

Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 73 (2003)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

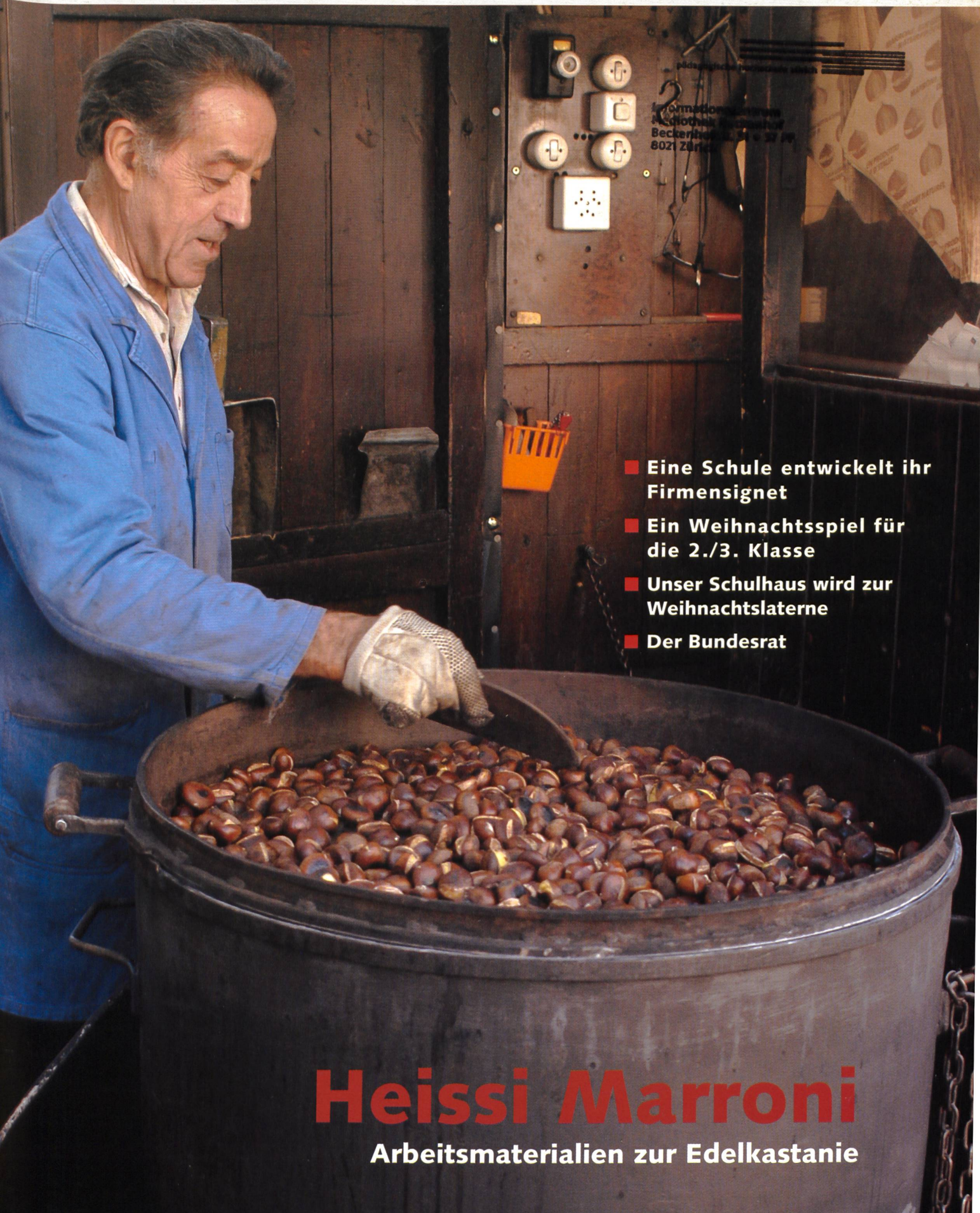
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- 
- The background image shows a man in a blue jacket and white gloves stirring a large metal pot filled with chestnuts. The pot is on a stove, and the man is looking down at the chestnuts. The background is a wooden wall with some electrical outlets and a small sign.
- Eine Schule entwickelt ihr Firmensignet
 - Ein Weihnachtsspiel für die 2./3. Klasse
 - Unser Schulhaus wird zur Weihnachtslaterne
 - Der Bundesrat

Heissi Marroni

Arbeitsmaterialien zur Edelkastanie



Das Gymnasium für besondere Begabungen.

Die Evangelische Mittelschule Schiers führt Spezialklassen zur Förderung von musisch oder sportlich begabten Schülerinnen und Schülern. Als Internatschule, die Schul-, Lern-, Trainings- und Lebensraum in einem anbietet. Oder als Tagesschule, um schulische und individuelle Ziele zu erreichen. Einen weiteren Bildungsweg bietet die Diplommittelschule, als Grundlage für soziale, pädagogische, medizinische und künstlerische Berufe. Weitere Informationen: 081 308 04 04.



Evangelische Mittelschule Schiers

7220 Schiers, Telefon 081 308 04 04, Fax 081 328 24 06
admin@ems-schiers.ch, www.ems-schiers.ch

Danke, lieber Fuchs

2. Auflage

Danke lieber Fuchs / Villiger Wickli
ISBN: 3-9522332-0-X,
gebunden, 24.80 Fr.
e-mail: lieberfuchs@hotmail.com

empfohlen von
SchulpsychologInnen



Tod und jetzt? Hilfe Trost Verstehen



Das Bilderbuch für Kinder
und alle, die ihnen in der
Begegnung mit Verlust,
Tod und Abschied helfen
möchten.

Ihre Arbeitsblätter sind zauberhaft!



- Schulschriften Schweiz
A A M M N N etc.
- Lateinische
- Vereinfachte
- Schulausgangsschrift
- Umrißbuchstaben
- Steinschrift Schweiz
- Alle Lineaturen 
und Rechenkästchen 
per Mausclick

- ca. 1.000 kindgerechte Bilder für
alle Anlässe und Jahreszeiten
- Anlautbilder
- Geheim- und Spaßschriften
- Tieralphabet
- Matheprogramm
- Rechen- und Zahlensymbole
- Mengendarstellungen
- Zahlenstrahl
- Domino
- Uhrendarstellungen

Mit ECText und ECText für Word
werden Ihre Arbeitsblätter einfach wunderbar!

Am besten gleich kostenloses Infomaterial anfordern bei **EUROCOMP** · Gebr.-Grimm-Straße 6/H11 · D-53619 Rheinbreitbach
Telefon für Infos und Bestellungen: 00 49 (22 24) 96 81 51 · Fax: 00 49 (721) 151 49 23 13
Informieren Sie sich im Internet: <http://eurocomp.info>

Marc Ingber
mingber@schulpraxis.ch



Im August waren fast 50 Millionen Menschen in Teilen der USA ohne Strom. Diese dunkle Angelegenheit wiederholte sich in London, dann in Südkandinavien und erreichte schliesslich ganz Italien. Out – finish – rien ne va plus!

Zu diesem Zeitpunkt ist man sich unter Experten noch nicht sicher, wie stark ein umgestürzter Baum im kleinen Kanton Schwyz das italienische Dunkel mitbewirkt hat. Die «gewohnte» Infrastruktur leidet enorm, in Italien werden Tiefkühlprodukte mit Millionenwerten «unelektrisch entsorgt». Mir geht es nicht um Schadenfreude für andere. Hängen geblieben ist mir ein Satz in der so ausführlichen TV-Berichterstattung (es war an diesem Sonntag sonst nicht gerade viel los!), als ein junger Mann aus einem Bahnhofswartsaal ziemlich entnervt jammerte:

«Keiner hat uns gesagt, was wir tun sollen!»

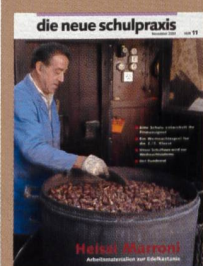
«Keiner hat uns gesagt, was wir tun sollen!» – So ein Blackout ist bestimmt unangenehm, besonders nachts – aber ... muss er so drastisch mit Vorwürfen an «keiner (= alle)» manifestiert werden?? – Wie und woher sollen wir solche «Allzeit-und-gegen-alles-Versicherungen» erhalten? Etwa in der Schule??

Hoppla, ich komme zum Thema: Ein fast inszeniertes Über-einander von zwei Zeitungsmeldungen im «St. Galler Tagblatt» vom 28.6.03. Oben das «Bild der Woche», wo eine Mutter stolz ihren Sohn umarmt, der an der Berufs-WM in St. Gallen mit vielen anderen Schweizern zum erfolgreichsten Nationenteam gehörte ... und unten unter «Tribüne» ein starker Aufsatz von Kollege Anton Strittmatter vom LCH mit dem Thema «Mit Wunschzettel-Politik gegen Pisa-Schock?».

Um dies nochmals mit oben zu vergleichen: Man meint, in alten anfälligen Netzwerken (die Vergleiche zur pädagogischen Ebene finden Sie bestimmt selbst) immer aktuell genügend Energie transportieren zu können, ohne an den wichtigen Schaltstellen richtig investieren zu müssen! – «Keiner sagt, was wir tun sollen ...?»

Ich wünsche Ihnen jedenfalls genügend «Pfus» für den täglichen Unterricht.

Titelbild



In der Winterzeit ist sie allgegenwärtig, doch in den Lehrmitteln kommt sie nirgends vor: die Marroni. Ein Grund für die nsp, Materialien für heisse Marroni-Lektionen unseren Leserinnen und Lesern anzubieten. Kaufen Sie sich nun an einem nächsten Stand diesen knackigen Leckerbissen und lassen Sie die Schüler an diesem Genuss teilhaben! (ki)
Foto: Dominik Jost

UNTERRICHTSFRAGEN

- Ein Logo, das vom Himmel kommt** **5**
Ein Grafiker entwickelt gemeinsam mit Lehrpersonen und Schülerschaft ein Schullogo, das alle Herzen erobert
Urs Gerber

SCHULE GESTALTEN

- Geheimnisvolle Schränke** **13**
Norbert Kiechler

U UNTERRICHTSVORSCHLAG

- E Winterschicht** **19**
Ein Weihnachtsspiel für die 2. oder 3. Klasse
Heinrich Steinmann

U/M/O UNTERRICHTSVORSCHLAG

- Unser Schulhaus wird zur Weihnachtslaterne** **27**
Ein klassenübergreifendes Projekt
Urs Frischherz und Elvira Braunschweiler

U/M/O UNTERRICHTSVORSCHLAG

- Eine Zeichnungsidee mit Langzeitwirkung** **34**
Wir gestalten im Unterricht eigene Kärtli
Reini Widmer

U/M/O UNTERRICHTSVORSCHLAG

- Spiel und Spass mit Lagerwährung** **37**
Jeder Lagerabend ein voller Erfolg
Berni Kamber und Valentin Engler

U/M/O UNTERRICHTSVORSCHLAG

- Wie viel Frontalunterricht? Wie viel Werksattunterricht?** **40**
Elvira Braunschweiler

M/O UNTERRICHTSVORSCHLAG

- Heissi Marroni** **43**
Arbeitsmaterialien zur Edelkastanie
Norbert Kiechler

O UNTERRICHTSVORSCHLAG

- Der Bundesrat** **52**
Nach den Wahlen in den National- und Ständerat (vgl. Heft 9/03) wird in Bern der Bundesrat gewählt
Heinrich Marti

U/M/O SCHNIPSELSEITEN

- Solisten und Tenöre** **58**
Thomas Hägler

Museen 16
Freie Unterkünfte 32–33
Impressum 63



MUSÉE SUISSE

Forum der Schweizer Geschichte Schwyz

Das nationale, historische Museum im Alpenraum. Geschichte und Kultur erleben

Lehrplankonforme, multimediale Angebote für Mittelstufe II, Sekundarstufen I und II:

- Führungen und Vertiefungsprogramme mit Rollenspielen zur Dauerausstellung
- Workshops zu den Sonderausstellungen
- Unterlagen für selbständiges Arbeiten
- History Run im Ortskern Schwyz

z. B. Säumerwesen über den Gotthard, Kleider und ihre Funktionen, Wandel der Geschichtsbilder bis ins 20. Jahrhundert, Geschlechterrollenverständnis im Mittelalter, Rechtssprechung in früheren Epochen...

Sonderausstellung mit Bildungsprogrammen verlängert bis zum 30. November 2003
«Alpendüfte» – Eine Kulturgeschichte der Gerüche und Düfte in den Alpen

Hofmatt, 6431 Schwyz, Tel. 041 819 60 11, Fax 041 819 60 10
 ForumSchwyz@slm.admin.ch, www.musee-suisse.ch
 Geöffnet: Dienstag bis Sonntag 10–17 Uhr

Die Termine voll im Griff ... und mehr

Das einzig(artig)e Lehreragenda-Set der Schweiz umfasst:

1. eine **handliche Agenda** mit Verzeichnissen und Adressen, für Tagetermine und persönliche Tagebucheinträge
2. einen **praktischen Planer** im Miniformat, der überall Platz findet, für Termine über 2 Jahre, mit Telefon- und Adressverzeichnis
3. einen **Schulreiseführer** mit Sehenswürdigkeiten und Wandervorschlägen, zur Planung von Lehrausgängen, Ausflügen, Wanderungen, Lagern
4. einen **persönlichen Ausweis** ohne Verpflichtung oder Mitgliedschaft, für Vergünstigungen gemäss Schulreiseführer oder bei Schuleinkäufen.

Detailliertere Angaben finden Sie im Internet unter:
www.lehreragenda.ch

Interessiert? Dann bestellen Sie das Set **zur unverbindlichen Ansicht** bei:
 Lehreragenda, Karl Hurschler, Chlewigenpark 5,
 6064 Kerns, oder via E-Mail: lehreragenda@my-mail.ch
 oder am Telefonbeantworter unter 041 661 10 44.

Sie erhalten das Set inkl. Porto und Verpackung für
 Fr. 22.– gegen Rechnung.



PICK UP 12
 DAS JUGENDMAGAZIN DER SCHWEIZER LANDWIRTSCHAFT

Geschmacksache

Bist du Superschmecker oder Nichtschmeckerin? Ist umami wirklich eine Geschmacksrichtung? Ist Geschmack eine Frage des Geldes? Was tun Lebensmittelproduzenten alles, um deinen Geschmack zu treffen? Wie reist man in 8 Tagen zu Fuss um die Welt? – Pick up 12 bringt Jugendliche aufs Thema Geschmack und deckt auf, was physiologisch, persönlich, wirtschaftlich und kulturell dahinter steckt.

16 bunte Magazinseiten mit themenorientierten Beiträgen für Jugendliche. Und dazu Unterrichtsideen, Informationen und Arbeitsblätter für verschiedenste Fächer der Sekundarstufe I im Internet auf lid.ch, Stichwort: Pick up.

Einzelexemplare und Klassensätze gibt es kostenlos bei:
LID Landwirtschaftlicher Informationsdienst
 Weststrasse 10, 3000 Bern 6
 Tel. 031 359 59 77, E-Mail: info@lid.ch, Internet: LID.CH

Bitte senden Sie mir kostenlos (1–10 mit je 1 Lehrerbeilage)

- ☐ Ex. 130 508 Pick up 1 Markt für Lebensmittel
- ☐ Ex. 130 516 Pick up 2 Natur und Landwirtschaft
- ☐ Ex. 130 524 Pick up 3 Tourismus und Landwirtschaft
- ☐ Ex. 130 532 Pick up 4 Berufe rund um die Landwirtschaft
- ☐ Ex. 130 540 Pick up 5 Pflanzen in der Landwirtschaft
- ☐ Ex. 130 559 Pick up 6 Landwirtschaft und Europa
- ☐ Ex. 130 567 Pick up 7 Tiere in der Landwirtschaft
- ☐ Ex. 130 575 Pick up 8 Technopark Bauernhof
- ☐ Ex. 130 583 Pick up 9 S&wich.02
- ☐ Ex. 130 591 Pick up 10 Essen! Sicher? – Essen? Sicher!
- ☐ Ex. 130 605 Pick up 11 Lust auf Wasser
- ☒ **Ex. 130 621 Pick up 12 Geschmacksache**

Absender:

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

E-Mail

Einsenden an: LID, Weststrasse 10, 3000 Bern 6

WTR 702 007

Eine Schule entwickelt ihr «Firmensignet»

Ein Logo, das vom Himmel kommt

«Das gesuchte Logo leuchtete schon lange am Himmel, man musste es nur noch herunterholen», so fasst Grafiker Urs Gerber seine Arbeit mit der Primarschule Luterbach zusammen. Gemeinsam mit den Lehrern und Schülern entwickelte er ein Schullogo, das im Nu die Herzen der Kinder eroberte. (ki) Urs Gerber

Im Frühjahr unterbreitete mir die Schulleiterin der Luterbacher Primarschule ihr Anliegen. Die Schule sei auf der Suche nach einem neuen Logo, und sie bat mich, Lehrern und Schülern vor allem in der Schlussphase bei der Realisation eines Logos mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Da alle Schulklassen zu diesem Zeitpunkt bereits fleissig mit Entwurfsarbeiten beschäftigt waren, beschlossen wir, die Schülerentwürfe vorerst abzuwarten und keinen Einfluss in Form von «Richtlinien für Logogestaltungen» zu nehmen. In Gruppenarbeiten brachten die Luterbacher Primarschüler auf Papier, was sie an und in ihrer Schule für wichtig und richtig erachteten und was in dem Logo zum Ausdruck kommen sollte. So kam der Tag, an dem mir 21 Favorit-Entwürfe, die die Schüler in einem internen Auswahlverfahren selektioniert hatten, übergeben wurden. Die Grundidee war, dass ich drei aus meiner Sicht verwendbare Vorschläge grafisch so überarbeiten sollte, dass einer davon als Logo verwendet werden könnte. Aber aufgrund der nun vorliegenden ausgewählten Schülervorschläge war klar, dass da unterschiedliche Welten aufeinander trafen. Auf der einen Seite die Schüler mit ihren vielfältigen, freien und unbeschwerten Ideen und andererseits der Grafiker mit seinen Erfahrungen und einer ganz gehörigen Portion «déformation professionnelle».

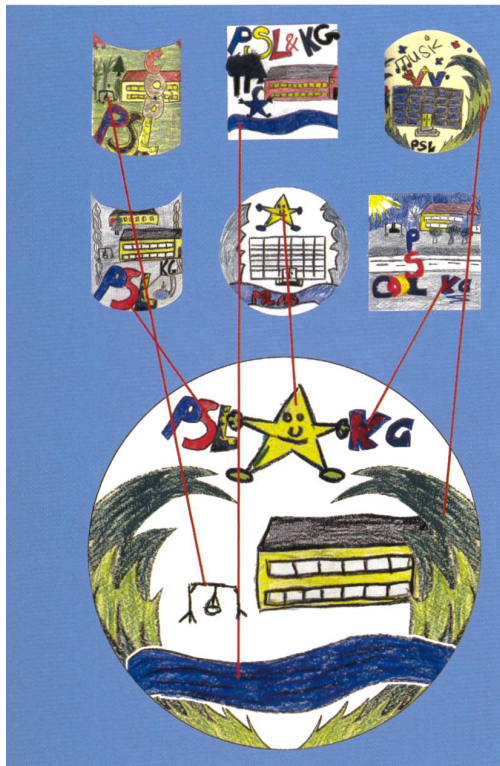


Die Qual der Wahl

Nun galt es, einen gemeinsamen visuellen Nenner zu finden. Vorerst tapezierte ich mein Büro mit 21 farbenfrohen, sehr fantasiereichen Schülerzeichnungen, um mich so weit wie möglich in die Vorstellungswelt meiner Auftraggeber, der Luterbacher Schulkinder, einzuleben. Pragmatisch suchte ich nach einer möglichen Lösung, indem ich die am meisten verwendeten Symbole auflistete. Das Schulhaus kam fast auf jeder Zeichnung vor, dann folgten in absteigender Reihenfolge

Baum oder Strauch, das Dorfwappen oder Teile (Stern und/oder Fluss) davon, das Modewort «cool», eine Schaukel, Hügel und mit nur einer Präsenz der Schulweiher. Die Entwürfe enthielten jeweils mehrere dieser Darstellungen, die in runden, wappenförmigen und quadratischen Grundformen platziert waren. Aus meiner Sicht und Erfahrung war klar, dass aus so vielen Symbolen kaum ein prägnantes Logo entwickelt werden konnte. Gleichwohl wählte ich in einer ersten Phase aus den 21 Zeichnungen je eine Baum-/

Strauch-Darstellung, aus dem Luterbacher Gemeindewappen Fluss und Stern, ein Schulhaus, eine Schaukel und die beiden unabdingbaren Abkürzungen PSL (PrimarSchule Luterbach) und KG (Kinder-Garten) aus und versuchte, diese in der



meistgewählten Form, einem Kreis, ansprechend anzuordnen. Um möglichst viele Kinderarbeiten zu berücksichtigen, setzte sich meine Auswahl aus sechs verschiedenen Zeichnungen zusammen.

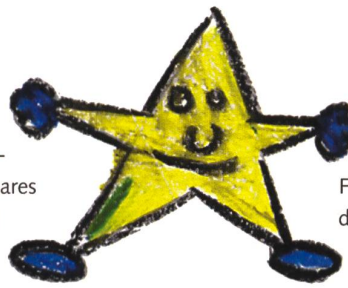
Zeichnungen sind keine Logos

Erst jetzt ging es an die visuelle Aufgabe. Das Hauptproblem war, dass die Schülerentwürfe eigentlich keinen Logocharakter hatten, sondern meist akribische Zeichnungen

gen mit mehreren der obgenannten Symbole waren. Mir schwebte ein einfaches, positives, modifizierbares Logo vor, das für Kinder und Erwachsene eine möglichst identische und klare Aussageform aufwies und vielfach anwendbar sein sollte. Aber wie und was? Ein lachendes Schulhaus? Nur die Abkürzungen PSL/KG in einer zeitgemässen Schrift? Ein lustiges Bäumchen oder gar ein neues Symbol? Und wieder einmal mehr bestätigte sich, dass die Suche nach der Einfachheit äusserst kompliziert sein kann. Meine Entwürfe stapelten sich, doch eine Idee, die sich lohnte, weiterverfolgt zu werden, zeichnete sich vorerst nicht ab. Es war meine Frau, die mir den Impuls gab. Sie fand ein gelbes Sternchen auf einer der Kinderzeichnungen besonders niedlich und meinte, das könnte man doch integrieren. Heureka! Von nun an war der Stern die Hauptfigur in meinen Entwürfen. Das war das Symbol!

Das Logo vom Himmel

Der Stern kommt in unzähligen Liedern, Zitaten und Sprichwörtern vor, leuchtet meist positiv, steht poetisch und romantisch für Träume und Sehnsüchte. Niemand weiss, wie viele Sternlein am Himmel stehen, es gibt Sternstunden, Sterntaler und andere Sterne, ruppige «Schtärneföfis» und Liebste, für die man die Sterne vom Himmel holen möchte – und zu guter Letzt ist der Stern Bestandteil des Luterbacher Gemeindewappens! Kurz und gut: Dieses gesuchte Logo leuchtete schon lange am Himmel, man musste es nur noch herunterholen und ihm einen typisch irdischen Charakter geben. Ausserdem sollte er sich durch Spiel-



raum für Kreativität und Anwendungen auszeichnen, ein Freund der Kinder werden, mit ihnen spielen, Streiche ausüben, lachen, kommunizieren

und auch nachdenklich oder traurig sein können. Ein zeitgemäss gestyltes Logo, das lieblos und stur auf Geschäftspapieren und Formularen auftaucht, wäre da wohl fehl am Platz gewesen. Der langen Rede kurzer Sinn: Geistig war das neue Schullogo geboren und musste jetzt für alle verständlich visualisiert werden. Es wäre müssig, nun noch lang über Entwürfe, Irrungen und Wirrungen zu philosophieren.

Es lachte und weinte

Natürlich nahm die Realisation der Idee noch einige Zeit in Anspruch, bis schlussendlich das neue Logo geboren war. Aber es war da. Es konnte lachen und weinen, tanzen und singen, sprechen und trotzen, und es war, aus meiner Sicht, ein Kind und ein Kinderfreund und auch in der Lage, mit Erwachsenen klar und wenn nötig kompromisslos kommunizieren zu können. Ich konnte mit bestem Wissen und Gewissen zu dieser Kreation stehen. Nur – wie sag ichs unseren Schulkindern?



Was ist ein Logo?

Im Brockhaus ist nachzulesen: Der oder das Logo (engl., gekürzt aus logotype, zu logo) ist ein Firmenzeichen, Firmensignet, grafisches Symbol für ein Unternehmen, meist verbunden mit einer besonderen Firmenfarbe und Schrifttype. Das Logo zählt zu Massnahmen der Corporate Identity (Unternehmeridentität) und soll dazu beitragen, dass das Unternehmen nicht nur über Produkte und deren Verpackung, sondern auch über Publikationen im Rahmen der Öffentlichkeitsbearbeitung identifiziert werden kann.

Damit ist die Aufgabe des Logos klar beschrieben. Um den gewünschten Effekt zu erzielen, müssen noch etliche Kriterien erfüllt sein.

- Ein Logo muss in Sekundenschnelle (Fachleute sprechen von max. 3 Sek.) wahrgenommen, identifiziert und zugeordnet werden können. Daher soll das Logo in Form, Farbe und Schrift möglichst einfach und klar, aber gleichwohl charakteristisch gestaltet sein.
- Im Logo sollte in Symbol und/oder Typografie ein Bezug zum Produkt oder zu der Produktheilosophie erkennbar sein. Dies ist leider nicht

immer möglich, doch bereits mit einer adäquaten Buchstabenwahl kann viel vermittelt werden. Ein heutiges Schullogo mit einem Tintenfass als Symbol und gothischer Schrift wäre beispielsweise unzeitgemäss.

- Ein Logo muss in vielen Variationen (ein- oder mehrfarbig gedruckt, graviert, gestanzt, gestickt, Stempel usw.) und in allen Grössen von klein bis gross visualisiert werden können. Deshalb wenig Farben, keine Halbtöne und klare Schriften wählen.

Die hatten auch nach bestem Wissen und Gewissen monatelang gezeichnet, Ideen gesammelt, korrigiert, selektioniert und ganz tolle Arbeiten abgeliefert – und jetzt kommt da einer mit einem einfachen, fünfzackigen blauen Sternchen mit Gesicht, der weis machen will, dass das neue Schullogo so aussehen sollte.

Die Präsentation des Logos

Nun ging es also darum, das Logo zu präsentieren. Zuerst der Lehrerschaft, dann einem Schülerausschuss und schlussendlich allen Luterbacher Schulkindern. Da alle drei Präsentationen im Grossen und Ganzen identisch abliefen, beschränke ich mich hier auf die letzte, die Vorstellung des Logos vor allen Luterbacher Schulklassen.



Obwohl in den zwei vorhergehenden Präsentationen in kleineren Gruppen mein Vorschlag positiv aufgenommen wurde, fragte ich mich nun doch, ob ich all diesen Kindern den ungewöhnlichen Werdegang erklären und Sinn und Zweck eines Logos begreiflich machen konnte. Ich hatte so um die 30 Folien vorbereitet, die nun folgerichtig auf die grosse Leinwand mit dem nötigen Kommentar reproduziert werden sollten.

Eine Geschichte als Einstieg

Als Erstes versuchte ich klar zu machen, was ein Logo überhaupt bezwecken soll. Um auch bei den jüngsten Schülern das Interesse zu wecken, erschien als erstes Bild Gepetto, Pinocchios Lehrmeister, auf der Leinwand und ich erzählte folgende Geschichte: Gepetto habe eine Uhr erfunden, die er unter dem Namen «Schweizer Uhr» anpries. Weil er seine Uhr auch Menschen in andern Ländern verkaufen wollte, die eine Sprache nicht verstanden, musste Gepetto seine Uhr in einer Sprache anpreisen, die auf der ganzen Welt von möglichst vielen Leuten verstanden wurde. Deshalb übersetzte er «Schweizer Uhr» in eine der meist gesprochenen Sprachen und nannte sie fortan auf englisch «Swiss Watch». Gepetto wollte, dass möglichst viele Leute weltweit seine schönen Uhren kennen lernen. Aber alle Uhren, die in der Schweiz produziert wurden, waren Schweizer Uhren und wurden ebenfalls unter dem Namen Swiss Watch verkauft. Deshalb suchte Gepetto nach einem ganz speziellen Namen oder Zeichen für seine Uhr, damit alle Leute seine Uhren immer sofort erkennen konnten. Deshalb entschloss sich Gepetto, nur den ersten Buchstaben von Swiss, also das S, vor das Wort watch zu setzen und seine Uhren folglich fortan swatch zu benennen. So wussten bald viele Leute auf der ganzen Welt, dass dieses Markenzeichen, auch Logo genannt, für Gepettos Uhren steht. Mit dieser kleinen Geschichte, natürlich etwas blumiger erzählt und mit verschiedenen Bildern unterlegt, gelang der Einstieg gut.

Schrittweise subtrahieren

Als Nächstes zeigte ich nochmals die 21 Schülerentwürfe und lobte natürlich die geleisteten Arbeiten und Ideen. Ich erklärte, dass ich aus all den vorliegenden Zeichnungen die am meisten vorkommenden Sujets herausgepickt und versucht habe, diese zu kombinieren und damit einen Logoentwurf zu kreieren. Dass dieses so entstandene Signet den Zweck nicht

Von der Zeichnung zum Logo



Tipps zur Logogestaltung

Wenn Sie mit einer Schulklasse ein Logo entwerfen möchten, beachten Sie von Vorteil folgende Punkte:

Erklären Sie, dass ein Logo ein Firmenzeichen oder ein grafisches Symbol ist, das dazu dient, ein Unternehmen bekannt zu machen, und dass es kaum Firmen gibt, die über kein Firmenzeichen verfügen. Weisen Sie auf die stetigen Logokonfrontationen in Inseraten, Fernseh- und Internetreklamen usw. hin. Je nach Klassenverständnis lassen sich diese Grundinfos in eine verständliche und interessante Story verpacken. Ich habe jedenfalls mit meiner Gepetto-Geschichte eine gute Erfahrung gemacht.

Demonstrieren Sie den Bekanntheitsgrad und die Produkteidentität von verschiedenen Logos. Dazu müssen Sie nur einige bekannte Logos vorlegen und von den Schülern die entsprechenden Produkte zuordnen lassen. Ich habe beispielsweise das Nike-Logo als Korrekturhaken eines Lehrers, das M von McDonald's als Migros-M oder das



Europa-Park-Logo als Altersheimsignet vorgestellt. Selbstverständlich wurde von den Schülern vehement protestiert und die richtigen Bedeutungen wurden zugeordnet. Womit Sinn und Zweck selbstverständlich bereits erklärt waren.

Entwerfen Sie mit den Schülern eine Grundphilosophie. Was soll das neue Logo vermitteln, was soll damit bezweckt werden, welche Zielgruppe (Eltern, Kinder, Schüler usw.) sollte das Logo primär ansprechen, wie und wo soll es eingesetzt werden? Da ist die

Erstellung eines Frage- und Antwortkatalogs von Vorteil.

Gestalten Sie das Logo so einfach wie möglich. Es soll ein Zeichen und nicht eine Zeichnung sein. Die Farbkombinationen so auswählen, dass das Logo auch bei einfarbiger Anwendung (schwarzweiss) seine Aussagekraft beibehält. Die Schrift muss klar lesbar sein. An bestehenden, bekannten Logos können Sie dies klar und verständlich vermitteln.

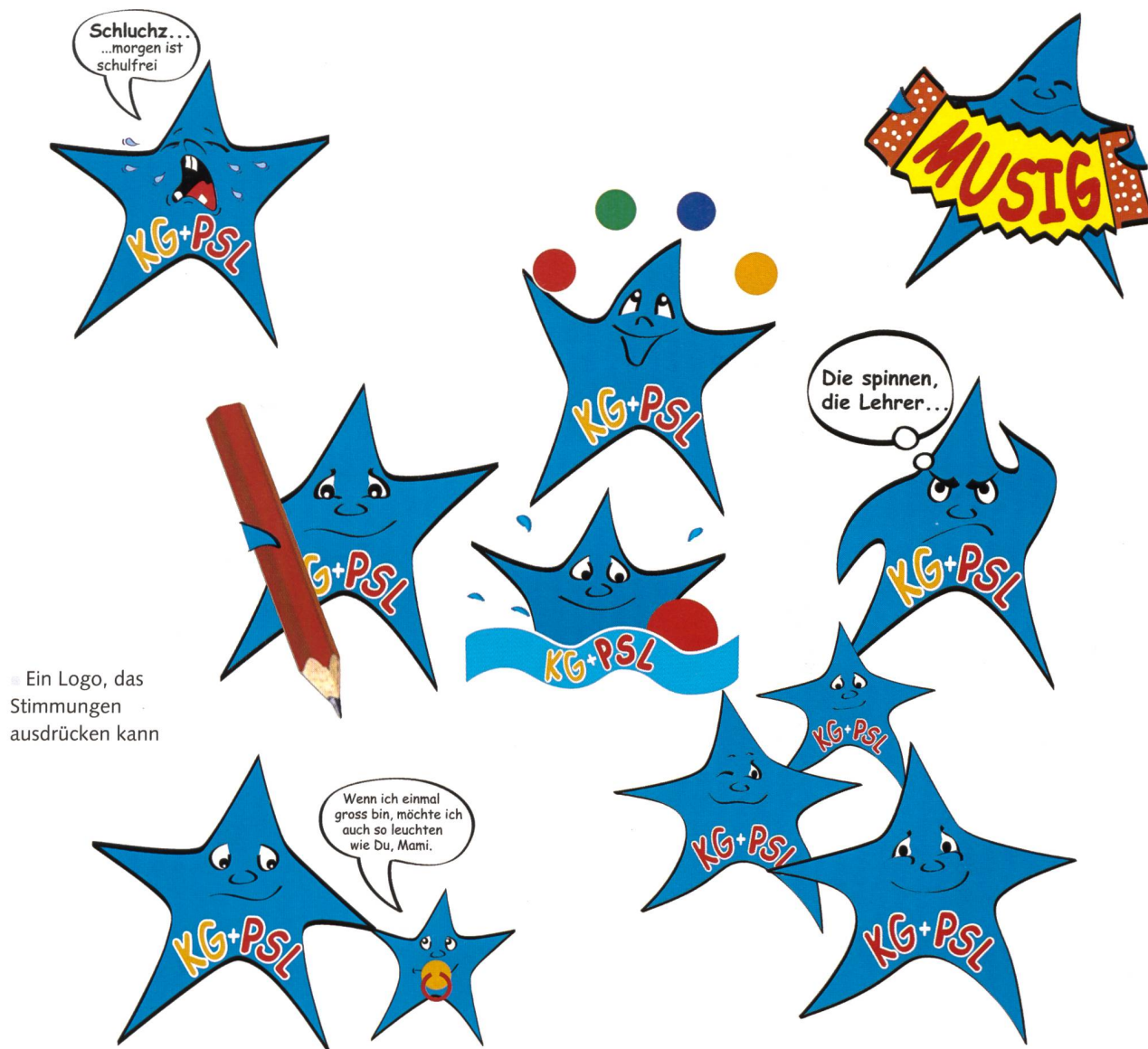
Um einwandfreie Vorlagen und klar reproduzierbare Daten zu erhalten, ist es ratsam, das entwickelte Logo von einem Grafiker professionell überarbeiten zu lassen. Ich empfehle, einen Grafiker bereits von Anfang an in das Projekt zu involvieren, damit Sie das Vorgehen klar absprechen können und er Ihnen bei Bedarf jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stehen kann.



erfüllte, konnte ich demonstrieren, indem ich es visuell mit verschiedenen bekannten Markenzeichen wie Nike, Swatch, McDonald's usw. verglich und so den Unterschied zwischen Zeichnung und Logo nochmals klar machen konnte. Nun ging es darum, den Werdegang, der zur Entstehung des Schullogos führte, kurz und verständlich darzustellen. Dies tat ich, indem ich auf den nun weiteren Folien schrittweise einzelne Darstellungen wegliess. Das erste Bild zeigte nochmals den oben genannten, aus verschiedenen Schülerelementen (PSL, KG, Stern, Strauch, Schulhaus, Schaukel und Fluss) zusammengestellten, Logoentwurf. Die folgende Zeichnung enthielt noch alle Grundelemente, die ich jedoch grafisch

modifiziert hatte. Auf den folgenden Folien begann ich zu subtrahieren. Erst wurde die Schaukel, dann das Schulhaus, dann der Strauch und schlussendlich noch der Bach geopfert, während gleichzeitig der Stern immer dominanter wurde. Am Schluss war also nur noch der Stern, das neue Logo. Totenstille im Saal. 200 Schüler schwiegen. Aus Betroffenheit, Enttäuschung, Überraschung? Ich begriff sie sehr gut, denn schliesslich hatte ja dieser grinsende Stern unzählige mit Herzblut kreierte Zeichnungen und Ideen gnadenlos ausradiiert. Jetzt hiess es, diesen Stern zum Leben zu erwecken und zu zeigen, was alles in ihm stecken kann. Auf verschiedenen Zeichnungen stellte ich dar, was dieses Sternmännchen alles konnte. Es konnte z.B.

mit allen einzelnen Segmenten der Schülerzeichnungen kombiniert werden, es konnte schwimmen, kokettieren, protestieren, aktivieren und vieles andere mehr und blieb trotz allem immer das klar identifizierbare Logo.



Ein Logo, das Stimmungen ausdrücken kann



Das Sternmännchen kommt an

Am Ende meiner Präsentation ein herzlicher Applaus von den Schülern. Das Sternmännchen hatte die Sympathie der Kinder ohne Wenn und Aber erobert und wurde einstimmig akzeptiert. Mir fiel ein riesengrosser Stein vom Herzen. Ganz besonders gefreut hat mich, wie dieses Männchen die Fantasien der Kinder beflügeln konnte. In den Schulklassen stellten sie im Hinblick auf die baldige Gewerbeausstellung, an der sie das Logo vorstellen wollten, unzählige Utensilien wie Euis, Taschen, Shirts, Gebäck usw. mit

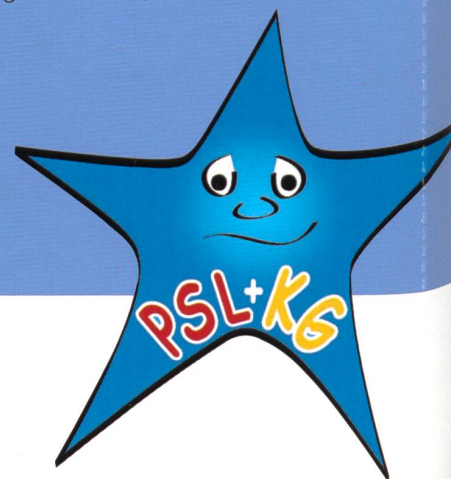
dem Sternmännchen her. Eine Schulklasse druckte im Siebdruckverfahren das Logo auf Tragtaschen, die sie an der Gewerbeausstellung verkauften und den Ertrag der «Glückskette» zukommen liessen.

Kontaktadresse:
Urs Gerber
Grafiker und Illustrator
Gartenstrasse 3
4542 Luterbach
Tel. 032 682 03 80
GG@gerberggrafik.ch



«Das Logo ist lustig, weil es lacht und zwinkert. Es brauchte viel Arbeit, bis wir eines hatten.»

«Ein Logo zu haben ist gut für die Schule. Die Kinder haben daran Freude. Wie wir es ausgewählt haben, fand ich gut.»



Das meint...

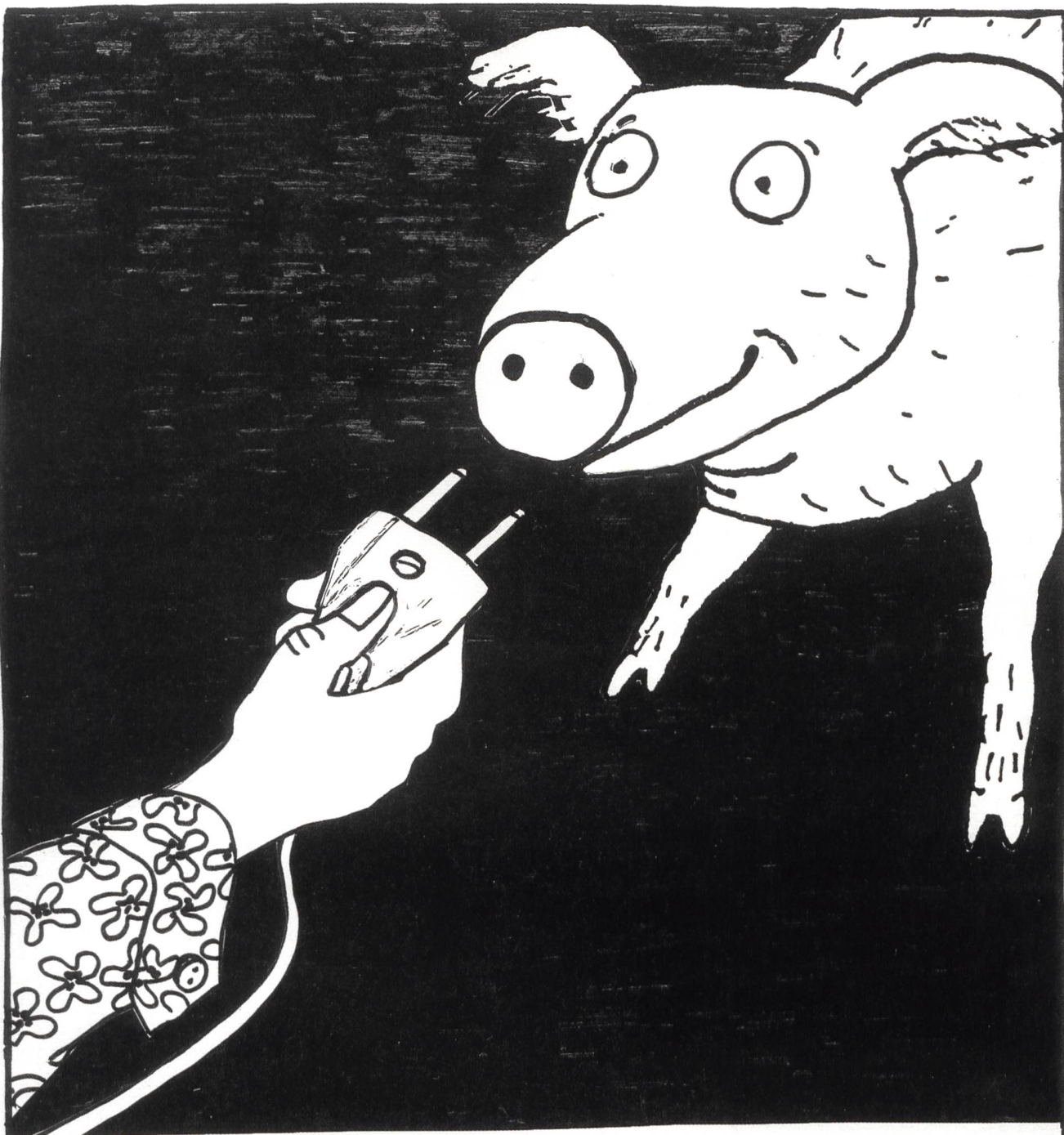
...die Schulleiterin Brigitta Stadelmann
«Im Rahmen des Projektes Just Community führte die Auseinandersetzung der Schulkinder mit der eigenen Schule, deren Besonderheiten, guten und schlechten Seiten, zu einem wichtigen Beitrag für die Entwicklung und Förderung einer eigenen Schulidentität. Schon vor langer Zeit war das Thema schuleigenes Logo anlässlich einer internen Weiterbildung aufgegriffen und in spontane Entwürfe umgesetzt worden. Nun sollte ein neues Logo, jedoch auch die Schulkinder, ihre

Lebensfreude, ihre stete Entwicklung und Bewegungslust repräsentieren. So entstand ein lebendiges, sich für jede Situation veränderndes Logo, welches überall seinen Platz finden wird. Ein Logo, welches Stimmungen ausdrücken, sich bewegen kann und gar zur Comicfigur wird, regt die Kinder immer wieder dazu an, kreativ mit sich und den Inhalten unserer Schule umzugehen.»

...Peter Nydegger

«Die Kinder der Vorbereitungsgruppe waren durch das Wegfallen der Mittagspause in ihrer Erholungsphase eingeschränkt und dadurch auch in ihrer

Konzentration stark gefordert. Künftig muss für regelmässige Mitarbeit in Projekten zur Schülermitsprache ein Zeitgefäss innerhalb des ordentlichen Unterrichtspensums eingerichtet werden. Subjektiv habe ich die Kinder vom jüngsten bis zum ältesten sehr verschieden erlebt. Besonders beim «Wir-Gefühl» der Schüler und Schülerinnen zu unserer Schule ist mir aufgefallen, dass insbesondere bei den in der Vorpubertät und am Ende der Primarschulzeit stehenden Knaben und Mädchen sehr unterschiedliche Identifikationsgrade ersichtlich wurden.»



Eines Tages werden Ihre Schülerinnen
und Schüler froh sein, mit Klett
Physik gelernt zu haben.

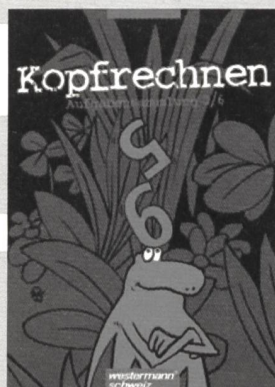
Die Lehrmittel von Klett und Balmer basieren auf den neusten methodisch-didaktischen Erkenntnissen und internationalen Forschungsergebnissen. Sie werden von Schweizer Autorinnen und Autoren speziell auf Schweizer Verhältnisse abgestimmt und in Klassen erprobt. Die zusätzlichen rund 14 000 Titel aus anderen Klett-Verlagen machen das Sortiment von Klett und Balmer zum umfassendsten der Schweiz. Mehr darüber auf www.klett.ch oder im Newsletter «Rundgang». Zu bestellen im Internet oder unter 041 726 28 00.

Klett

SCHWEIZ

westermann schweiz – Lernmedien für die Praxis

Zusatzmaterialien zum selbstständigen Üben



5./6. Klasse

Jürgen Berchers, Burghard Köchel,
Sue Liechti, Franziska von Steiger

Kopfrechnen / Mathematik

Aufgabensammlungen

Hefte à 64 Seiten, Fr. 18.50



5./6. Klasse

Annerose Friedrich, Karin Maurer u.a.

Diktat-Geschichten

zum selbstständigen Üben

Hefte à 64 Seiten, Fr. 22.40

westermann schweiz

h.e.p. verlag ag

3011 Bern

www.westermann-schweiz.ch

www.hep-verlag.ch

Bestellungen

Auslieferung westermann schweiz

schulverlag ag blmv

Güterstrasse 13

CH-3008 Bern

Tel. 031 380 52 52

Fax 031 380 52 10

info@schulverlag.ch

Band 031 380 52 00

**westermann®
schweiz**

diga
möbel

Leserangebot 4047

Ausschneiden und profitieren!



Polsterträume

20% mit diesem Inserat
direkt vom Grossisten!

Barzahlungsrabatt

Lieferservice inkl.

I d'diga muesch higa!

Burgdorf/Bern
Crissier/Lausanne
Dietikon/Zürich
Dübendorf/Zürich
Emmen/Luzern
Fribourg/Nord
Galgenen/SZ
Hägendorf/Olten
Rickenbach/Wil
Tel. 055 450 55 55
www.digamobel.ch

offeriert von
büwo
8808 Pfäffikon

Zu verkaufen

Schulpavillons

(ca. 300 m²)

Praktisch neuwertig (2 Jahre alt).
Verfügbar per sofort. VHP sFr. 200 000.–
ab Standort (Kilchberg ZH).

Weitere Informationen:

ZIS, P. Mott,

Steinacherstrasse 140,

8820 Wädenswil

Telefon 043 833 22 22 oder zis@zis.ch



Beste Rohmaterialien, Gerätschaften und Zubehör für
Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten bietet:

EXAGON Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich, Tel. 01/430 36 76/86
Fax 01/430 36 66, E-Mail: info@exagon.ch, Internet-Shop: www.exagon.ch

Eine Idee für ein nächstes Event im Schulhaus:

Geheimnisvolle Schränke

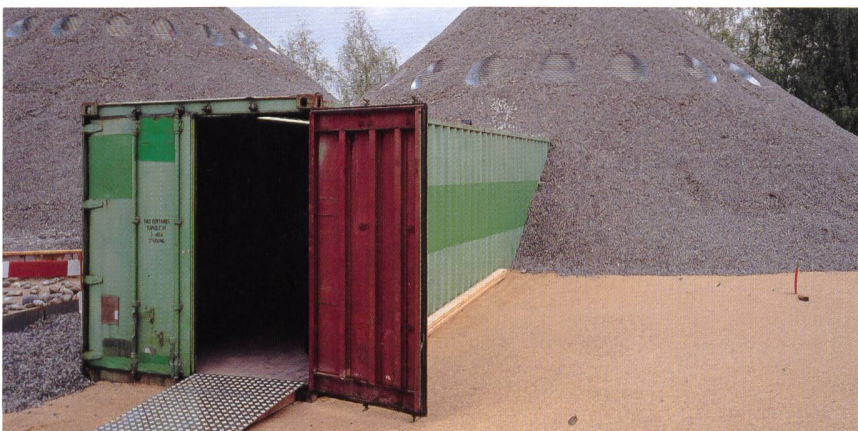
Die Expo-Ausstellung «Gli Armadi Sensibili» in Murten lässt sich auch gut an einem Event im Schulhaus wiederholen: Ein Dutzend alte Schränke in abgedunkelten Räumen laden zu einem Besuch ein. (ki)

Damals an der Expo, unter einem riesigen Kiezhügel am Murtensee versteckt, überraschte die interaktive Ausstellung «Gli Armadi Sensibili» nicht nur die jungen Besucher mit einer verblüffend einfachen, aber attraktiven Idee: Der Besucher konnte allein einen einzelnen Schrank betreten, er schloss hinter sich die Türe zu und stand für einige Minuten in einer ganz anderen Welt. Er tauchte zum Beispiel ein in die Welt unter Wasser und hörte den Gesang der Fische oder er stand plötzlich einem riesengrossen, gezeichneten Elefanten gegenüber oder er verirrte sich im lauten Gewirr eines Marktes.

Von der Aussenwelt abgeschnitten, konnten die Besucher eine andere, von Bildern, Tönen und Objekten geschaffene Welt wahrnehmen. Die Schränke waren für wenige Minuten ein Ort zum Träumen, zum Schmunzeln, auch ein Ort einer anderen Wirklichkeit. Und nicht nur jugendliche Besucher hatten sichtlich Spass, sich von diesen eigenen Welten der Schränke für kurze Zeit gefangen nehmen zu lassen.

Wir könnten uns vorstellen, dass Schüler eine solche Rauminstallation von geheimnisvollen, «sensiblen» Schränken im Schulhaus (z.B. auf ein Schülerfest, eine Jubiläumsfeier ... hin)

mit Spass und Fantasie nachahmen würden. Eine vergnügliche Herausforderung für jede Schulklasse, eine eigene Welt in und mit Schränken und um Schränke zu schaffen!



■ Damals an der Expo in Murten: Eingang zur Rauminstallation der «Gli Armadi Sensibili».



■ Eintreten erlaubt: Jeder Schrank überrascht mit seiner eigenen Welt.



■ Von der Aussenwelt abgeschnitten: Die Zuschauer können einzelne Magic-Schränke auswählen und besuchen.



■ Allein im Schrank: Für eine kurze Zeit ein Ort zum Schmunzeln und Träumen.

(Fotos: A. Cane)



Sägen

Minikombi

Schleifen

HEGNER Präzisions-Maschinen

HEGNER AG
Steinackerstrasse 35
8902 Urdorf/Zürich
Tel. 01/734 35 78, www.hegner.ch

Gratisunterlagen

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Informationen unter
www.swissdidac.ch



Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Postfach, 8800 Thalwil
Tel. 01 722 81 81, Fax 01 722 82 82

Ein Brennofen für Ihren Werkraum



Schon ab CHF 2'410.-
einen eigenen
Brennofen höchster
Qualität erwerben?

JA, es ist möglich!

Rufen Sie uns an, wir
beraten Sie gerne!

bodmer ton

Töpfereibedarf
8840 Einsiedeln
Telefon 055 412 61 71
info@bodmer-ton.ch

BON für den GRATIS
Farbkatalog!
Mit Name/Adresse einsenden:
NSP

Jede Blutspende hilft

hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil
Tischenloostrasse 75
Postfach
CH-8800 Thalwil

Telefon 01 722 81 11
Telefax 01 722 82 82
www.hunziker-thalwil.ch
info@hunziker-thalwil.ch

www.hunziker-thalwil.ch

Das flexible Klassenzimmer...

Eine einwandfreie Infrastruktur
schafft eine der Voraussetzungen,
dass Schüler lieber lernen und
Lehrer leichter unterrichten.

Unsere Einrichtungskonzepte
liegen im Zuge der Zeit.



OPO-Boxen (Original Grattell's®)

Für den universellen Einsatz in Gestellen, Wagen oder zum Einbau in Schränken.
Die Boxen können ideal gestapelt oder aufeinander gestellt werden.
Erhältlich in den Farben rot, orange, gelb, blau, grün,
dunkel- und hellgrau und transparent. Aussenmasse 312x427 mm.



Modell	Tiefe	Preis/Sfr. (+MWST)
F1	75 mm	9.--
F2	150 mm	13.--
F3	300 mm	17.--
Deckel (transparent)		5.20

OPO Oeschger AG,
Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten
Tel. 01 804 33 55, Fax 01 804 33 57
www.opo.ch, schulen@opo.ch

OPO
OESCHGER
Wir richten ein.

Bitte senden Sie mir:

OPO-Boxen, Grösse F1 Farbe

OPO-Boxen, Grösse F2 Farbe

OPO-Boxen, Grösse F3 Farbe

Deckel (transparent)

☐ Unterlagen über das OPO-Boxen-System

Name, Vorname

Schulhaus

PLZ, Ort

Die elektronische Schulwandtafel – Top oder Flop?

Workshop bei Novex in Hochdorf

Als innovative Firma im Bereich Schuleinrichtungen befasst sich die Firma Novex in Hochdorf intensiv mit den künftigen Entwicklungen der Schulraumgestaltung. Ob interaktive Visualisierungstechniken in Zukunft die bisherigen Wandtafeln ablösen oder ergänzen war Gegenstand des gut besetzten Workshops in Hochdorf.

Die Vorteile sind offensichtlich...

Der wesentliche Vorteil elektronischer Wandtafeln ist deren interaktives Potential. Präsentationsinhalte werden aus vorbereiteten Dateien, aus dem Internet oder aus bestehenden elektronischen Lehrmitteln auf eine Tafelfläche mittels Beamer projiziert. Die Inhalte können nun fast beliebig verändert, verschoben, gelöscht oder gespeichert werden. Bereits bearbeitete «Tafelbilder» können in einer Folge-stunde auf dem letzten Stand wieder aufgerufen und weiter bearbeitet werden. Elektronische Lehrmittel lassen sich in den didaktischen Prozess optimal integrieren. Zudem bieten sich tolle Kommunikationsmöglichkeiten zwischen einzelnen Klassen und sogar Schulhäusern an, und zwar «online». Die elektronische Wandtafel zusammen mit einem entsprechenden Projektor ersetzen zudem andere Geräte wie Dia-Projektor, TV und Videoprojektor.

...und die Nachteile?

Der Feedback von Workshop-Teilnehmern, die im Schulalltag bereits mit elektronischen Wandtafeln arbeiten, war fast durchwegs positiv. Die Akzeptanz bei der Lehrpersonen, die notwendigen Kenntnisse bei der Anwendung, die Unterrichtsgestaltung - alles problemlos. Dass die Schüler dieses Hilfsmittel als «trendig» begrüssen, ergibt sich fast von selbst. Und trotzdem

– die Einwände basierten nebst finanziellen Fragen vorwiegend auf didaktischen Überlegungen. Wie ist der Effekt der tendenziell schnell wechselnden Bilder bei schwächeren Schülern. Hat hier das länger stehende Bild auf einer konventionellen Wandtafel nicht Vorteile? Bringt die zusätzliche Technologie im Schulzimmer nicht einen Verlust an emotionaler Qualität? Ist die zusätzliche «Frontorientierung» im Schulzimmer, bedingt durch die feste Installation von Beamer und Board, didaktisch erwünscht? Diese Fragen liessen sich nicht abschliessend beantworten. Sie zeigen jedoch, dass auch diese Medallie zwei Seiten hat.

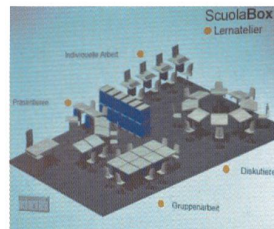
Der Kostenfaktor

Wieviel der zusätzliche Nutzen der elektronischen Wandtafel im Klassenzimmer kostet, war ein wesentlicher Diskussionspunkt im Workshop. Da durch die Anschaffung von Beamer und Board wesentliche Kosten für andere Geräte wegfallen und auch die konventionelle Buchwandtafel ersetzt wird, sind die Anschaffungskosten nicht wesentlich höher als bei einer herkömmlichen Visualisierungstechnik. Erheblich unterscheiden dürften sich jedoch die Folgekosten. Technologie veraltet schneller, Lernsoftware muss beschafft und auf einem aktuellen Stand gehalten werden, Lehrkräfte sind zu schulen, die Vernetzung innerhalb der Schulen und des

Schulhauses wird wichtig, usw. Zusatzkosten fallen also eher im Umfeld an. Dass diese Bedürfnisse allerdings auch ohne elektronische Wandtafel im Schulalltag wachsen werden oder schon vorhanden sind, ist offensichtlich.

Fazit des Workshops

Alle Teilnehmer sahen den Nutzen und die Möglichkeiten dieser Installation im Schulalltag. Dass interaktive, elektronische Wandtafeln in Zukunft in der Schule Einzug halten werden, ist klar. Aber auf welcher Schul-Stufe, ob flächendeckend oder punktuell, wie schnell (warten wir im Bereich Datentechnik schon immer die günstigste Lösung), ob als Ersatz oder bloss als Ergänzung der bisherigen Möglichkeiten, darüber gingen die Ansichten der Teilnehmer noch recht weit auseinander.



Novex AG
Büro- und Schuleinrichtungen
Baldeggstrasse 20
6280 Hochdorf
Tel. 041 914 11 44
Fax. 041 914 11 40
www.novex.ch



Traditionell und doch aktuell: die Lehreragenda

Ja, es erscheint nach wie vor, das spezielle Lehreragenda-Set der Schweiz. Was seit über 40 Jahren tausende von Lehrpersonen schätzen, ist die handliche, diskrete, praxiserprobte Agenda, welche zahlreiche aktualisierte Adressen und Verzeichnisse enthält. Offensichtlich ist die elektronische Terminplanung doch noch für viele aufwendiger als der schlichte Eintrag in die Agenda. Und wer überall und jederzeit eine

Terminübersicht wünscht, benutzt den Planer im MiniFormat, der (fast) in jede Tasche passt. Dabei ist die Agenda erst das Folgeprodukt im Set. Seit bereits bald 100 Jahren erscheint jedes Jahr neu der Reise- und Schulreiseführer: Er orientiert in mehr als 300 Ortseinträgen über Sehenswürdigkeiten und Ausflugsziele in der ganzen Schweiz. Alle wichtigen Angaben werden gleich mitgeliefert. Wandervorschläge aus allen Kantonen

helfen mit, Schulreisen zu planen. Die einstige Reisekarte hat sich zum Ausweis im Kreditkartenformat gemausert. Diese Hilfsmittel entsprechen offensichtlich auch heute noch einem Bedürfnis.

Lehreragenda, Karl Hurschler,
Chlewigenpark 5, 6064 Kerns
Telefon 041 661 10 44
lehreragenda@my-mail.ch www.lehreragenda.ch

In welches Museum gehen wir?

Einträge durch: «die neue schulpraxis», St.Galler Tagblatt AG, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen
Telefon: 071 272 72 15, Fax 071 272 75 29, schulpraxis@tagblatt.com

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Appenzell Hauptgasse 4 Tel. 071 788 96 31	Museum Appenzell www.museum.ai.ch	Stickereien, Trachten, religiöse Kultur, Staat, Recht, Brauchtum Unterrichtsunterlagen für Klassen der Mittel- und Oberstufe	April–1. Nov. 2. Nov.–März	Täglich 10–12/14–17 Di–So 14–17 Uhr
Baden Im Roggeboode 19 Tel. 056 200 22 00	Technisches Museum Elektro-Museum	Wasserkraftwerk: Altes Wasserkraftwerk Kappelerhof, Turbinenräder und Anlageteile Elektrogeräte: Telefone, Haushalt, Messtechnik	ganzes Jahr	Mi 14–17 Uhr Sa 11–15 Uhr oder auf Anfrage Eintritt frei
Frauenfeld TG Freie Strasse 26 Tel. 052 724 22 19	Museum für Archäologie, Naturmuseum www.kttg.ch/museen	Natur und Archäologie unter einem Dach. Ein Erlebnis für Jung und Alt.	ganzes Jahr	Di bis So 14–17 Uhr Gruppen jederzeit Eintritt frei
Laufenburg Schimelrych 12 Tel. 062 874 42 70 062 874 11 63 Fax 062 874 42 73	Rehmann-Museum Ateliermuseum und Skulpturengarten Rodin-Ausstellung www.rehmann-museum.ch	Das Lebenswerk des Bildhauers Erwin Rehmann: Gastausstellung Auguste Rodin, 31 Skulpturen (Der Grosse Denker, Eva, Eherne Zeitalter, Der Kuss, Der Schatten, Die Hand Gottes, Der Schritt...)	ganzes Jahr 24. August bis 23. Nov.	Mi, Do 14–17 Uhr Fr 14–20 Uhr Sa, So 11–17 Uhr Gruppen nach Vereinbarung
Schwyz Bahnhofstrasse 20 Tel. 041 819 20 64	Bundesbriefmuseum Geschichte zwischen Mythos und Wahrheit	Bundesbrief 1291 und seine Biografie. Entstehung der frühen Eidgenossenschaft. PC-Station. Schuldokumentationen/ Führungen auf Voranmeldung. Eintritt für Schulklassen gratis. Wiese/Halle für Picknick.	ganzes Jahr	Di bis Fr 9–11.30/13.30–17 Sa + So Mai–Okt. 9–17 Uhr Nov.–April 13.30–17 Uhr
Winterthur Technoramastrasse 1 Tel. 052 244 08 44	TECHNORAMA Das Schweizer Science Center E-Mail: info@technorama.ch Internet: www.technorama.ch	Naturwissenschaft und Technik auf spielerische, unterhaltsame und zugleich lehrreiche Weise erfahren: an über 500 interaktiven Experimenten über Licht und Sicht, Magnetismus, Mechanik, Wasser/ Natur/Chaos, Wahrnehmung u.a.m; Jugendlabor für Schüler ab 13 Jahren	ganzes Jahr	Di–So 10–17 Uhr An allg. Feiertagen auch montags geöffnet. Gruppenbesuche ohne Anmeldung möglich, ausgenommen Jugendlabor an Vormittagen

die neue schulpraxis special

«Das schnittige Schnipselbuch 1+2» jetzt auch auf CD-ROM erhältlich.

- ▶ mehr als 2000 Schnipselbilder
- ▶ mit Suchsystem
- ▶ zum Illustrieren
- ▶ verwendbar für Windows und Mac

Telefonische Bestellung: 071 272 71 98
E-Mail-Bestellung: schulpraxis@tagblatt.com
(Preis inkl. MwSt., zuzüglich Versand)



die neue schulpraxis
special

Das schnittige 1+2
Schnipselbuch

Preis CHF 49.–
(für Abonnenten von
«die neue schulpraxis»
zum Spezialpreis von CHF 42.–)

Effizient lernen mit der PC-LernKartei



Effizient lernen heisst unter anderem auch, ohne Ballast nur das Nötige zu lernen. Um schnell zu bestimmen, was man von einem vorgegebenen Stoff schon beherrscht, gibt es verschiedene Arten und Hilfsmittel. Eines davon ist die PC-LernKartei – die virtuelle Kartei im Computer. NSP (Nick Schorsch Pfiffikus*) berichtet über seine Lernerfahrungen.

Was ich lernen muss

Was wichtig ist für mich zum Lernen, hängt von zwei Bedingungen ab:

- Welchen Lernstoff muss ich können, z. B. auf eine Prüfung hin.
- Was von diesem Stoff beherrsche ich schon gut und was habe ich noch zu trainieren.

Beim Lernen mit dem virtuellen Karteikasten am Computer – der PC-LernKartei – ist in der Regel vorgegeben, was ich können muss: Die gefüllten Französisch-Karteien z. B. enthalten den vom Lehrmittel vorgegebenen vollständigen Lernwortschatz. Da ich in der Regel schon einen guten Teil der verlangten Vokabeln weiss, geht es zuerst darum, diese schnell herauszufiltern.

Der „Quizmodus“

In der PC-LernKartei kann die Fächerzahl (= Anzahl der nötigen Wiederholungen bis zum automatischen Ausscheiden der Karte) eingestellt werden. Diese Einstellung setze ich vorerst auf 1, den „Quizmodus“, das heisst, nach richtiger Antwort wird die Karte sofort ausgeschieden.

Nun gehe ich die ganze Kartei des zu lernenden Kapitels einmal durch, ohne die Antworten lange zu überlegen. Als Abfrageart wähle ich als Primarschüler/in die mündliche Abfrage, als Oberstufenschüler/in eher die schriftliche, die auch noch meine korrekte Schreibweise überprüft. Am

Schluss habe ich nur noch diejenigen Karten, die ich nicht auf Anhieb richtig beantwortet habe.

Das Training

Ich weiss natürlich, dass nur Üben den Meister macht – auch im Computerzeitalter. Darum bin ich motiviert, nun die verbliebenen Wörter in der PC-LernKartei zu trainieren, immer wieder ein bisschen, am besten jeden Tag ein kleines Häppchen – auch wenn es nur 10 Minuten sind. Ich stelle dazu im Lernprogramm die Fächerzahl auf 5 ein, das garantiert mir sicheren Lernerfolg.

Mein Training mache ich regelmässig zuhause, ob nun eine Prüfung ansteht oder nicht. Unser Lehrer hat nämlich meist kaum genug Zeit, im Französisch-Unterricht alle Wörter immer wieder repetieren zu lassen, das Wortschatztraining kommt einfach zu kurz (ich habe gehört, dass das bei vielen anderen Lehrerinnen und Lehrern auch so ist).

Übrigens: Wenn ich neue Wörter lernen muss, so habe ich in der PC-LernKartei verschiedene Möglichkeiten:

- Ich kann mir alle Karten mit Vorder- und Rückseite in einer Diaschau gross präsentieren lassen (dazu spreche ich die Wörter leise vor mich hin).
- Ich kann die gezeigte Kartenrückseite abschreiben und es wird gleich korrigiert; da muss ich genau hin-

schauen und präge mir dabei die Schreibweise ein.

- Ich drucke mir eine Liste der Lernwörter aus und lerne mit dieser.
- Ich drucke mir Karten aus; die haben gut im Hosensack Platz und ich kann sie auch ohne Computer jederzeit schnell durchgehen.

Die Abfrageart kann ich wählen: mündlich, schriftlich oder Abfrage mit Auswahl (= Multiple Choice, wobei mir alle Antworten gezeigt werden).

Auf der PC-LernKartei-Internetseite gibts übrigens ein Lernprotokoll zum Herunterladen („Lernprofi“), das hilft mir, meine Lernhäppchen nicht zu vergessen (www.pc-lernkartei.ch).

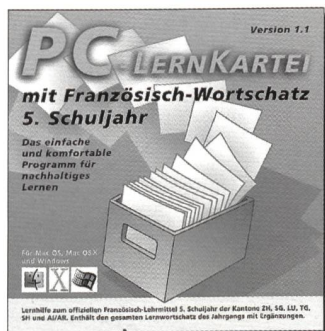
Sammelbestellung für Eltern

Ich finde es gut, dass die meisten unserer Klasse die PC-LernKartei zuhause haben und somit immer topfit im Wortschatz sind.

Der Lehrer durfte uns die Schul-CD aber nicht einfach nach Hause geben (wegen der Lizenzbestimmungen). Am letzten Elternabend hat er verschiedene Lernhilfen vorgestellt, darunter auch die PC-LernKartei. In einem Sammel-Bestellformular (Download: www.pc-lernkartei.ch) konnten sich interessierte Eltern gleich eintragen; sie erhielten ihre CD dann mit einer Einzellizenz zugeschickt, ohne weitere Arbeit für den Lehrer.

* Der richtige Autor heisst Peter Bärtschi

Hier kliebe ein Faltprospekt der PC-LernKartei. Sollte er nicht mehr vorhanden sein, so können Sie ihn von www.pc-lernkartei.ch herunterladen.



- Die effiziente Lernhilfe für den Französisch-Unterricht
- Praxiserprobt
- Von Lehrern – für Lehrer/innen und Schüler/innen
- Von Fachstellen empfohlen

Umfasst den Lernwortschatz des offiziellen Lehrmittels der Kantone ZH, SG, TG, LU, SH, AR/AI und ZG, 5. – 8 Schuljahr (Versionen F5 – F8), sowie von BONNE CHANCE 1, offizielles Lehrmittel der Kantone BE, BS/BL, FR, LU, OW/NW, SO, VS.

Bestellung: www.pc-lernkartei.ch oder Schulverlag blmv AG, Güterstr. 13, 3008 Bern, Tel. 031/ 380 52 52

Aktion Blanko-Jahreskalender 2004



Aus der Werkidee, Monatsblätter für individuelle Jahreskalender selbst zu gestalten, ist eine dauerhafte Nachfrage nach Blanko-Blättern entstanden. Auch für das Jahr 2004 bieten wir den

Leserinnen und Lesern der «neuen schulpraxis» wieder die beliebten Blanko-Jahreskalender zu einem günstigen Bezugspreis an: für Fr. 2.90 je Kalender (inkl. MwSt.). Die Kalender im Format

194×250 mm sind mit Monat, Woche und Wochentag dreisprachig bedruckt. Jeder Kalender ist bereits mit einer praktischen Wiro-Spiralbindung und einer festen Kartonrückwand ausgestat-

tet. Senden oder faxen Sie uns einfach den Bestellschein mit der gewünschten Anzahl Blanko-Kalender. Mindestbestellmenge: 10 Exemplare. Ab 20 Exemplaren: Mengenrabatt.



Bestellschein für Blanko-Kalender 2004

Bitte senden Sie mir:

Mit Mengenrabatt:

..... Exemplare
Blanko-Kalender 2004
 zum Stückpreis von Fr. 2.90
 (inkl. MwSt., zzgl. Versandporto)
 Mindestbestellmenge: 10 Ex.

..... Schachtel(n) à 20 Exemplare
 zum Preis von Fr. 52.-
 (inkl. MwSt., zzgl. Versandporto)

Einsenden an:
 «die neue schulpraxis»
 Postfach 2362
 9001 St. Gallen

Bestellung per Fax:
 071 272 73 84
 Telefonische Bestellung:
 071 272 71 98
 E-Mail-Order:
 schulpraxis@tagblatt.com

Alle Preise inkl. MwSt.
 zuzüglich Versand

Name _____ Vorname _____
 Schule _____
 Strasse _____
 PLZ _____ Ort _____
 Telefon _____
 Datum _____ Unterschrift _____

Angebot gültig solange Vorrat.

Ein Weihnachtsspiel für das 2./3. Schuljahr

E Winterschicht

Als Vorlage für dieses Theaterstück diente das Bilderbuch «Eine Wintergeschichte» vom bekannten Schweizer Autor Max Bolliger. Etwa zwölf Kinder spielen eine zugeteilte Rolle, weitere Schülerinnen und Schüler übernehmen den musikalischen Bereich (Flöte, Klavier, Gesang). Passende, der Klasse bekannte Weihnachtslieder, können an verschiedenen Stellen eingebaut werden. (min)

Heinrich Steinemann



Praktische Hinweise

Die «Tiere» haben ihre Rollen stehend gespielt (ausser bei der Krippe).

Dies ist für die Schauspieler bequemer, und sie werden vom Publikum besser gesehen. Ohren und Hörner haben wir aus Stoff angefertigt, ausgestopft und dann auf ein Stirnband aufgenäht. Dieser Aufwand lohnt sich, weil es auch übers Jahr immer wieder Gelegenheiten gibt, um sie einzusetzen.

Das *Bühnenbild* kann man mit Kisten, Brettern, angemalten Kartonschachteln, Stoff oder auch Strohhallen gestalten. Die Aufführung wirkt lebendiger, wenn sich das Spiel von links nach rechts und dann wieder zurück

entwickelt. So findet die Darbietung nicht einfach immer zentral auf der Bühne statt.

Der *Stern* könnte von zwei Kindern gleichzeitig gespielt beziehungsweise gesungen werden.

Zur Gestaltung des *Schneesturms* alle verfügbaren Instrumente (bei einer kleinen Klasse evtl. zusätzliche Geräusche der Kinder) einsetzen. Die Rufe Jakobs sollen im anschwellenden Getöse beinahe untergehen. So kommt dann auch die Musik des Sterns intensiver zu Geltung.

Personen: Schüler/in:

Jakob	_____
Benjamin	_____
der Stern	_____
Bari	_____
1. Schaf	_____
2. Schaf	_____
Chue	_____
Esel	_____
Ochs	_____
Joseph	_____
Maria	_____



E Winterschicht

Spiel zur Weihnachtszeit nach dem Bilderbuch
«Eine Wintergeschichte» von Max Bolliger
für etwa zwölf Kinder der Unterstufe
bearbeitet von Heinrich Steinemann

Jakob:

(Geht umher und schaut nach seinen Tieren)
Tüchtig vil Schnee häts scho. Das Jahr isch de Winter früe
cho.

Gönd in Stall, chum Chueli, vorwärts!
Und du Ochs au. Ine mit dir, Graupelz!

Ihr Schaf chönd dusse bliibe, eu macht d'Chelti nüüt,
ihr händ ja es dicks Fäll.

Guet, das ich e warmi Stube ha.

Hu, isch das e Chelti.

(Geht ins Haus)

Benjamin:

S'wird Abig, ich mues mini Lampe aazünde.

Chum, Bari, bliib da. D'Schaf gönd nöd wiit bi dere Chelti,
da bliibets lieber bim Huus. Min Stücke bruch i hüt nümme,
ich tue nen da häre.

Wänn i nume en rächte Mantel het. Dä Puli git eifach nöd
gnueg warm.

Ich frage emal, ob i e chli i d'Stube cha.

(Er klopft.)

Jakob:

Was isch? Was häsch?

Mach schnäll, ich cha d'Tür nöd lang offe laa.

Benjamin:

Ich ha chalt.

Jakob:

Gang in Stall zu de Tier, ich cha miini Wärmi nöd teile.
s'Holz isch tüür das Jahr.

Benjamin:

Chum, Bari, so gömmer halt in Stall. Z'erscht will i aber no
luege, was s'Wätter macht.

(Der Stern nähert sich, Gesang und Musik.)

Stern:

Chum, Benjamin, chum mit. Ich zeig dir de Wäg. S'isch öppis
Schöns und Grosses gscheh die Nacht. Laa dini Tier und chum!

Benjamin:

Was isch das für en wunderbare Stärn? So öpis Schöns han i
no nie gseh.

Dem gang i naa, ich will go luege, was passiert isch.

Chum Bari, mir gönd.

(Benjamin geht dem Stern nach, Bari beibt zurück.)

Bari:

De Bueb lauft eifach furt. Das hät er no nie gmacht. Söl i
ächt wüerkli mit?

Elei dablilibe, das wot i nöd.
He, ihr Schaf, lueged, de Bueb isch furt. Ich gange mit.

1. Schaf:
Du, häsch ghört, was de Bari grüeft hät? De Bueb seg gange.

2. Schaf:
Ja, ich has ghört. Da will i au gaa, ohni de Hirt bliib i nöd zrug.

Bari:
Ich weiss nöd, was mit em Bueb los isch. Irgend öpis mues sii. Ich gang mit, ich will bi im sii.

1. Schaf:
Er hät Recht, chum, mir gönd au.

2. Schaf:
Und d'Chue im Stall? Hät die ächt au gseh, das er gange isch?

1. Schaf:
Ich glaubes nöd.
Chum mir sägeds ire. Vilicht chunt si au no mit.

Chue: (Kommt heraus)
Die sind am Schwätze da usse. Ich gang emal go luege.

1. Schaf:
Los emal, Bruunfläck, de Bueb isch furt. Mir wänd nöd elei dablilibe. Mir gönd em naa.

Bari: (Aus der Ferne)
De Bueb isch scho bim Wald äne. Chömed au, chömed eifach de Spure naa!

Chue:
Waas? I di chalt Nacht use wänd ihr? Nei, ich bliibe lieber da im Stall.

Ochs: (Kommt heraus)
Was han i da ghört? De Hirt isch furt? Dänn wot i au gaa. Wo isch er au hii?

Chue:
Wo söll er au hii sii! La nen doch, dä chunt scho wider zrug.

Ochs:
Nei, da mues öppis ganz Bsundrigs passiert sii, susch gieng de Bueb nöd eifach furt.

Esel: (Schaut aus dem Stall)
Es chunt mir au so vor. Ich ha gemeint, ich heg Musig ghört vorher, und es isch plötzlich so hell gsi im Stall.

Chue:
Vo dem han i nüüt gseh und ghört.

Esel:
Du häsch ebe gschlafe, drum häsch nüüt gmerkt.

Ochs:

De Esel hät Rächt, ich han au so öppis gseh und ghört.
Vilicht sötted mir doch au gaa.

Esel:

Ich gang uf jede Fall. Mir isch das gliich, wänns e chli chalt isch.

Ochs:

Es mues wüekli irgend öppis los sii. Chömed, mir gönd alli,
das mir nüüt verpassed.

Chue:

Ich glaub, ihr händ Rächt. Das bitzli Chelti verträg ich au no.
Und mir laufed eifach de Spuure na.

1. Schaf:

Das isch guet, das ihr alli mitchömed. Mir chönd doch nöd
zrugbliibe ohni euse Hirt. Wer gaht vorus?

Esel:

Gang du vorus, Horni, du bisch de Gröscht vo eus. Und
dänn chunsch du, Bruunfläck. Und dänn chömed ihr
(*Zeigt auf die Schafe*)
De Schluss mach ich, de Graupelz.

Ochs:

Ja, so isch es guet. Ich gang grad vorus.
(*Die Tiere gehen alle weg.*)

Jakob:

(*Kommt unter die Türe*)

Es isch uf eimal so still. He, Bueb, wo bisch? – Heeee!!! – Wo
bisch?

Wo isch denn dä hii? Ich ha doch gseit, er söll in Stall.

Was, da isch ales leer? Kein Bueb, kei Tier, nüt me!

Und au kei Schaf uf de Wise – was söll dänn das?

Dä Sapperlott isch furt und hät ali mini Tier gstole. Wart,
dem will i!

Dä verwütsch i scho.

(*Verfolgt die Spuren*)

Aha, da sinds dure. Die chönd no nöd wiit sii.

(*Ein Schneesturm nähert sich und wird immer stärker,
Geräusch und andere Instrumente.*)

Ich glaub es chunt en Schneesturm.

Ich mues pressiere, de Schnee deckt ali Spure zue.

(*Der Sturm wird stärker und kommt zum Höhepunkt.*)

Dä Sturm wird immer schlimmer, er biisst mi... Und de
Wind wird immer stärker.

Oo, die schaurig Chelti... ich gseh nüt me... wo bin i über-
haupt?

Ich cha nūme wiiter, ich versinke, Hilfee, Hilfee!

(*Er sinkt zu Boden, verbirgt sein Gesicht und wimmert –, da
legt sich plötzlich der Sturm. Der Stern mit seinem
Gesang und der Musik erscheint, Jakob sieht ihn, schaut zu
ihm hoch.*)

Stern:

Chum, Jakob. Stand uuf! Ich zeig dir de Wäg zum Stall.
Chum hinder mir drii, es söll di nöd reue!

Jakob:

En Stärm – en wunderbare Stärm... Ich gange mit.

Wohi füert mich ächt dä Stärm?

(Er erhebt sich und folgt ihm bis zur Krippe.)

Da bi dere Hütte bliibt er stah.

(Er sieht die Tiere bei der Krippe.)

Waas? Da sind si ja ali binenand.

(Joseph, Maria, zwischen ihnen Benjamin, die Krippe, die Tiere)

Joseph:

Chum, guete Maa, mach d'Türe zue. Du bisch ja ganz voll
lis und Schnee.

Maria:

Ja, chum e chli zu eus an Schärme.

Mir händ doch wenigstens es Dach über em Chopf.

Benjamin:

Und die guete Tier gänd eus und em Chindli warm.

Maria:

Lueg, chum e chli i d Nöchi!

Gsehsch? Da liit ja es Chind uf em Stroh – und es lached.

Jakob:

Was isch au das? Es wird mir ganz warm, es wird mir ganz
liecht ums Herz...

Maria:

Ja, luegs nume aa. Es isch die Nacht uf d Erde cho.

Joseph:

De Benjamin hät eus verzellt, en grosse Stärm sig am
Himmel uf gänge und heg in da häre gfüert.

Maria:

Und d'Engel heged gsunge und musiziert.

Benjamin:

Ja, das stimmt, und ali Tier händ wele mitcho, da hi, zum
neugeborne Chind.

Jakob:

Dä Stärm han i au gseh, er hät mir de Wäg zeigt da hii.

(Geht zu Benjamin)

Benjamin, ich ha gmeint, du hegisch mir ali Tier gstole.

Joseph:

Nei, das hät er nöd, si sind vo sich us cho.

Maria:

Ja, au si händ wele da here cho, si händ gspürt, das hüt öp-
pis Grosses passiert.

Jetzt chönd ihr dänn d'Tier grad mitenand heitriibe.

Jakob:

Ja, das mache mer, und dänn chunsch zu mir is Huus.
Vo jetz a wämmer d'Wärmi teile.

Joseph:

Lueg, Benjamin, da häsch dini Laterne und de Hirtestab.

Maria:

Chum no zu mir, ich zünd dir no s Liechtli a, das er au
öppis gsehnd i de Nacht.
(*Sie zündet die Lampe an.*)

Jakob:

Gib die Lampe mir, Benjamin, ich ga vorus.
Bald simmer dehei.

Benjamin:

Chömed, ihr Tier ali, mir gönd wider hei!

(*Die Tiere gehen hinter ihnen nach.*)

(*Unterwegs*)

Hund:

Jetz bin i so froh, das i mitgange bi. Und ihr? Händ ihr
s'Chindli au gseh?

Ochs:

Natürl. Ich has warm aagschnuufet, und dänn häts glachet.

Esel:

Und händ ihr d'Maria gseh? E so ne schöni, stilli Mueter!
Die würd ich mit irem Chind bis uf Ägypte träge, wenne
müesst sii.

Chue:

Mir häts au gfalle im Stall. Aber gönd jetz, ich möcht hei.

1. Schaf:

So isch es also guet gsi, das mir ali gange sind.
Mir händ öppis erläbt, wo mir s'Läbe lang sicher nie me ver-
gässed.

Esel:

Lueged, de Maa und de Bueb sind scho vorus. Chömed, mir
gönd.

Benjamin:

Oo, chömed. Da dure gahts. Ich gseh scho de Stall und s'-
Huus!

Spielleiter:

So sind ali wohlbehalte zrugcho, und das Mal händ au
d'Schaf in Stall ine dörfe.
Dänn hät de Benjamin d'Türe guet zuegmacht und isch zum
Jakob i d'Stube.
D'Tier aber sind im Stall no lang binenand gstande und
händ verzellt vo dem, was si i dere Nacht ales erläbt händ.

Media-Didac

Rüdiger Richter

Postfach 19

8262 Ramsen SH

Tel. 079 65 20 911

Fax 079 63 56 825

Alle **Schulwandkarten** und **Folienmappen** (Geografie, Biologie, Geschichte, Religion) für alle Schulstufen – Wandkarten alle beschriftbar **Schuleinrichtungen** (Unverbindliche Beratung vor Ort)

- Verkauf
- Verlängerung
- Montage
- Reparatur

**Fordern Sie
Info-Material an!**

Top-Angebot: NEU!!! 1 x DUO Erde, pol./stumm, alle Kontinente im Überblick, Fr. 270.00
Laminierfolientaschen, 100 Stück: DIN A4, 2 x 80 mic, Fr. 21.30 – DIN A3, 2 x 80 mic, Fr. 43.70

Komplette Noten- und Schülerverwaltung am PC für alle Lehrpersonen und alle Schulen, natürlich für Schweizer Noten! Alle Informationen/Bestellung in: **www.klassendatei.com**

Noten-/Punkte-/Fehlereingabe, Durchschn., Schüler-/Notenlisten
Einzellizenz Fr. 69.– geg. Rechnung (Schweiz. Konto) – Endpreis!
D. Arnold, A.-Dürer-Str. 38, D-79331 Teningen, Fax +49 7641573558



Domaine de Monteret

St. Cergue (VD) 1047m – 40 Min. von Genf und Lausanne

Ideal für Ihr Schullager

Monteret-Schloss (49 Betten) – Neubau (51 Betten) Selbstkocher
Wunderschöne Aussicht auf den Genfer See und Alpenkette
Viel Raum, Spielplätze, Bahnhof in der Nähe – Autozufahrt bis Haus
Viele Aktivitäten- und Besichtigungsmöglichkeiten – Attraktive Preise
Sekretariat: Tel/fax 022 756 16 72 – www.monteret.ch

Wegen kurzfristiger Absage **Skilagerhaus frei:**
Pontresina/Engadin

7.–14. Februar 2004

Auskunft: Duri Stupan, 079 201 92 89
(vom 18.11. bis 12.12. Auskunft Martin Stupan, 079 336 66 40)



Neu: Berufsbezogene Fortbildung in Analytischer Psychologie

Beginn Oktober 2003 / April 2004

Dauer 3 Semester


Inhalt Theoretische und praktische Kurse,
persönliche Analyse, Supervisionsgruppen

Diese Fortbildung wird in drei unterschiedlichen
Programmen angeboten:

- ♦ in der psychosozialen **Arbeit mit Erwachsenen**
für SozialarbeiterInnen, Spitalpersonal,
HeilpädagogInnen
- ♦ in der psychosozialen **Arbeit mit Kindern
und Jugendlichen** für LehrerInnen,
KindergärtnerInnen, SozialpädagogInnen,
ErgotherapeutInnen
- ♦ in der **seelsorgerischen Tätigkeit** für
TheologInnen, PastoralpsychologInnen,
SpitalseelsorgerInnen sowie in kirchlicher
Arbeit tätige Laien

Weitere Infos: Verlangen Sie unsere Spezialbroschüren

Hornweg 28, 8700 Küsnacht
Tel. 01 914 10 40, Fax 01 914 10 50
E-Mail: info@junginstitut.ch



Eva Brenner Seminar für Kunst-, Mal- und Gestaltungstherapie

Seminar Eva Brenner
für Kunst-, Mal- und Gestaltungstherapie
Berufsbegleitende Ausbildung
zum/zur Kunst-, Mal- und Gestaltungstherapeuten Seminare A/B/C/D/E und P
Berufsbegleitende Ausbildung
zum/zur Biografiebegleiter/in Seminare F1/F2/F3
Berufsbegleitende Ausbildung
zum/zur Plastiziertherapeut/in Seminare K1/K2/K3
Weiterbildungsseminare für
Katathymes Bilderleben Seminar G
Therapeutisches Malen Seminar H
Supervision/Intervision Seminar J
Therapeutisches Puppenspiel Seminar P
Studienbeginn jeweils im April. Aufnahmegespräche laufend nach Vereinbarung.
Sekretariat und Ausbildungsunterlagen:
Eva Brenner, Postfach 3066, 8503 Frauenfeld
Telefon: 052 722 41 41, Fax: 052 722 10 48
Internet: www.eva-brenner.ch , E-Mail: seminar@eva-brenner.ch

Berufe an der Arbeit

Ausstellung Wettbewerbs- Arbeiten aus der Sonderschau der Züscha 2003.

messe schweiz

Schüler und Lehrkräfte der Oberstufe, Eltern, Lehrmeister und Lehrmeisterinnen, Mitglieder von Gewerbeverbänden, Schulpflegen, Unterrichtende an Gewerbeschulen, Medien und alle anderen Interessierten sind herzlich eingeladen, die Wettbewerbsarbeiten zu begutachten, die Jugendliche im Berufswahlalter zum Wettbewerb «Berufe an der Arbeit» eingereicht haben.

**Mi–Fr, 10.–12. Dezember
und Mo, 15. Dezember 2003
9–17 Uhr, Eintritt frei!**

Halle 9
Thurgauerstrasse 7, 8050 Zürich

Patronat:
Berufsberatung und Gewerbeverband für Stadt und Kanton Zürich, Lehrerbeirat.

ZÜSPA
Messe Zürich

Sichtbar gute Luftqualität im Klassenzimmer

Wer von draussen reinkommt, merkt es sofort; wer lange drin sitzt, oft zu spät: In geschlossenen Klassenzimmern kann die Luftqualität rasch sinken und Wohlbefinden sowie die Aufnahmefähigkeit der anwesenden Personen reduzieren. Das Luftqualitäts-Display ist ein einfaches Mittel, das rechtzeitig anzeigt, wann und wie lange gelüftet werden soll.

Da die Wärmeschutz- und Energieeinsparverordnungen heute eine dichte Bauweise verlangen, ist die Sauerstoffzufuhr mittels Fugenlüftung in geschlossenen Räumen nicht mehr gewährleistet. Der bewussten Raumlüftung kommt deshalb eine immer grössere Bedeutung zu.

Schlechte Luft – schlechte Leistungen

Sauerstoff ist für den Menschen lebenswichtig, während Kohlendioxid (CO₂) das Abgas des menschlichen Stoffwechsels ist. Luft mit zu hohem CO₂-Gehalt beeinträchtigt das Wohlbefinden und führt zu Ermüdung, Konzentrationsschwächen und sinkender Produktivität. Allenfalls können gesundheitliche Beschwerden wie Kopfschmerzen daraus resultieren und Absenzen nach sich ziehen.

Für das menschliche Wohlbefinden in Innenräumen wurden darum obere Richtwerte für den CO₂-Gehalt bestimmt: Der Richtwert liegt gemäss DIN 1946 bei 1500 ppm (parts per million), in einigen Ländern sogar bei 1000 ppm. Zum Vergleich: Die Aussenluft in einem Reinluftgebiet hat lediglich 380 ppm, belastete Stadtluft immerhin schon 700 ppm, und in einem Klassenzimmer finden sich nach einer Unterrichtseinheit gar bis zu 5000 ppm!

Display macht die Luftqualität sichtbar

Um die Luftqualität in einem Raum zu messen, ist die CO₂-Konzentration ein ausgezeichneter Indikator. Im Luftqualitäts-Display ist ein Sensor ein-

Die Leuchtdioden auf dem Sensor geben die gemessene Luftqualität an und machen sichtbar, wann die Fenster geöffnet und wieder geschlossen werden sollten. Das Luftqualitäts-Display mit eingebautem Industriesensor gibt es in einer Tisch- und einer Wandversion.

gebaut, der den CO₂-Gehalt der Luft sowie Gerüche wie VOC (Volatile Organic Compounds) mit Industriegenauigkeit misst. Die gemessenen CO₂-Daten werden mit farbigen Leuchtdioden anschaulich dargestellt. Die Schülerinnen und Schüler sehen dadurch sofort, ob die momentane Luftqualität für optimale Leistungen noch genügt oder ob die Fenster geöffnet werden sollten.

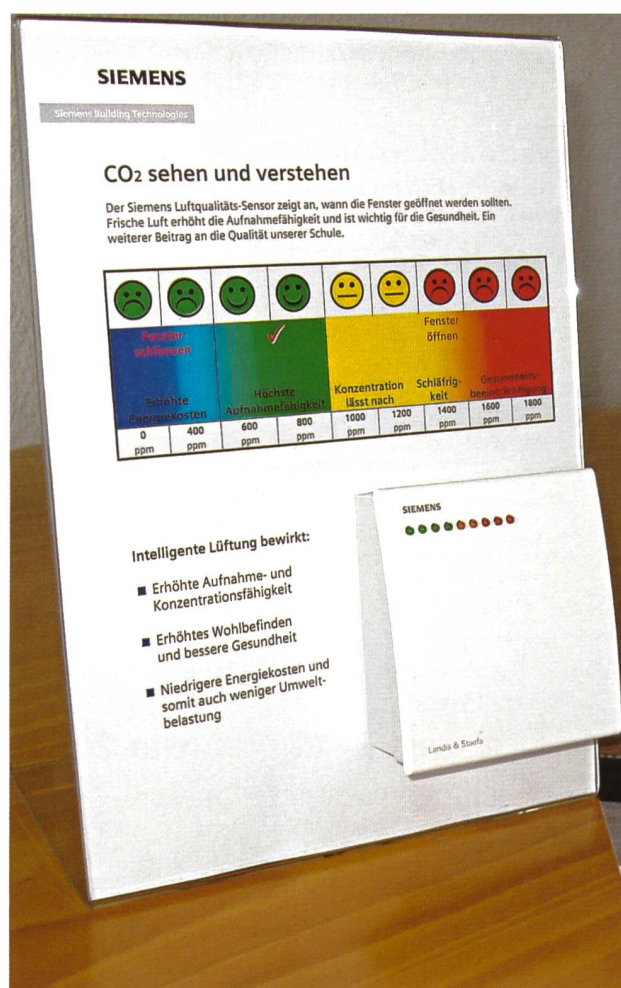
Die Installation ist denkbar einfach: Das Display kann auf einen Tisch gestellt oder an einer Wand aufgehängt werden; das Kabel an eine Steckdose anschliessen... und fertig: Schon nach wenigen Minuten ist der Sensor betriebsbereit und zeigt die Qualität der Luft. Ständig geöffnete Klappfenster, die insbesondere im Winter viel Ener-

gie verpuffen, können durch optimale Lüftungsintervalle abgelöst und der Energieverbrauch kann gesenkt werden.

Luftqualität – ein wichtiges Gesprächsthema

Am effizientesten werden angenehme Raumtemperaturen, genügend Aussenluft und helles Licht durch eine elektronisch gesteuerte Raumregelung erreicht. Das Luftqualitäts-Display ist in diesem Sinne ein erster Schritt auf dem Weg zur effizienten Belüftung.

Das Display für Schulen – «CO₂ sehen und verstehen» – enthält Zusatzinformationen für eine lebendige und realitätsbezogene Lektion zum Thema Luftqualität.



Klassenübergreifendes Projekt:

Unser Schulhaus wird zur Weihnachtslaterne

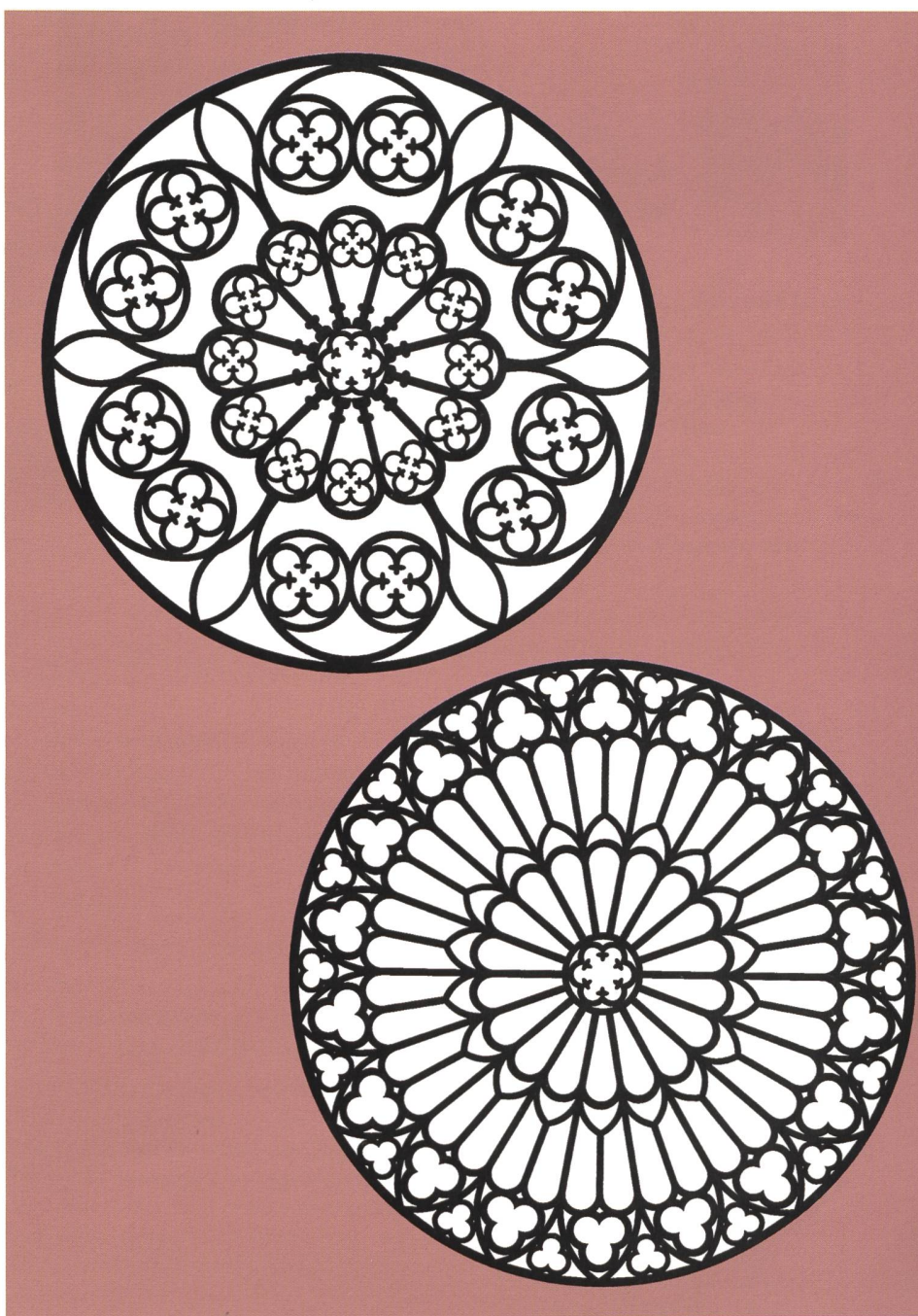
Nicht nur das Produkt war uns wichtig, sondern die Diskussion in der Klasse und zwischen den Klassen. Wie kommt man von der Idee zum Arbeits- und Zeitplan? Wie wurden in den Kathedralen Rosetten ohne Eisenbeton gebaut, die Jahrhunderte überdauern? Können wir in einer abstrakten Rosette auch Inhalte wie «Friede» oder «Nächstenliebe» nur mit den Farben und Formen darstellen? Spontan verzierte Weihnachts-Schulhausfenster gibt es schon lange, aber warum das nicht einmal zum Projekt ausweiten? (Lo)

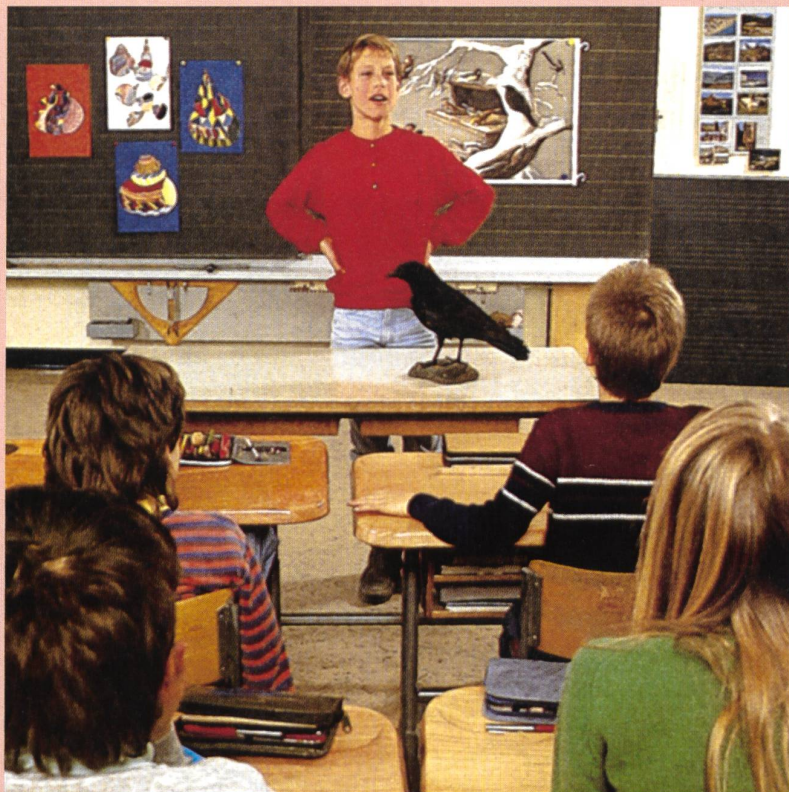
Urs Frischherz (Vorlagen) und Elvira Braunschweiler (Text)

Unser neues Schulhaus besitzt sehr viele grosse Fenster. So lag die Idee auf der Hand, diese gegen Weihnachten hin mit Transparent-Bildern auszukleiden. Als Motiv schwebten mir riesige Rosetten vor. Allerdings hatte ich auch nach der Durchsicht eines Dutzends Bücher nichts Passendes gefunden. Das Problem war, dass sämtliche Vorlagen keine dicken Zwischenlinien aufwiesen, wie dies für Transparent-Bilder unabdingbar ist, damit sie mit Pergamin-Papier hinterlegt werden können. Schliesslich habe ich mich selber an den Computer gesetzt. Die Vorlagen haben meine KollegInnen und ich auf Folien kopiert und nachher mittels Hellraum-Projektors auf mehr als zwei Meter grosse, zusammengeklebte Halbkarton-Bahnen aufzeichnen lassen. Anschliessend wurde das Ganze von den Schülern mit Japanmessern ausgeschnitten, mit Pergaminpapier hinterlegt und auf den Fenstern wurden angepasste Holzrahmen aufgezogen. Das Ergebnis konnte sich anschliessend durchaus sehen lassen. (Urs)

Vom Thema fasziniert und weitergearbeitet ... (Elvira)

Weil Rosetten, etwa an Sakralbauten, uns schon immer begeistert hatten, überlegten wir auf der Redaktion, wie das Thema noch ausgeweitet werden könnte. Wir suchten im Internet mit Google. Stichwort «Rosette» = 532 000 Einträge. «Rosette, Kathedrale» = 404, «Rosette, Kathedrale, Bilder» = 10, «Rosette Kathedrale Bau» = 150, «Fenster Weihnacht» = 4390 Nennungen, und schliesslich noch «Fenster





Enttäuscht ... ?

Enttäuscht, weil in dieser Nummer nicht so viele Weihnachtsideen abgedruckt wurden? (Auch dieser Beitrag befasst sich mehr mit «Rosetten» [Wie konnten ohne Eisenbeton solche Kirchenfenster entstehen?], «Computergrafik» [Wie können wir mit dem Computer solche Rosetten entstehen lassen?] und «Gespräche untersuchen».) Wir haben im neuen nsp-spezial «Advent» über 30 Gedichte mit didaktischen Impulsen, 5 Weihnachtsspiele, 5 Bildergeschichten mit Hilfen fürs Schreiben, 50 Einzelbilder als Impulse für Sprech- und Schreibenlässe, aber auch Logicals, 20 Prosatexte vom Erstlesetext bis zu Tolstoi, 15 Seiten Werkenideen usw.

Preis für «schulpraxis»-Einzelabonnentinnen Fr. 20.–
Preis für Nichtabonnenten (Lehrerzimmerleser) Fr. 24.50
Ladenpreis Fr. 39.50.

Weihnacht Bilder» = 10 Beiträge. Um all das zu sichten, brauchten wir über vier Stunden, und um das Material zu einer Lektionsreihe «Rosetten» zu verarbeiten, wären nochmals vier bis acht Stunden nötig ...

Eine Schülerin hatte daheim weitergesurft mit den obigen Stichwörtern und brachte einen Ausdruck mit, den wir als Folie der ganzen Klasse zur Diskussion stellten:

Klassendiskussion:

(Die Fragen waren zuerst ungeordnet an die Wandtafel geschrieben worden und kamen dann in diese logische Reihenfolge):

a) Wollen wir auch ein solches Gemeinschaftsprojekt?

b) Machen andere Klassen im Schulhaus auch mit? (Wir sind 14 Klassen mit total rund 300 Jugendlichen. Wenn je vier Jugendliche ein Fenster gestalten, so ergäbe das 75 Fenster.)

- c) Wie viele gut sichtbare Fenster hat unser Schulhaus überhaupt?
- d) Soll unsere Lehrerin das Projekt den anderen Lehrpersonen an der nächsten Schulhaussitzung schmackhaft machen oder schreiben wir direkt Briefe an die anderen Klassen?
- e) Wollen wir die Rosetten-Vorschläge aus der «neuen schulpraxis» nehmen oder auf unseren Computern selber Muster zusammenstellen?
- f) Müssen es unbedingt Rosetten sein oder können es auch Sterne, Kerzen, Christbäume, Hirten, Schafe, Krippen usw. sein, die wir figürlich (nicht abstrakt) darstellen können?
- g) Wie sieht ein Arbeitsplan aus? (Welche Arbeiten in welcher Reihenfolge). Wie viel Zeit brauchen wir für ein Fenster? Welche Materialien brauchen wir? Kosten für die Schule? Geht der Abwart jeden Abend um zehn Uhr die Lichter auslöschten?
- h) Wollen wir zuerst auf A4- oder A3-Blättern die Farbkombinationen probieren, bevor wir den Halbkarton auf Fenstergrösse zuschneiden? Gibt es Kinder, die dann Mandala-süchtig werden und ständig solche Vorlagen ausmalen wollen?
- i) Wollen wir den Rosetten Titel geben, z.B. «Friede», «Jesus», «Stall in Bethlehem», «Christbaum», «Engel» usw.? Welche Farben sollten in unserer Rosette dominant sein beim Thema «Nikolaus»? (Rot wegen seines Mantels, Weiss wegen seines Bartes, Gelb wegen dem Schein seiner Laterne usw.)
- j) Wollen wir die Gemeindeschule Turgi AG noch um mehr Details bitten, denn «der Teufel sitzt meist im Detail»? Welche offenen Fragen haben wir?
- k) An der Information aus Turgi war besonders interessant, dass viele Einwohner aus dem ganzen Quartier

Unser Schulhaus wird zur Weihnachtslaterne

Als besondere Attraktion zur Weihnachtszeit verwandelten die Kinder ihr Schulhaus in eine riesige Weihnachtslaterne. Alle Fenster gegen die Südseite im Treppenhaus wurden mit attraktiven, lichtdurchlässigen Weihnachtsbildern beklebt.

Viele Einwohner des ganzen Quartiers hatten als Adventskalender jeden Tag ein neues Weihnachtsfenster gestaltet, bis als Abschluss das Gemeindeschulhaus an die Reihe kam. Natürlich hatten wir schon zwei Wochen zuvor mit der aufwändigen Arbeit begonnen, aber enthüllt wurde es erst am Abend des 22. Dezember im Rahmen einer gediegenen, kurzen Feier mit Weihnachtsliedern und instrumentaler Begleitung, welche von den Kindern dargeboten wurden. Zu guter Letzt wurden der begehrte «Neun-manntee» (nach einem Geheimrezept von Christof Neumann) und Biberli offeriert.

Der Teufel sitzt im Detail:

So müssen die Fenster ganz genau ausgemessen werden, damit kein Licht neben den Rosetten nach draussen dringt. Darum auf dieser Seite die Adresse des Autors, der Fragen der Klasse beantwortet.



- auch am Projekt mitgearbeitet hatten. Wäre das bei uns auch möglich?
- l) Oder ein anderer Vorschlag: Weil wir ja nicht Platz für alle 75 Rosetten haben, weil wir gar nicht so viele Schulhausfenster haben, könnten wir kleinere Rosetten machen und die Leute im Quartier bitten, diese an den Fenstern gegen den Schulweg aufzuhängen?
- m) Wollen wir auch eine kleine gediegene Feier mit Weihnachtsliedern wie die Jugendlichen in Turgi? Sponsern die Leute, bei denen wir Rosetten aufgehängt haben, dann einen kleinen Imbiss (Tee und Weihnachtsgebäck)?
- n) Macht unsere Schule auch eine Webseite auf wie die Schule in Turgi? Oder bringt die Dorfzeitung einen Beitrag über unser Schulhausprojekt?
- o) Wie viele Schulstunden und Freizeitstunden brauchen wir für unser Projekt? Haben die Klassen doch noch genügend Deutsch- und Rechenstunden, um im Stoff gut mitzukommen?
- p) Diskutieren wir diese 14 Fragen in Gruppen, in der Halbklass oder in der Klasse? Haben wir einen Zeitplan? (14 Fragen ohne Pause je 5 Minuten diskutieren, das ergäbe schon 70 Minuten, also fast zwei ganze Lektionen). Wie teilen wir unsere Ergebnisse der anderen Klassenhälfte mit? (Folie, Wandtafel, Poster).

(Natürlich wurden diese Fragen auf Hochdeutsch diskutiert, die Resultate und Beschlüsse von Kindern schriftlich festgehalten. Es gab auch «Gesprächsbeobachter», die den Gruppen Rückmeldungen (Feedback) gaben. (Vergleiche «Treffpunkt Sprache 5», Seiten 62, 64, 65, 70, und «Treffpunkt Sprache 6», Seiten 62, 64, 65, 68, 70).

Die Rosette in grösserem Format (A4) und weitere Auskünfte über die Rosettenherstellung bei Urs Frischherz, Tel. 041 611 69 40 oder E-Mail: urs.frischherz@bluewin.ch

Diskussions-Beispiele aus «Treffpunkt Sprache 5» (S. 54)

Gruppengespräch

Rolf: Ich habe den Plausch, in der Gruppe Sachen zu besprechen, bei denen wir uns nicht einig sind.

Anja: Wenn wir etwas in der Gruppe diskutieren sollen, machen ein paar immer Blödsinn.

Susi: In unserer Gruppe sind wir nur zu dritt, und wir kommen gut aus miteinander. Wenn wir etwas besprechen, ist das jedesmal ein Aufsteller.



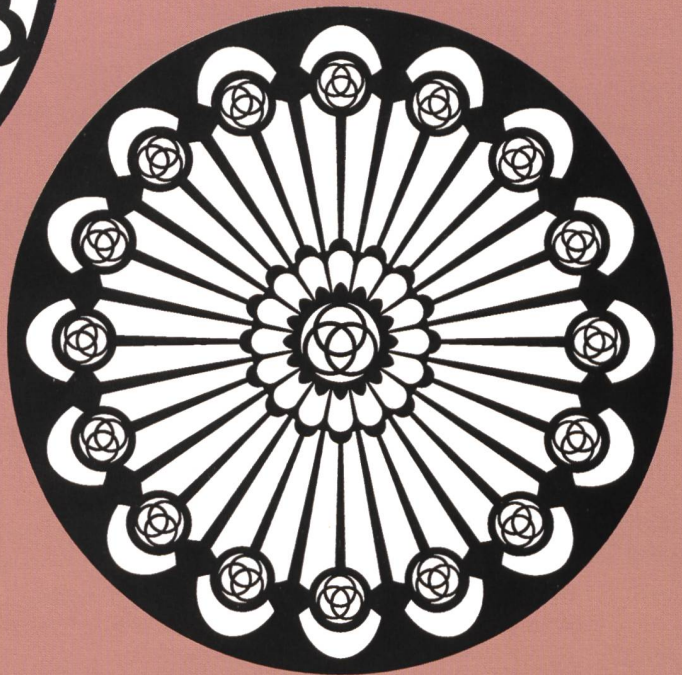
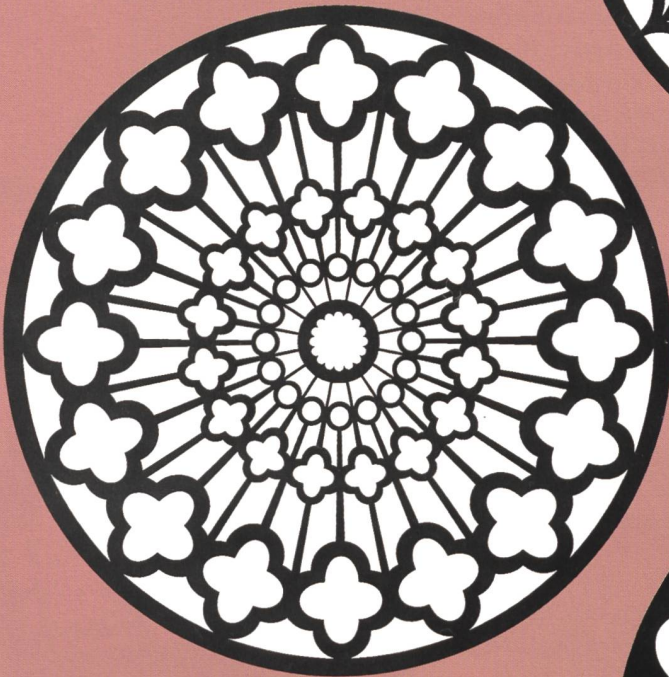
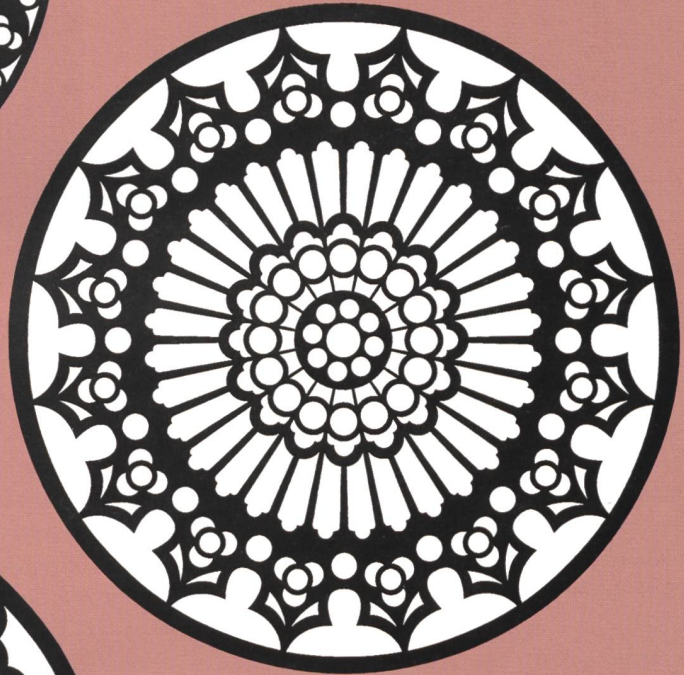
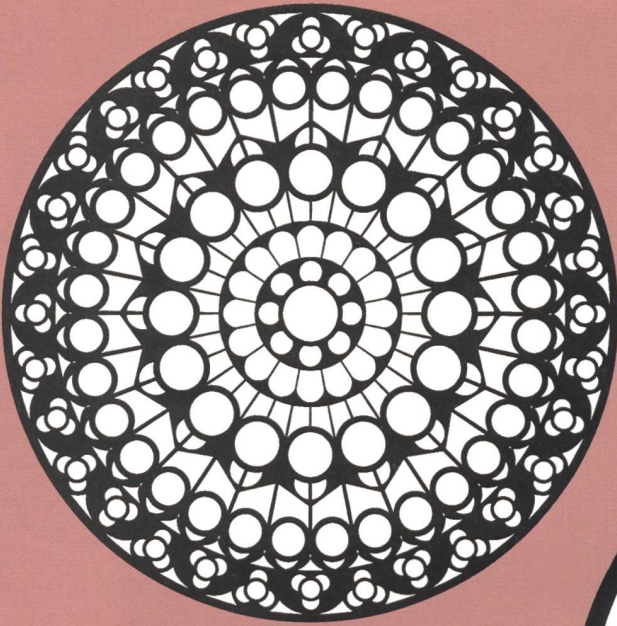
Klassengespräch

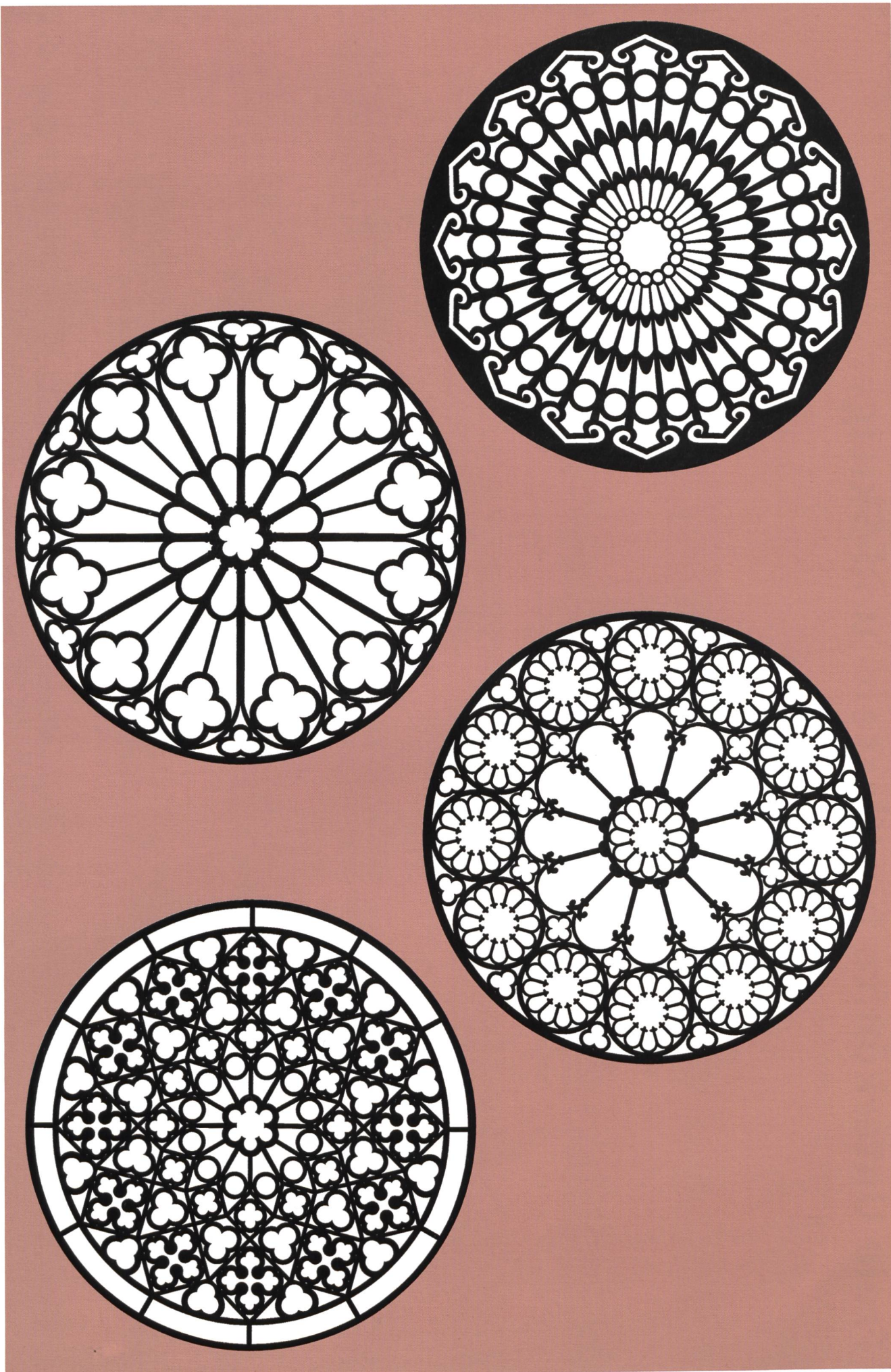
Kathy: Ich finde es gemütlich, wenn wir alle im Kreis sitzen und miteinander reden.

Damian: Bei Diskussionen in der Klasse geht es immer so schnell. Wenn ich noch an etwas herumstudiere, sagt schon wieder jemand etwas Neues.

Mirco: Ich diskutiere gerne in der Klasse. Aber jemand muss das Gespräch leiten, sonst gibt es ein totales Durcheinander.







Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension, H: Halbpension, G: Garni, A: Alle Pensionsarten

noch frei 2003 in den Wochen 1–52											
Region		Adresse / Kontaktperson									
Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn		
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Airolo											
Funi vie del San Gottardo, Rolf Albertin, CH-6780 Airolo Tel. 091 873 30 40, Fax 091 873 30 41											
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Berner Oberland											
Ski- und Ferienhaus Kiental Rumpf Ernst, Tel. 033 676 21 46											
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Engadin											
CVJM-Ferienheim, La Punt Chamues-ch Tel. 071 222 98 39, Fax 071 222 98 24, stiftung.cvjm.lapunt@bluewin.ch											
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Gruyère-Fribourg											
Haus der Begegnung, 1637 Charmey, Ferien, Seminare, Weiterbildung Tel. 026 927 58 18, Fax 026 927 58 19											
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Lenzerheide											
Sylvia Jochberg, Ferienhaus Raschainas, 7078 Lenzerheide Tel. 081 384 29 75											
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Marbachegg LU											
Berghaus Eigerblick, Hr. Schumacher, 6196 Marbach Tel. 034 493 32 66											
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Oberwallis											
Bärghus Metjen, Bundesleitung Blauring & Jungwacht St.Karlquai 12, 6000 Luzern 5, Tel. 041 419 47 47, Fax 041 419 47 48											
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Oberwallis											
Adolf Anthamatten, Rosenheim, 3910 Saas-Grund Tel. 027 957 26 69, Natel 079 220 78 71											
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Quinto											
Municipio di Quinto, 6777 Quinto Tel. 091 868 11 56, Fax 091 868 13 71											
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Schüpfheim LU											
Haus an der Emme, Ruth Navoni, Schächli 28, 6170 Schüpfheim Tel. 041 484 17 71, Tel./Fax 041 484 23 14, www.hausanderemme.ch											
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Sörenberg LU											
Schulhaus Sörenberg, Familie Pius Stadelmann, 6174 Sörenberg Tel. 041 488 15 22											
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Splügen GR											
Wädenswiler Ferienhaus Splügen Tel. 081 664 13 34 oder 01 789 74 40											
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Tessin											
Hotel Serpiano, 6867 Serpiano, Tel. 091 986 20 00 Fax 091 986 20 20, www.serpiano.ch, info@serpiano.ch											
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■

Legende: V: Vollpension, H: Halbpension, G: Garni, A: Alle Pensionsarten

noch frei 2003

in den Wochen 1–52

auf Anfrage

auf Anfrage

Experimente
Optische Täuschungen
Verblüffende Einsichten

Sonderausstellung bis 4.1.04
Di-Fr und So 13-17 Uhr, Sa 13-16 Uhr.
Morgens nach Vereinbarung.

KULTURAMA Museum des Menschen
Englischviertelstr. 9, 8032 Zürich, www.kulturama.ch

**pro juventute Feriendorf im
Malcantone/Tessin**

Zwischen Ponte Tresa (CH) und Luino (I) stehen die 27 originellen und zweckmässig eingerichteten Ferienhäuschen im Kastanienwald. Das Dorf ist mit eigener Postautohaltestelle dem öffentlichen Verkehr angeschlossen.

Jedes Haus verfügt über eigene Küche, Dusche/WC, Heizung, 6 bis 10 Betten mit Bettwäsche. Zur Verfügung stehen halbedecktes Schwimmbad, Cafeteria mit TV/Video, Waldlehrpfad, Fussball-, Volleyball- und diverse Spielplätze, Bocciabahnen, Tischtennis tische und Grillstellen.

Weitere Auskünfte und Unterlagen:
«Bosco della Bella» Villaggio di vacanze, 6996 Ponte Cremenaga,
Tel. 091/608 13 66, Fax 091/608 14 21, E-Mail: bosco@projuventute.ch



Kerzen selber machen



- Profi-Wachsmischung (Granulat und Platten) zum Ziehen und Giessen in 9 Farben – vom einzigen Schweizer Hersteller – darum äusserst günstig
- garantiert 100 % Bienenwachs (Perlen und Platten)
- Paraffin / Stearin
- Dochte für jede Kerzendicke
- Wachsblätter in 20 Farben zum Verzieren der Kerzen
- Bienenwabenblätter
- 9 verschiedene Farbkonzentrate zum Einfärben des Waxes
- Batikwachs
- Fachkundige Beratung beim Durchführen von Kerzenziehen

Sofort Preisliste verlangen!
Telefon 055/412 23 81 – Fax 055/412 88 14

LIENERT-KERZEN AG, KERZEN- UND WACHSWARENFABRIK, 8840 EINSIEDELN

LIENERT KERZEN

Kärtli gestalten:

Eine Zeichnungs-idee mit Langzeitwirkung

Wer kennt sie nicht, die Fussball- und Pokémonkärtli! Sie können zur Plage werden, bis sie dann irgendwo verstauben.

Auch wir handeln im Schulhaus mit Kärtli, aber wir stellen sie selber her, im Format A7.

Beklebt, bemalt, angebräuselt, aus Holz, bespritzt, im Zeichnungsprogramm entstanden, abgerieben, gestempelt, kopiert, bedruckt, schabloniert. (Lo)

Reini Widmer

Das Mitmachen ist einfach: Jedes Kind stellt selber kleine Bilder – «Kunstwerke» – her, auf der Rückseite signiert.

Einmal – zum Beispiel alle Monate – wird getauscht. Ein Kärtli gegen ein Kärtli. Von der 1. bis zur 6. Klasse, ein eindrückliches Schulalltagserlebnis. Die Schülerinnen und Schüler treffen sich mit ihrer Schachtel im Singsaal und zeigen ihre neuen Werke, kommentieren sie, trennen sich von ihnen oder auch nicht, suchen Interessantes, Eigenartiges, Schönes, Spannendes, Lustiges, Buntes. Ein einzigartiges Happening! Kaufen geht nicht, nur herstellen und tauschen.

Diese Idee läuft seit einigen Jahren von Zürich aus, inzwischen weltweit. Zur gleichen Zeit, am letzten Samstag im Monat, treffen sich Menschen an verschiedenen Orten auf der Welt und tauschen Kärtchen.

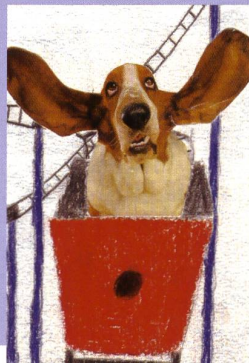
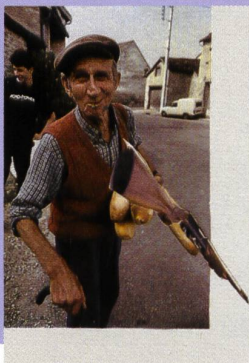
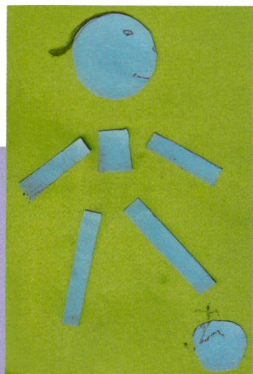
Einige Tage, nachdem wir den Beitrag aus der «schulpraxis» zwei Klassen



vorge stellt hatten und diese sich aufs Gespräch vorbereiten konnten, wurden die Fragen diskutiert:

1. Möchtet ihr auch mitmachen beim Kärtchentausch?
2. Wie kann die Idee weiterentwickelt werden?

Aus einem andern Schulhaus, das bereits vom Tauschfieber gepackt wurde, kamen noch einige Kinder in die Gesprächsrunde. Die nachfolgenden Gesprächsskizzen stammen meist von diesen erfahrenen Kindern.



a) Die Kärtchen haben doch zwei Seiten, printet doch auf die Rückseite des Kärtchens auf eurem Computer ein Bild von euch selber. Über meinem Bett werde ich dann teils eure Kunstwerke, teils aber auch euer Foto («Schulschatz») aufhängen.

b) Ich kann mir auch Texte auf dem Kärtchen vorstellen, zum Beispiel in Zierschrift. Es gibt so viele weise Sprüche, Kurzgedichte und Sprichwörter. Die könnten mir helfen, wenn ich einen «Seelenschmetter» habe. Ich habe auch schon englische und französische Kärtchen, z. B. mit kurzen Songtexten.

c) Ich habe die Kärtchen über meinem Bett aufgehängt. An einer Wand jene meiner engsten Freunde, an der anderen Wand die Kärtchen meiner übrigen Kollegen. Aber da gibt es noch Kärtchen, von denen weiss ich gar nicht, wer sie so schön gestaltet hat. Wenigstens eine Unterschrift, die Handynummer oder die E-Mail-Adresse am Rand oder auf der Rückseite würde mir gefallen.

d) Ich habe auch einen Bildausschnitt vom berühmten Maler Klee geklaut. Bis jetzt hat niemand gemerkt, dass das Bildchen von Klee und nicht von mir ist ...

e) Früher habe ich Mandalas ausgemalt und dazu CDs von «era» aufgesogen. Wenn ich in Stimmung bin, male ich jetzt Tauschkärtchen, immer noch zu den vier CDs von «era»...

f) An die Tauschbörse gehe ich mit 20 eigenen Kärtchen; zurück komme ich immer mit zwanzig anderen Kärtchen. Einmal wollte unbedingt ein Mädchen das letzte meiner Kärtchen



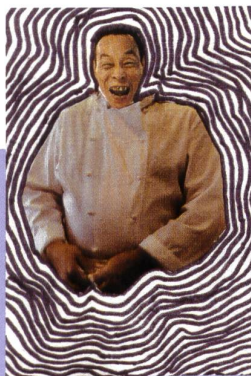
und hat mir dafür vier andere Kärtchen angeboten.

g) Ein Kärtchen gefiel mir so gut, mein Vater konnte es auf Poster-Format vergrössern. Das hängt jetzt über meinem Bett.

h) Jenny schenkte mir ein Kärtchen, sie wollte aber von mir kein Kärtchen, ich musste ihr jedoch nach zwei Wochen beim nächsten Tausch-

termin eine selber verfasste Geschichte übergeben, die vom Kärtchen handelte.

i) Vor der Tauschbörse gibt es in unserer Halbkasse eine Raterunde. Jedes Kind legt ein eigenes Kärtchen in die Mitte. Die Lehrerin mischt die Kärtchen. «Ich vermute, das Kärtchen mit dem Labyrinth zeichnete Ralf, denn er fährt in der halben Schweiz herum





Welche 2 der 15 Gesprächsbeiträge gefallen dir am besten? Schreibe die beiden Buchstaben an die Wandtafel. Diskutiert, warum ihr diese zwei Beiträge besonders gut findet. Wie weit liegen die Meinungen in der Klasse auseinander?

zu Labyrinthen.» Es gehört also immer eine Begründung zum Rätselraten.

j) Wir möchten Kärtchen auch mit Klassen tauschen aus anderen Kulturen, z. B. auch mit der japanischen, jüdischen oder amerikanischen Schule in der Schweiz. Oder mit Schulen in Skandinavien, Kanada oder Japan. Kontakte knüpfen können wir übers Internet. Aber können wir auch die Kärtchen elektronisch tauschen?

k) Jedes Kärtchen ist ein Unikat. Einzelne Kinder malen zwar vom gleichen Sujet mehrere Kärtchen, wenn die beim Tauschen populär sind. Zu Unikaten wollen wir Sorge tragen!

l) Ein Kind klebte vierblättrige Kleeblätter auf Kärtchen (Samen von Klee kann man kaufen). Damit die Kleeblätter nicht verloren gehen, hat das Kind die Kärtchen foliert (durchsichtige Folie rund ums Kärtchen).

m) Vier Kärtchen zusammen ergaben eine lustige Bildergeschichte mit Pointe. Aber es war mühsam, bis ich alle vier Kärtchen hatte. Jetzt schreibt das Kind in verkleinerter Mini-Schrift einen Kurzkrimi auf fünf Kärtchen. Den Text muss man mit der Lupe lesen, aber es ist eine wunderschöne Schrift.

n) Statt Fussball-, Hockey- oder andere stumpfsinnige Kärtchen zu tauschen, gestalten wir lieber die Kärtchen selber. Wir malen, basteln, zeichnen, kleben. Am wichtigsten ist es aber, gute Ideen zu haben.

o) Durch den Kärtchentausch ist das Klima in der Klasse und im Schulhaus besser geworden. Es ist also auch ein Sozialprojekt.

Und jetzt die wichtigste Frage: Wollt ihr als Klasse oder als Schulhaus euch auch am Kärtchentausch beteiligen?

Weitere Fragen beantwortet auch R. Widmer, kuk-Verlag, Moosstrasse 15, 8107 Buchs, Tel. 01 844 13 62, Fax 01 844 13 40, www.kuk-verlag.ch

*Blanko-Kärtchen (100 Stück: 5.–)
und Schächtelchen (1 Stück: 6.–,
ab 20 Stück: 3.50 pro Stück) erhältlich bei:
kuk-verlag, R. Widmer, Moosstrasse 15,
8107 Buchs, Tel. 01 844 13 62,
Fax 01 844 13 40 oder im Fachhandel.*

Lies auch: «Salü ... tauscht du mit mir?»
Schulpraxis, Heft 10/2003, S. 54–57.



Jeder Lagerabend ein voller Erfolg:

Spiel und Spass mit Lagerwährung

Bereits zum zweiten Mal führten wir ein Lager mit einem Lagerthema und eigener Lagerwährung durch. Jeden Abend boten wir den Primarschülern verschiedene Aktivitäten an. Die Währung und das Lagerthema verhalfen zu einer hervorragenden Woche mit viel Spass und wenig Langeweile (und Heimweh). Mit dem verdienten Geld konnten die Schüler am Lottoabend Spielkarten und am Schlussabend Drinks und Snacks kaufen. (Io)

Berni Kamber und Valentin Engler

Das Thema «Spielen» eignet sich für sehr viele Abend- und Nachmittagsaktivitäten wie Casino, Lottoabend, Postenlauf usw. Bei diesen Veranstaltungen können die Kinder sowohl Preise als auch Lagergeld gewinnen. Die Währung «Elefantis» führt als roter Faden durch die ganze Woche und animiert die Schüler und Schülerinnen auch zu verschiedensten Aktivitäten untereinander. Jedes Kind bekam ein Startvermögen von 28 «Elefantis» (einen A4-Bogen zum Selberausschneiden, siehe hinten). Für die ganze Woche kopierten wir etwa drei Bogen pro Kind.

Am ersten Abend bastelten alle Kinder einen eigenen Briefkasten. Es entstanden rege Briefwechsel unter allen

Teilnehmern und Teilnehmerinnen. Die Freude über ein Brieflein war immer riesig. Nach dem Casinoabend fingen die Kinder schnell an, untereinander um «Elefantis» zu spielen. Befürchtete Unruhe oder Neid über grosse «Elefantivermögen» kam nie auf. Alle wussten, dass es genügend Gelegenheiten gab, um Geld zu verdienen.

Allfällige Ämtli wie Abwaschen oder Putzen, die alle verrichten müssen, entlohnten wir mit «Elefantis». Dieser Lohn kann via Briefkasten ausbezahlt werden. Falls gegen Ende der Woche einige Kinder einen grossen Teil ihres Startvermögens verspielt haben, können sie mit Ämtli ihr Guthaben aufbessern, um sich am Schlussabend auch etwas

leisten zu können. Aufpassen mussten wir nur bei Kindern, die immer wieder mit Ämtli «Elefantis» verdienen wollten. Ebenso achteten wir darauf, dass kein Kind «Elefantis» gegen Franken tauschen wollte.

Alles in allem herrschte im Lager immer reger Betrieb mit meist akzeptablem Lärmpegel. Am Ende der Woche freuten sich alle darauf, sich mit dem selber verdienten Geld den Ausgang leisten zu können und sogar jemanden zu einem Drink einladen zu können. Das Leiterteam muss für diese Form von Lager bereit sein, an den Abenden auch aktiv mitzuspielen und die Spiele gut vorzubereiten. Ein Gabentisch für den Lottoabend und den Postenlauf spornt



die Schüler und Schülerinnen zusätzlich an. Auf Anfrage gaben uns extrem viele Firmen und Geschäfte grosszügige Geschenke. Meist genügte eine konkrete Anfrage per E-Mail. Daneben brauchten wir Papier zum Basteln, Scheren, Leim und Stifte als Grundausrüstung.

Mit Hilfe der «Elefantis» und der vielen Spiele genossen wir alle ein kommunikatives und sehr angeregtes Lager. Den Namen der Währung kann man dem jeweiligen Lagerthema anpassen. Beim Thema «Vampire» hiess das Geld «Biss». Mit wenig Aufwand gestalteten wir ein sehr aktives und themenorientiertes Lager, das alle in guter Erinnerung behalten.

Wochenübersicht

Das Erscheinen an den jeweiligen Abendaktivitäten war meistens obligatorisch. Die Kinder konnten an manchen Abenden aber auch ausruhen, wenn sie etwas müde waren.

Die folgenden Vorschläge für das Abendprogramm haben wir alle ausprobiert. Sie haben sich bewährt, und wir erachten sie als sinnvoll:

Briefkasten basteln

Am ersten Abend baute jeder Lagerteilnehmer und jede Lagerteilnehmerin einen eigenen Briefkasten, der an der Zimmertüre befestigt wurde. So konnten die Kinder einander gegenseitig Briefe schicken. (Siehe Erklärung erster Teil.)

Casino

Die Idee des Spielabends besteht darin, dass sich die Kinder beim Spielen besser kennen lernen. (Bei uns nahmen Kinder aus verschiedenen Klassen teil, und sie kannten einander noch nicht.) Zudem wird an diesem Abend die Möglichkeit geboten, schnell «Elefantis» zu verdienen.

Vor dem Spielabend bekommt jedes Kind ein Startkapital von 28 «Elefantis».

Bei jedem Spiel müssen die Spieler und Spielerinnen einen Spieleinsatz abgeben. Es besteht wie in einem richtigen Casino die Chance, mehr «Elefantis» zu gewinnen, aber auch alles zu verlieren. Wir schlagen folgende Spiele vor:

Roulette

Nach Spielanleitung oder mit eigenen Regeln gespielt. Das Roulette findet man am besten in einer Bibliothek oder Ludothek.

Black Jack

Es werden Karten gezogen. Wer kommt der Zahl 21 am nächsten? Jokerkarten mit den üblichen Werten, Ass zählt einen oder elf Punkte. Bei mehr als 21 scheidet man aus. Hier kann, indem man die Einsätze erhöhen kann, gepokert werden.

Wer wird Millionär?

Frage – Antwort. Wer weiss am meisten?

Uno

Derjenige, der gewinnt, erhält den dreifachen Einsatz zurück. Der Zweitplatzierte den doppelten Einsatz. Die übrigen Spieler und Spielerinnen verlieren ihren Einsatz an die Bank.

Jenga

Derjenige, der den Turm zu Fall bringt, verliert seinen Einsatz. Bei den anderen Spielern und Spielerinnen wird der Einsatz verdoppelt. (Maximalen Gewinn festlegen. z.B. 6 «Elefantis».)

Anmerkung: Es können eigentlich alle Spiele verwendet werden. Es sind manchmal aber gewisse Abänderungen und Einschränkungen nötig.

Lottoabend

Den Kindern wird pro Lottodurchgang eine Karte geschenkt. Jede weitere Karte muss von den Kindern für zwei «Elefantis» gekauft werden. Jede weitere Karte erhöht natürlich auch die Gewinnchance. Es erhöht extrem die Spiellust und den Kartenkauf, wenn ansprechende Preise geboten werden können.

Für den Spielablauf bieten sich die offiziellen Regeln an – Linie, Karte usw. Um verschiedene Karten zu erhalten, kann jedes Kind vor dem Spiel eine gedruckte Zahl streichen und diese durch eine eigene ersetzen. Pro Teilnehmer und Teilnehmerin kopieren wir vom Originalspiel etwa sechs Karten.

Filmabend

Der Filmabend soll den Kindern die Möglichkeit geben, sich ein wenig auszuruhen. Vielleicht wird auch gewünscht, eine Disco durchzuführen. Wir schlagen deshalb vor, den Filmabend als Reserve einzuplanen. Falls die Kinder ein Abendprogramm wünschen, kann ihnen ein Film geboten werden. Ansonsten können die Kinder über einen Abend frei verfügen.

Postenlauf

Der Postenlauf dient als kleiner Gruppenwettkampf. Von jedem Leiter und jeder Leiterin wird ein Posten angeboten. Die Kinder wechseln von Posten zu Posten und versuchen stets, möglichst viele Punkte zu ergattern. Jeder Postenleiter und jede Postenleiterin erstellt für seine/ihre Aufgabe eine interne Rangliste. Die Gesamtrangliste resultiert aus den verschiedenen Rangierungen.

Beispiele für Posten:

- Zielwerfen
- Schätzfragen
- Gegenstände aus Papier basteln
- Geschicklichkeitsparcours
- (Schnee-)Figuren bauen
- Blinde mit Worten durch Parcours führen

Der Postenlauf kann im Freien, bei schlechtem Wetter und je nach Postenwahl auch im Haus durchgeführt werden.

Schlussabend

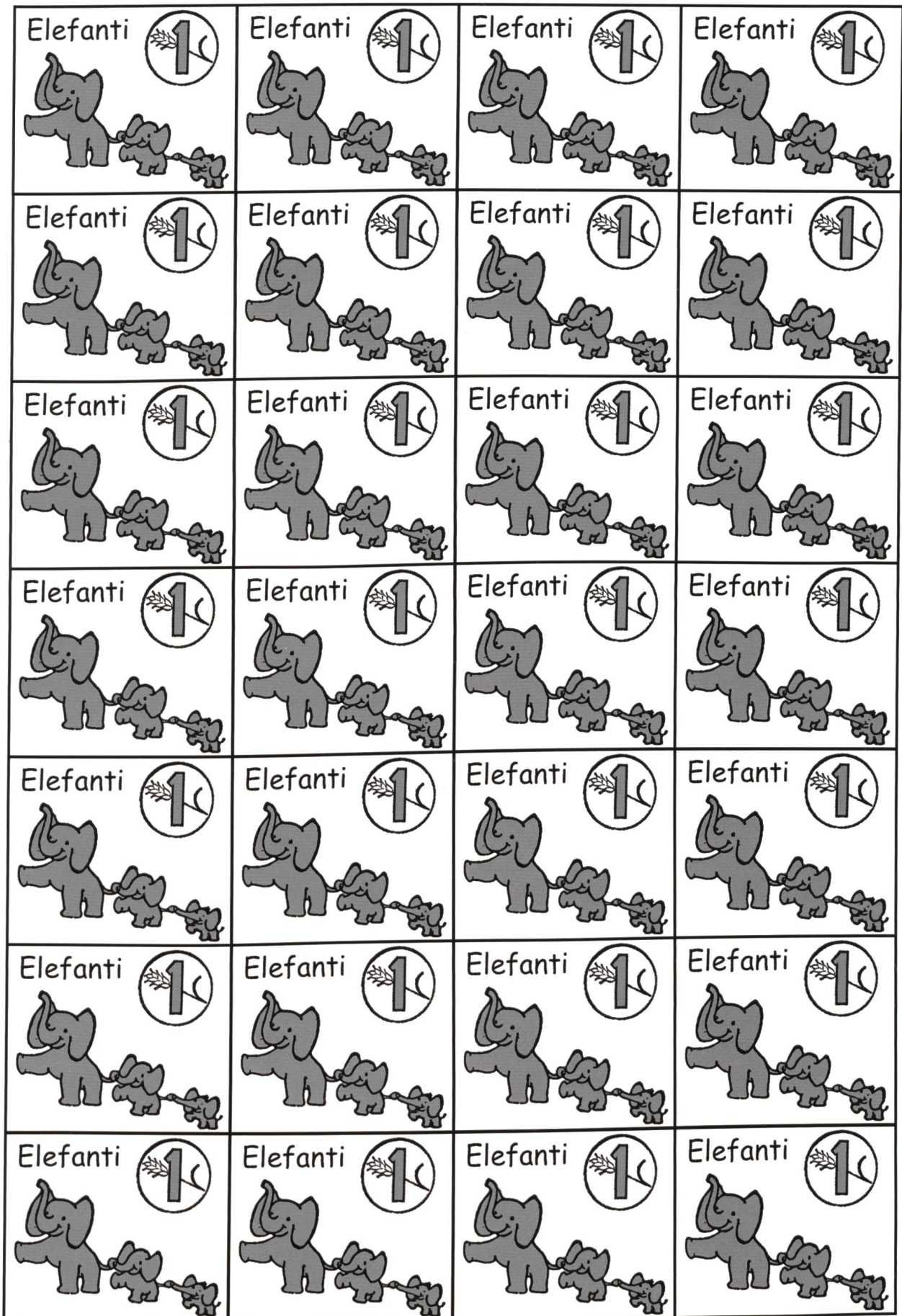
Ziel des Schlussabends war, dass sich die Kinder mit ihren verdienten «Elefantis» etwas kaufen konnten. Wir veranstalteten deshalb eine Disco mit einer durch unser Leiterteam betreuten Bar. Die Kinder konnten sich mit ihrem Lagergeld Drinks und Snacks kaufen. Die Preise sollten dem Durchschnittsvermögen der Kinder angepasst werden. Alle sollen sich etwas leisten können.

Beispiele der verschiedenen Drinks:

- Piña Colada: Ananassaft, Kokosmilch im Glas mit Kokosplitterrand
- Sunrise: Orangensaft mit Grenadine-sirup unterlegt (Sirup am Schluss über Löffelrücken in den Saft giessen)
- Sweetheart für zwei: Kinderchampagner, serviert mit zwei Röhrchen
- Sternennacht: schwarz gefärbter Eistee im Glas mit Zuckerrand

Hoffentlich könnt ihr im nächsten Lager einige unserer Vorschläge umsetzen und bei den Kindern ebenso viel Begeisterung auslösen.

Viel Erfolg!



Schwingt das Pendel zurück?

Wie viel Frontalunterricht? Wie viel Werkstattunterricht?

In der «neuen schulpraxis» drucken wir relativ viele Arbeitsblätter ab. Das heisst aber nicht, dass diese nur im Werkstatt- oder Wochenplanunterricht eingesetzt werden können. An einem konkreten Beispiel wird gezeigt, wie sich ein Arbeitsblatt auch als Ideenskizze für den Frontalunterricht eignet. (Lo)

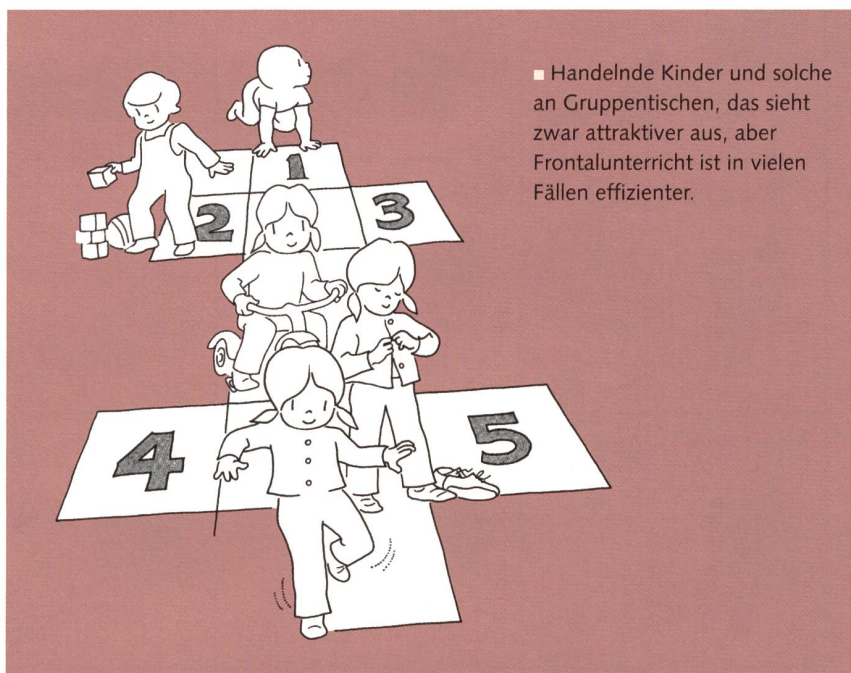
Elvira Braunschweiler

Das Missverständnis

Bei der Vor-Vernissage zum neuesten «nsp»-spezial «Advent» gab es viele positive Kommentare: «Ich finde es gut, dass mit drei verschiedenen Texten erklärt wird, wie das bekannteste Weihnachtslied entstanden ist. Da kann ich individualisieren.» Oder: «Die vielen Lese-, Sprech- und Schreibanlässe geben mir gute Anregungen, wie ich auch in der Vorweihnachtszeit einen «Schwerpunkt Sprache» vorbereiten kann. Bastelanleitungen für Engel und Sterne finde ich anderswo leicht.»

Aber dann kam auch die Frage: «Auf den rund 140 Seiten habt ihr mehr als 70 Arbeitsblätter. Seid ihr so sehr Anhänger von Werkstatt- und Wochenplanunterricht?»

Neueste Untersuchungen zeigen, dass gut rhythmisierter Frontalunterricht oft bessere kognitive Resultate bringt als zu lange Phasen Wochenplanunterricht. Frontalunterricht ist für uns sehr wichtig, aber wir sind überzeugt, dass ein Arbeitsblatt nicht einfach als Werkstattposten gebraucht werden kann, sondern, dass es auch eine gute

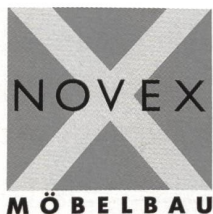


Kurzpräparation für den Frontalunterricht ist.

Hier der Beweis

Mit einem praktischen Beispiel wollen wir zeigen, wie das Arbeitsblatt

«Bienen-Text» zu einer Frontallektion mit vielfältigen Varianten verwendet werden kann. Die Klasse bekommt das Arbeitsblatt gar nie vorgesetzt; es ist nur Kurzpräparation für die Lehrperson. (Vielleicht ist es sinnvoll vor dem



ScuolaBox.

Büro- und Schuleinrichtungen
Baldeggstrasse 20, CH-6280 Hochdorf
Tel. 041 914 11 41, Fax 041 914 11 40
e-mail: info@novex.ch
www.novex.ch

Weiterlesen, jetzt schnell das Arbeitsblatt auf der nächsten Seite zu überfliegen).

A) Textaufnahme: 9 didaktische Möglichkeiten

1. Der Text wird der Klasse am Hellraumprojektor vorgestellt (stilles Lesen).

2. Der Text steht mit den Lücken an der Wandtafel (evtl. noch mehr Wörter weglassen, z. B. jedes zweite Reimwort).

3. Der Text wird nur übers Ohr aufgenommen (die Lehrperson liest vor oder vorbereitete Jugendliche lesen mit verteilten Rollen: Erzähler, Königin, eine alte Biene usw.).

4. Der Text wird den Vierer- oder Achtergruppen zerschnitten abgegeben. Jedes Kind darf zwar seinen Text mehrmals vorlesen, ihn aber den anderen Gruppenmitgliedern nicht zeigen. Wie schnell findet die Gruppe die Reihenfolge der Textschnipsel heraus?

5. Der Text liegt zerschnitten vor den Zweiergruppen. Für schwache Gruppen wurde das Gedicht nur in vier Teile, für gute Gruppen in zwölf Teile zerschnitten (Individualisieren).

6. Der Text steht nicht in Strophenform an der Wandtafel. Oder der Beamer zeigt den Text fortlaufend im Blocksatz. Findet die Klasse heraus, dass Rhythmus und Reime eine andere Darstellungsform verlangen (Umschreibung)?

7. Der Klasse wird am Hellraumprojektor zuerst der Wörterturm gezeigt, wie er in Aufgabe 1 angedeutet wurde. Kann die Klasse die Schlüsselwörter zu einem zusammenhängenden Prosa-Text zusammenstellen? Erst anschliessend wird das Gedicht vorgelesen. Vergleich Prosa und Poesie.

8. Ein Teil des Textes wird diktiert. Eine Schülerin schreibt an die halbverdeckte Wandtafel, die anderen auf ein Blatt. Schrittweises Erschliessen des Textes: Habt ihr den Satz verstanden? Bei welchem Wort sollten wir mit der Ersatzprobe (Synonym) arbeiten? Wie geht es wohl weiter? (Achtung, bei Wörtern wie «blühn», «gibt's»). Wie habt ihr den Satz dargestellt (Flattersatz, Blocksatz)?

9. Es gibt noch ein halbes Dutzend weitere didaktische Varianten, z. B. in Partnerarbeit bekommt jedes Kind eine Strophe. Die Partnerin soll durch Fragen möglichst viel vom Inhalt erfahren, wobei die Auskunftsperson nur immer mit einem Wort antworten soll.

Beim Werkstattunterricht würde jedes Kind vor dem Arbeitsblatt sitzen. Beim Frontalunterricht haben wir schon bei der Textaufnahme viele didaktische Möglichkeiten und ein Gemeinschaftsgefühl.

B) Einen Text lesen, heisst noch nicht, ihn verstehen. Also überprüfen wir anschliessend das Sinnverständnis. Auch da gibt es über 30 didaktische Methoden, die wir z. B. im Heft 8, 2002, S. 9 (Kasten oben) abgedruckt haben.

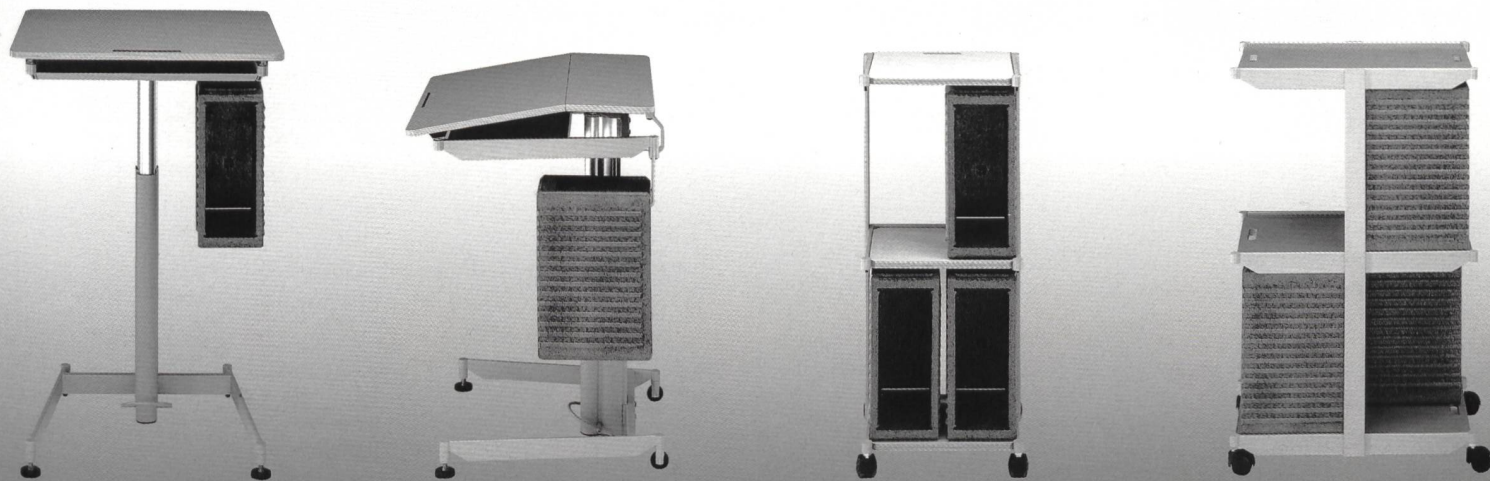
Auf unserem Musterarbeitsblatt hier sind die sechs Aufgaben sicher eine zu umfangreiche Textauswertung. Vor dem Kopieren sollte die Lehrperson noch auf das Arbeitsblatt oder an die Wandtafel schreiben: «Von den sechs Aufgaben sind zwei zu lösen.» Dann haben wir anschliessend in der Klasse auch einen natürlichen Gesprächsanlass, wenn die Zweiergruppen an der Wandtafel, der Flipchart oder am Beamer sich die

Resultate gegenseitig vorstellen. – Aber nach dem frontalen Einstieg können die sechs vorliegenden Aufgaben (und einige zusätzliche der Lehrperson) so den Gruppen verteilt werden, dass alle gefordert, aber niemand überfordert wird. Jede Gruppe bekommt nur ihren Auftrag, niemand das ganze vorliegende Arbeitsblatt!

Zusammenfassung: Die Wirksamkeit des Frontalunterrichts ist durch einen breiten Korpus an wissenschaftlichen Studien belegt (vgl. Brophy und Good, 1986). Formen dieser direkten Instruktion erweisen sich insbesondere in der Förderung von Kindern aus unteren sozialen Schichten als erfolgreich. Dies zeigte die Evaluation des amerikani-

schen «Follow Through»-Programmes. Im Rahmen dieses Versuchs erhielten Kinder aus unteren Sozialschichten während der

ersten Schuljahre besondere Förderung. In «Follow Through» wurden sieben verschiedene Instruktionsmodelle angewendet und evaluiert. Es zeigte sich, dass bei Modellen, die sich an den Prinzipien der Direkten Instruktion (Frontalunterricht) orientierten, die Schülerinnen und Schüler die grössten Lernfortschritte erzielten. (Quelle: ISBN 3-280-02717-9, Orell Füssli 1999) Auch wenn die Lektionsskizzen in der «neuen schulpraxis» oft in Form von kopierfertigen Arbeitsblättern vorliegen, so können diese auch leicht als Ideenskizzen für den Frontalunterricht eingesetzt werden.



1. Lies den Text und fülle die Lücken:

Zwei passende Titel:

.....

Viele fliegen aus
 fleissig aus dem haus.
 Blumen blühen an allen Ecken
 überall gibts was zu schl.....
 „So gefällt's uns allen, drum
 summ, summ, summ.
 Lässt uns leben ohne Sorgen
 heute, morgen, übermorgen.“

Aber die Frau Königin fragt
 und mahnt: „Wo denkt ihr hin?
 Meint ihr wohl es geht so weiter,
 immer lustig, immer heiter?
 Eilig naht die Winterszeit,
 wo es schneit.
 Dann sind rar die guten Varen.
 Darum Kinder, sparen, sparen.“

„Einmal – höret, was ich sag! –
 lebten alle in den Tag.
 Haben erst herumgelungert,
 sind dann aber schnell verhungert.
 Viele hundert Tiere – bumm –
 fielen um.
 Darum denkt an die Gefahren:
 sparen, Kinder, sparen, sparen!“

„Blütenkrüge sind gestellt
 wunderschöne in die Welt.
 Holt den süssen Saft, den hellen,
 schnell mit füllt die Zellen.
 Tobt der Winter bald voll Nut –
 uns geht's gut,
 weil wir nicht die Dümmsen waren.
 Sparen, Kinder,“

Lösung: Vor dem Kopieren abdecken: Bienen, Bienen(haus), schlecken,
 Honig, sparen, sparen

Aufgaben:

1. Fasse den Inhalt in einem Wörterturm zusammen. Hier ist ein möglicher Anfang:
 Fleissige Bienen
 finden viel Nahrung
 leben in den Tag hinein
 sind sorglos
 die Königin...

2. Schreibe zwölf Behauptungen auf, sechs sollen richtig, sechs falsch sein.

Hier zwei Beispiele:

Die Sage handelt von Bienen. (Falsch, es ist keine Sage.)

Das Gedicht spielt im Sommer.

3. Schreibe selber eine weitere Strophe:

Hier ein Beispiel:

Ist ein Bär dahergekommen

seine Nase hats vernommen:

«Ich hol den Bienensaft, den hellen
 aus den Waben, aus den Zellen.»

Toben die Bienen auch vor Wut –
 dem Bär geht's gut.

Und der Bär lebt ohne Sorgen
 heute, morgen, übermorgen.

Oder ein weiterer Anfang:

Doch der Imker kam im Winter

..... hinter

4. Deine Gedanken zum Text: Gefällt dir das Gedicht? Warum (nicht)? Ist der Text lustig, ernst, lehrreich, kitschig...? Wie kann das Gedicht mit verteilten Rollen vorgelesen werden?

5. Im Internet haben wir über die «Bienen im Winter» noch gefunden: «Im Spätsommer bereitet sich das Bienenvolk tatsächlich auf den Winter vor. Alle überflüssigen Esser, z. B. die Drohnen (= Männchen) werden während einer so genannten Drohnenschlacht vertrieben oder getötet. Nur die Königin und gesunde Arbeiterinnen verharren als Wintertraube bis zum Frühjahr im Bienenstock. Die Arbeiterinnen leben zwei Jahre.» Welcher Satz ist falsch?

Lösung: Die Arbeiterinnen leben im Sommer nur etwa fünf Wochen und acht Monate im Winter.

(«Biene» in «neue schulpraxis» 3/2000, S. 41–43)

6. Schreibe zwei Abschnitte: «Sparen ist sinnvoll.....» und «Sparen ist nicht sinnvoll» (je ca. 10 Sätze)



Arbeitsmaterialien zur Edelkastanie

Heissi Marroni

Sie beide verdienen es, dass wir mehr über sie erfahren. Der Marronibrater, der wohlige Wärme in die winterkalten Gassen bringt. Und die Edelkastanie überhaupt, die noch vor 200 Jahren manche Familie vor dem Hungertod rettete.

Vielleicht verhelfen die folgenden Arbeitsblätter der Marroni zu einem unerwarteten Revival auch bei den Schülern.

Norbert Kiechler



Leckere Früchte von wuchtigen Kastanienbäumen laden zu knackigen Marroni-Stunden ein!



Eintrittskarte ins Marroniland:

Wie gut kenne ich die Marroni?

Kreuze jene Behauptungen an, die falsch sind!

- ☐ Marroni sind kalorienreich.
- ☐ Schon die Römer assen Marroni.
- ☐ Marroni sind mit den Rosskastanien verwandt.
- ☐ Früher legten die Leute Marroni als Wintervorrat an.
- ☐ Die meisten Marroni kommen heute aus Italien.
- ☐ In der Schweiz isst jeder etwa ein Kilo Marroni pro Jahr.
- ☐ Es gibt auch Kastanienbrot.
- ☐ Kastanienholz ist robust und wetterfest.
- ☐ Ein Kastanienbaum liefert im Herbst etwa 100–150 kg Marroni.
- ☐ Ein Spazierstock aus Kastanienholz gibt Kraft.

EINTRITTSKARTE

Lösung: 2 Fehler
Die Marroni sind *nicht* mit den Rosskastanien verwandt. Pro Jahr isst jeder in der Schweiz durchschnittlich 300 g Marroni.



Waldexpertin Karin Baumgartner erzählt:

So wurde ich ein Kastanien-Fan



■ Die Autorin Karin Baumgartner:
«Für mich ist die Kastanie ein
Wunderbaum.»

Herbstliches Marronibraten

Erstmals so richtig in Kontakt mit Edelkastanien kam ich im Tessin. Als Studentin der Forstwirtschaft machte ich mein Praktikum in der Gegend von Locarno. Dabei traf ich bei meinen Lehrern auf Menschen, die die Kastanien seit ihrer Kindheit bestens kannten und die Marroni lieb gewonnen hatten.

Gern hörte ich immer wieder ihren erlebten Geschichten zu. Da erzählten sie zum Beispiel, wie sie sich immer wieder auf die Marroni im Herbst freuten. Der Vater im Verzasca-Tal briet jeweils für seine Familie die ersten Kastanien auf dem Feuer und die Kinder konnten sie in der Hosentasche als Znüni in die Schule mitnehmen. Es ist also gar nicht so lange her, dass Kastanien im Süden ein Hauptnahrungsmittel waren. Sie wurden durch Dörren haltbar gemacht und konnten später für zahlreiche schmackhafte und gesunde Speisen verwendet werden.

Ein Superbaum

Von meinen Försterkollegen im Tessin erfuhr ich sehr viel über die Edelkastanie, diesen wunderbaren Baum:

- Der Kastanienbaum ist bescheiden, wächst schnell und braucht keine besondere Pflege, nach dem Abholzen schlägt er immer wieder aus, seine Lebenskraft ist gross.
 - Die Bienen schätzen seine späte Blütezeit im Frühling, der Honig ist sehr aromatisch.
 - Seine Früchte, die Kastanien oder Marroni, sind sehr nahrhaft. Ein einziger Baum kann eine Person über den Winter hindurch ernähren, darum wurde er früher auch Brotbaum genannt.
 - Er leistet Widerstand gegen Waldbrände und Steinschlag.
 - Das Holz ist hart und wetterbeständig, es wird darum gerne für Lawinenverbauungen, im Schiffsbau und für Garten- und Hausmöbel verwendet.
- Wahrlich ein Wunderbaum! Und das wussten auch schon die alten Römer. Durch sie wurde die Edel-



■ Edelkastanienbäume können gegen 500 Jahre alt werden. Ihr knorriges, wildes Aussehen beeindruckt.



kastanie in ganz Europa verbreitet. Wie die Geschichtsschreiber vermuten, wohl wegen des so vielfältig verwendbaren Holzes und nicht wegen der Früchte.

Ein wetterfestes Holz

Heute nun verkaufe ich Gartenbänke und Möbel aus Edelkastanienholz. Wie kam es dazu?

Die in meinem Praktikum erworbenen Kenntnisse über die Edelkastanie habe ich lange Zeit nicht

mehr gebrauchen können, aber nicht vergessen. Als wir aber vor ein paar Jahren bei uns zu Hause, im Kanton Zug, die Pergola neu bauten, erinnerte ich mich wieder an das Kastanienholz, denn ich wusste, dass dieses sehr wetterbeständig und ökologisch ist. Es muss nicht mit giftigen Stoffen imprägniert werden. Somit ideal für unsere Pergola.

Doch ich stellte fest, dass bei uns keine Kastanien-Pergolastangen zu kaufen waren, obwohl solche im Tessin zu Unmengen erhältlich wären, aber

kaum noch gebraucht werden. So begann ich mich für die Edelkastanie einzusetzen.

Bald stiess ich auf zahlreiche Leute mit ähnlichem Ziel. Dabei erfuhr ich, dass auch in den Gegenden der Zentralschweizer Seen (z.B. Vierwaldstättersee, Zugersee, auch Walensee) die Edelkastanie früher eine ebenso grosse Bedeutung hatte wie in der Südschweiz. Wir schlossen uns zusammen zu einer «Interessengemeinschaft Pro Kastanie Zentralschweiz» zur Förderung der Edelkastanie in der Nordschweiz.

Anschliessend gründete ich mit einer Arbeitskollegin eine eigene Firma, die «KASTANIEN.bank», für den Vertrieb von Kastanienholz. Unser erstes Produkt war eine umweltfreundliche Gartenbank aus Edelkastanienholz. Inzwischen haben wir unser Produkteangebot erheblich vergrössert. Natürlich müssen wir viel Aufklärungsarbeit leisten. Aber wir glauben an die erfolgreiche Zukunft des umweltfreundlichen Kastanienholzes, weil es auch ohne chemische Hilfsmittel wetterbeständig ist, in der Schweiz quasi vor unserer Haustür wächst und nach vielen Jahren wertvoller Dienste ganz einfach zersägt und noch zum Wurstbraten weiterverwendet werden kann.



■ Wetterfeste Kinderschaukel aus Kastanienholz.

Mein Tipp:

Ein Stücklein Kastanienholz in der Hosentasche

Während meines forstlichen Praktikums musste ich von einer Aufforstung auf einer Alp oberhalb von Vogorno eine Karte erstellen. Für meinen steilen Weg hinauf ins Projektgebiet schnitzte mir der Förster Amante einen Stock aus Kastanienholz, der mich immer begleitete und bei jedem Aufstieg schneller werden liess. Ich war beeindruckt, wie dieses Holz wirken konnte.

Erst einige Jahre später erfuhr ich, dass schon vor 900 Jahren die heilkundige Klosterfrau, die heilige

Hildegard von Bingen, um die spezielle Kraft meines Wanderstabes wusste. Sie schrieb nämlich über den Edelkastanienbaum: «Aber ein Mensch, der aus seinem Holz einen Stock macht und diesen in seiner Hand trägt, sodass die Hand dadurch warm wird, dem werden aus dieser Erwärmung die Adern und alle Kräfte des Körpers gestärkt. Und nimm auch oft den Duft dieses Holzes auf, und es wird deinem Kopf Gesundheit bringen.»

Darum kann ich dir nur empfehlen, auch in der Schule ein Stücklein Kastanienholz in die Hosentasche zu stecken, das hilft bestimmt bei vielen schwierigen Aufgaben.

Aber Achtung, soll die Hose gewaschen werden, musst du das Holzstück unbe-

dingt herausnehmen, sonst wird die ganze Wäsche braun. Kastanienholz enthält nämlich sehr viel Gerbstoff. Darum wurde es früher in grossen Mengen für das Gerben von Leder verwendet. Auch Stoffe lassen sich damit braun färben. Zudem wirkt der Gerbstoff auch als natürliches Imprägnierungsmittel und macht das Kastanienholz besonders wetterbeständig. Ein Vorteil, den nur wenige einheimische Hölzer besitzen.

Bezugsadresse für ein Muster Edelkastanienholz:
www.kastanienbank.ch



Fragen

1. Früher nannte man den Edelkastanienbaum auch «Brotbaum». Warum?
2. Das Kastanienholz ist ökologisch. Erkläre, warum.
3. Edelkastanien wachsen nicht nur im Süden. Nenne weitere Gebiete in der Schweiz.
4. Erkläre, warum das Kastanienholz Zukunft haben könnte. Seine Vorteile?

Antworten

Setze hier die passenden Fragen ein!

5. Ohne chemische Hilfsmittel, wetterbeständig, wächst auch in Schweiz
6. Klosterfrau Hildegard von Bingen
7. Dörren

8. Kreuze an: Welche Behauptung stimmt?

- A Der Kastanienhonig ist aromatisch.
B Im Tessin wird das Kastanienholz häufig gebraucht.
C Das Kastanienholz ist ideal für Gartenmöbel.

9. Lügertext: Es haben sich zwei Fehler eingeschlichen.

Für ihren steilen Aufstieg hinauf ins Projektgebiet schnitzte sich die Autorin einen Stock aus Kastanienholz, der sie immer begleitete und bei jedem Aufstieg schneller werden liess. Sie war beeindruckt, wie dieses Holz wirken konnte. Sie empfiehlt darum den Schülern, auch in der Schule immer ein Stück Holz an einer Halskette zu tragen, so etwas helfe bestimmt bei schwierigen Aufgaben.



Lösungen:

1. Im Winter ein wichtiges Nahrungsmittel
2. keine giftigen Imprägnierungsmittel notwendig
3. an den Seen der Zentralschweiz
4. wetterbeständig ohne chemische Hilfsmittel, wächst in der Schweiz
5. Wie wirkt sich der Gerbstoff des Kastanienholzes auf die Wäsche aus?
6. Wer wusste schon früher von der Heilkräft der Kastanie?
7. Wie können Marroni haltbar gemacht werden?
8. Antwort A und C
9. Lügertext-Fehler: – selber schnitzen – Holzstücklein um den Hals tragen



Mister Marroni:

«Du musst die Leute anlocken!»

«Heissi Marroni, ganz heiss!» So tönt es jeweils im Winter auf den Bahnhöfen oder an Strassenecken. Ein Marroni-Verkäufer erzählt hier aus seinem harten Alltag.

«Seit über zehn Jahren bin ich hier. Immer ab Oktober den ganzen Winter hindurch. Ein guter Spruch ist das Wichtigste! Wenn die Leute im Bahnhof aus dem Zug steigen und du einen der ersten damit anlocken kannst, kommen die anderen von selbst! Der Mensch ist halt ein Herdentier.

Ich stehe jeweils morgens um halb vier auf und schneide Marroni. Dann fahre ich auf den Bahnhof, mache meinen Stand bereit und los gehts bis abends um acht. 170 Tage ununterbrochen.

Ich bin total fasziniert von dieser Frucht! Edel verpackt und mit fast null Gramm Fett, wenig Kalorien und viel Stärke erst noch gesund! Klar, dass ich darum untertags Marroni esse. Ich kann ja nicht von meinem Stand weg.

Ich bin von meinem Job total angefressen! Der Kontakt zu den vielen lässigen Kunden macht mir riesig Spass. Nur, ohne das grosse Verständnis und die Mithilfe der Familie ginge gar nichts. Meine Frau nimmt mir viel Arbeit ab.

Im Sommer und in der Zwischensaison verkaufe ich Backwaren an Festen und auf Märkten.»

Quelle: Denise Jeitziner



Empfehlenswerte Websites

www.kastanien.net
www.kastanienbank.ch
www.dovepflanzen.ch
www.ediths-marroni.ch
www.knorr-gastro.ch/shop/Fachberatung
www.nap.ch/verlag

Marroni – ein gesundes Nahrungsmittel

Kastanien sind keine Dickmacher. Denn 100 g rohe Kastanien enthalten:

Wasser	51 g
Eiweiss	3 g
Kohlenhydrate	42 g
Fett	2 g

Verwechsle sie nicht!

- Rosskastanien haben mit der Edelkastanie ausser ihrem ähnlichen Aussehen nichts zu tun. Zudem sind sie ungeniessbar und giftig.
- Die Edelkastanien, verwandt mit der Buche, gelangten mit den alten Römern zu uns in die Schweiz.
- Marroni sind veredelte Edelkastanien, also spezielle Sorten der Edelkastanie.

Unterstützung für die Zusammenstellung dieser Materialien bekamen wir von:

- IG «Pro Kastanie Zentralschweiz», Rigi-Rondel Dierikon, E-Mail: rigi-rondell@dplanet.ch
- Rafael Koller mit seinem empfehlenswerten Buch «Heissi Marroni», N.A.P. Verlag in Zürich, E-Mail: nap@bluewin.ch
- Fotos: Karin Baumgartner, Marianne Knecht, Rafael Koller, Gabriele Mazzi, Norbert Kiechler, Domimik Jost.
- Vignetten: G. Kammermann

Testblatt:

Auf wie viele Punkte kommen die Marroni?

von: _____

Ort: _____

Grösse

- ☐ gross (1 Punkt)
- ☐ mittel
- ☐ klein

Farbe

- ☐ verkohlt
- ☐ blass
- ☐ leicht und regelmässig angebraten (1 Punkt)

Geschmack

- ☐ fruchtig (1 Punkt)
- ☐ süss (1 Punkt)
- ☐ fade

Fleisch

- ☐ innen noch hart
- ☐ al dente (1 Punkt)
- ☐ trocken

Wurmbefall

- ☐ Ja
- ☐ Nein (1 Punkt)

Total Punkte:

Datum und Unterschrift:

Wärme

- ☐ heiss (1 Punkt)
- ☐ lauwarm
- ☐ kalt

Verkäufer

- ☐ Misst genau ab
- ☐ Gibt 1 Marroni übers Gewicht (1 Punkt)

Reaktion des Verkäufers bei Reklamationen

- ☐ zeigt kein Verständnis
- ☐ nimmt die Ware retour
- ☐ schenkt neue (1 Punkt)

Preis für 200 g

- ☐ Fr. 5.50 (1 Punkt)
- ☐ drüber
- ☐ drunter

Gesamteindruck: ☐ eccellente

(Zutreffendes unterstreichen)

- ☐ buono
- ☐ so la la
- ☐ cattivo

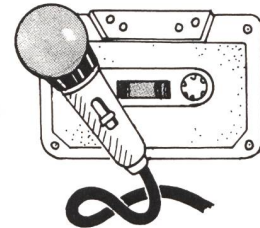
Vielleicht interessiert sich eine Radiostation für die Testergebnisse. Schüler können ihre Testblätter einsenden an: Schweizer Radio DRS 1, Kindersendungen, Postfach, 8042 Zürich.
Absender nicht vergessen.



1. Idee:

Mister Marroni (auf dem Info-Blatt) antwortete auf Fragen einer Reporterin. Wie könnten die Fragen gelautet haben? Notiere sie. Du kannst dieses Interview auch als Rollenspiel vorführen.

Interviewe nun selber einen Marroniverkäufer.



2. Idee:

Gestalte eine aktuelle, auch aus der Entfernung gut lesbare Preisliste für Marroni auf einem Plakat (siehe Foto auf Info-Blatt).

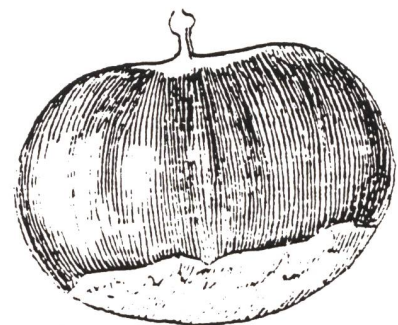
100 g kosten heute etwa Fr. 5.00 Berechne nun die Preise für 150 g, 200 g, 300 g... und vergleiche deine Liste mit den Preisen an Marroniständen.



3. Idee:

Benütze diese abgebildete Kastanie und zeichne mit verschiedenen Farben den Anteil von Wasser, Eiweiss, Kohlenhydrate und Fett ein (siehe Infoblatt).

Berechne nun, wie viel von diesen Anteilen du einnimmst, wenn du zum Beispiel 150 g oder nur 25 g Marroni isst.



4. Idee:

Vielleicht hat ein Marroniverkäufer seinen Stand in deiner Nähe. Kaufe heisse Marroni und teste ihre Qualität. Benütze dazu das Testblatt und verteile Punkte.

Wenn du willst, kannst du dein Testergebnis dem Marroniverkäufer zeigen. Oder noch besser: Du schickst dein Resultat dem Schweizer Radio DRS 1, Kindersendungen, Postfach, 8042 Zürich. Vielleicht planen sie dann eine Sendung mit dir und deiner Klasse.

Auf wie viele Punkte kommen deine Marroni?

Gut

Mittel

Schlecht

Testpunkte

Trage hier ein, wie viele Punkte du den verschiedenen Kriterien zuerleichen möchtest.

Die Punkte werden dann automatisch addiert.

© 1998 Radio DRS 1

5. Idee:

Schreib einen Marroni-Comic!

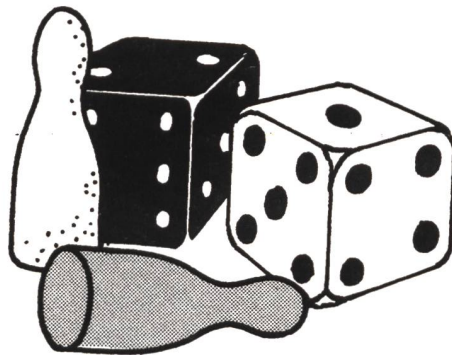




Du hast auf den Leseblättern einiges über die Kastanie erfahren. Setzt euch zu zweit zusammen, stellt euch gegenseitig Fragen und beantwortet sie mit der Würfelmethode. Der erste Würfel gibt die Fragewörter an, der zweite Würfel schreibt die Verben vor. Nun beginnt zu würfeln, erfindet mit den gewürfelten Wörtern Fragen über die Kastanie und antwortet darauf.

Würfel 1

Wer
Wo
Wann
Warum
Wozu
Wie



Würfel 2

hat/hatte
findet/finden
wird/würde
ist/sind
kann/konnte
Joker-Verb

Ein Beispiel

Ein Schülerpaar hat die Wörter «warum» und «kann» gewürfelt. Es stellt nun mit diesen beiden Wörtern die Frage: Warum kann man empfehlen, Marroni zu essen? Antwort: Marroni enthalten kaum Fett, sind aber kalorienreich.

Aufgabe

Notiert in die Tabelle die gewürfelten Wörter, die Fragen und Antworten zum Thema Edelkastanie. Benützt die Lese- und Infotexte über die Marroni.

Gewürfelte Wörter	Frage	Antwort
warum, kann	Warum kann man empfehlen, Marroni zu essen?	kaum fetthaltig



Kastanienbrot backen

Von Gabriele Mazzi
nach Hildegard von Bingen



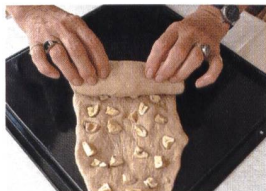
1



2



3



4



5



6



7

Zutaten für 2 Brotlaibe à ca. 430 g

- 100 g Kastanienmehl rauchgetrocknet
- 200 g Dinkelmehl
- 200 g Weizenmehl
- 40 Stücke getrocknete Kastanien:
in 350 g kaltem Wasser einweichen
- genau 12 Std. in den Kühlschrank
stellen
- Einweichwasser wird für Teigzubereit-
ung verwendet.
- ½ Würfel (= 21 g) frische Hefe
- 1 TL Salz

- Kastanienmehl sieben und mit Din-
kel- und Weizenmehl in Schüssel
vermischen
- In der Mitte eine Vertiefung formen
- Die in 2–3 EL lauwarmem Wasser
aufgelöste Hefe in Vertiefung geben
und mit etwas Mehl vermischen
- Mit Tuch zudecken und 15 Min.
gehen lassen
- 270 g Einweichwasser (falls nicht
genug Einweichwasser vorhanden,
fehlende Wassermenge mit frischem
Wasser auffüllen)
- 1 TL Salz zugeben und 8 Min. kneten
- Mit Messer Kastanien vierteln (Bild 1)
- Methode mit Knetmaschine:
Kastanienviertel schonend darunter-
mischen (Bild 2)
- Methode von Hand:
Kastanienviertel in 2 Teile teilen –
Teig in 2 gleiche Teile schneiden
(je ca. 420 g)
- Die 2 Teigstücke in die Länge ziehen
Kastanien auf den Teig so verteilen,
dass zwischen den Kastanienstücken
ein Abstand von 0,5 cm bleibt.
Auf die Kastanien drücken, sodass sie
in den Teig eindringen (Bild 3).
- Teig zu einem Zylinder zusammen-
rollen (Bild 4).
- Zugedeckt 1 Std. gehen lassen
- Teig aus der Schüssel nehmen:
Das sich bisher gebildete Gas von

- Hand aus dem Teig rauspressen
- Laibe formen
- Oberfläche mit Weizenmehl bestreuen
- Mit einem schräg gestellten Sägeses-
ser 3–4 Schnitte anbringen (Bild 5).
- Auf ein mit Backpapier belegtes Blech
legen und noch 30 Min. gehen lassen.
- Ofen auf 210 °C vorheizen
- Einen Metallbehälter mit breiter
Oberfläche (z.B. Tortenspringform)
mit 50 g heissem Wasser füllen und
auf den Boden des Ofens stellen – das
Brot in der unteren Hälfte des Ofens
10 Min. bei 210 °C und anschließend
30 Min. bei 195 °C backen

Bemerkungen:

Während des Einweichens der ge-
trockneten Kastanien werden Zucker
und fein duftende Aromastoffe extra-
hiert – aus diesem Grund soll dieses
wertvolle Einweichwasser für die Teig-
zubereitung verwendet werden. Der im
Einweichwasser enthaltene Zucker
trägt dazu bei, die Arbeit der Hefe zu
beschleunigen und eine intensivere
braune Farbe der Kruste beim Backen
zu erhalten.



Wahlen für Bern – Wahlen in Bern, 2. Teil

Der Bundesrat

Die Regierung der Schweiz besteht aus den sieben Mitgliedern des Bundesrats, die von der Vereinigten Bundesversammlung für eine vierjährige Amtsauer gewählt sind. Der Bundespräsident ist nur für ein Jahr gewählt und gilt in dieser Zeit als Primus inter pares, das heisst Erster unter Gleichgestellten. Er leitet die Bundesratssitzungen und übernimmt besondere Repräsentationspflichten. Am 10. Dezember 2003 wählt die Vereinigte Bundesversammlung den neuen Bundesrat (Gesamterneuerungswahl).

Heinrich Marti

Die Aufgaben des Bundesrats

Als oberste leitende Behörde des Landes ist der Bundesrat in erster Linie verantwortlich für die Regierungstätigkeit: Er hat laufend

- die Lage zu beurteilen, die sich aus der Entwicklung in Staat und Gesellschaft und dem Geschehen im In- und Ausland ergibt;
- die grundlegenden Ziele staatlichen Handelns zu umschreiben und die Mittel dafür zu bestimmen;
- die Regierungspolitik zu planen, zu koordinieren und ihre Umsetzung sicherzustellen;
- den Bund nach innen und nach aussen zu vertreten.

Ferner muss der Bundesrat die gesamte Bundesverwaltung regelmässig und systematisch beaufsichtigen und die Leistungsfähigkeit sowie die Recht- und Zweckmässigkeit ihrer Tätigkeit sicherstellen.

Der Bundesrat beteiligt sich ausserdem an der Rechtsetzung, indem er

- das Vorverfahren der Gesetzgebung leitet;
- der Bundesversammlung Bundesgesetze und Bundesbeschlüsse unterbreitet;
- Verordnungen erlässt, soweit ihn Bundesverfassung oder Bundesgesetze dazu ermächtigen.

Schliesslich beurteilt der Bundesrat verwaltungsrechtliche Angelegenheiten, soweit dies die Bundesgesetzgebung über die Verwaltungsgerichtsbarkeit vorsieht.

Er entwirft den Voranschlag und die Staatsrechnung und genehmigt in strittigen Fällen kantonale Erlasse, soweit es ein referendumpflichtiger Bundeserlass vorsieht.

Reine Verwaltungshandlungen nimmt der Bundesrat nur ausnahmsweise selber vor;

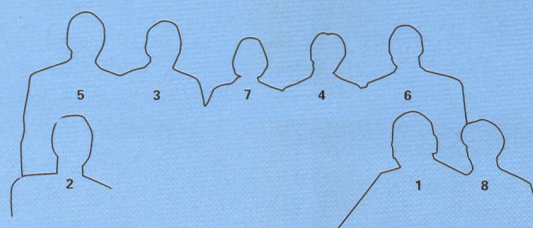
Der Bundesrat hält in der Regel pro Woche eine ordentliche Sitzung ab; dabei entscheidet er alljährlich 2000 bis 2500 Geschäfte. Neben den zusätzlich – je nach Bedarf – kurzfristig anberaumten ausserordentlichen Sitzungen kommen jedes Jahr mehrere Klausursitzun-

gen hinzu, die jeweils der Beratung spezieller und grosser Themenkomplexe gewidmet sind. Die Sitzungen des Bundesrats leitet der Bundespräsident, in seiner Abwesenheit die Vizepräsidentin; sie dauern zwischen einer Stunde und zehn Stunden.

Die Departemente und die Bundeskanzlei bereiten die Geschäfte vor, aber der Bundesrat entscheidet als Kollegium. Dabei hat jedes Mitglied des Bundesrats eine Stimme; die Bundeskanzlerin hat Antrags- und Rede-, aber kein Stimmrecht.

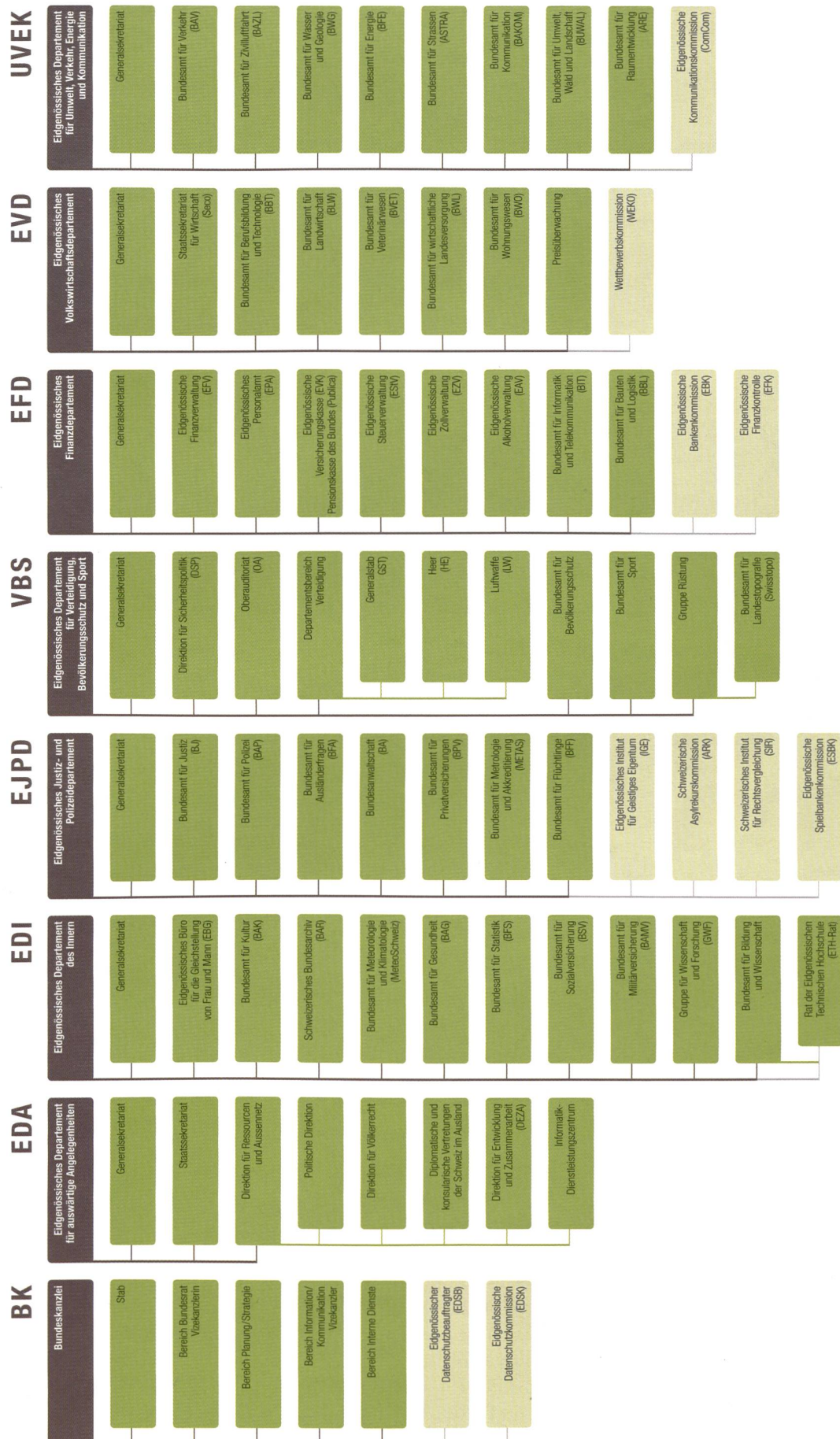
In aller Regel vermeidet der Bundesrat eine eigentliche Abstimmung; die Mehrheitsverhältnisse ergeben sich oft bereits aus den Diskussionsvoten.

Zauberformel und Kollegialprinzip machen aus dem Bundesrat ein kleines Parlament: Die grossen Parteien sind darin einigermaßen proportional vertreten. Das Kollegialprinzip hat unter diesen Umständen heute auch die Funktion, mehrheitsfähige Kompromisslösungen zu ermöglichen.



- 1 Bundespräsident Pascal Couchepin
- 2 Vizepräsidentin Ruth Metzler-Arnold
- 3 Bundesrat Kaspar Villiger
- 4 Bundesrat Moritz Leuenberger
- 5 Bundesrat Joseph Deiss
- 6 Bundesrat Samuel Schmid
- 7 Bundesrätin Micheline Calmy-Rey
- 8 Bundeskanzlerin Annemarie Huber-Hotz

Die Organisation der Bundesverwaltung





Die Mitglieder des Bundesrats seit 1848

- | | | |
|---|---|---|
| 1 Jonas Furrer
3.3.1805–25.7.1861 | 6 Friedrich Frey-Herosé
12.10.1801–22.9.1873 | 11 Giovanni Battista Pioda
4.10.1808–3.11.1882 |
| 2 Ulrich Ochsenbein
24.11.1811–3.11.1890 | 7 Wilhelm Mathias Naeff
19.2.1802–21.1.1881 | 12 Jakob Dubs
26.7.1822–13.1.1879 |
| 3 Henri Druey
12.4.1799–29.3.1855 | 8 Jakob Stämpfli
23.2.1820–15.5.1879 | 13 Karl Schenk
1.12.1823–18.7.1895 |
| 4 Josef Munzinger
11.11.1791–6.2.1855 | 9 Constant Fornerod
30.5.1819–27.11.1899 | 14 Jean-Jacques Challet-Venel
11.5.1811–6.8.1893 |
| 5 Stefano Franscini
23.10.1796–19.7.1857 | 10 Josef Martin Knüsel
16.11.1813–14.1.1889 | 15 Emil Welti
23.4.1825–24.2.1899 |

- 16 Victor Ruffy
18.1.1823–29.12.1869
- 17 Paul Ceresole
16.11.1832–7.1.1905
- 18 Johann Jakob Scherer
10.11.1825–23.12.1878
- 19 Eugène Borel
17.6.1835–14.6.1892
- 20 Joachim Heer
25.9.1825–1.3.1879
- 21 Fridolin Anderwert
19.9.1828–25.12.1880
- 22 Bernhard Hammer
3.3.1822–6.4.1907
- 23 Numa Droz
27.1.1844–15.12.1899
- 24 Simeon Bavier
16.9.1825–27.1.1896
- 25 Wilhelm Friedrich Hertenstein
5.5.1825–27.11.1888
- 26 Louis Ruchonnet
28.4.1834–14.9.1893
- 27 Adolf Deucher
15.2.1831–10.7.1912
- 28 Walter Hauser
1.5.1837–22.10.1902
- 29 Emil Frey
24.10.1838–24.12.1922
- 30 Joseph Zemp
2.9.1834–8.12.1908
- 31 Adrien Lachenal
19.5.1849–29.6.1918
- 32 Eugène Ruffy
2.8.1854–25.10.1919
- 33 Eduard Müller
12.11.1848–9.11.1919
- 34 Ernst Brenner
9.12.1856–11.3.1911
- 35 Robert Comtesse
14.8.1847–17.11.1922
- 36 Marc-Emile Ruchet
14.9.1853–13.7.1912
- 37 Ludwig Forrer
9.2.1845–28.9.1921
- 38 Josef Anton Schobinger
30.1.1849–27.11.1911
- 39 Arthur Hoffmann
18.6.1857–23.7.1927
- 40 Giuseppe Motta
29.12.1871–23.1.1940
- 41 Louis Perrier
22.5.1849–16.5.1913
- 42 Camille Decoppet
4.6.1862–14.1.1925
- 43 Edmund Schulthess
2.3.1868–22.4.1944
- 44 Felix-Louis Calonder
7.12.1863–14.6.1952
- 45 Gustave Ador
23.12.1845–31.3.1928
- 46 Robert Haab
8.8.1865–15.10.1939
- 47 Karl Scheurer
27.9.1872–14.11.1929
- 48 Ernest Chuard
31.7.1857–9.11.1942
- 49 Jean-Marie Musy
10.4.1876–19.4.1952
- 50 Heinrich Häberlin
6.9.1868–26.2.1947
- 51 Marcel Pilet-Golaz
31.12.1889–11.4.1958
- 52 Rudolf Minger
13.11.1881–23.8.1955
- 53 Albert Meyer
13.3.1870–22.10.1953
- 54 Johannes Baumann
27.11.1874–8.9.1953
- 55 Philipp Etter
21.12.1891–23.12.1977
- 56 Hermann Obrecht
26.3.1882–21.8.1940
- 57 Ernst Wetter
27.8.1877–10.8.1963
- 58 Enrico Celio
19.6.1889–22.2.1980
- 59 Walther Stampfli
3.12.1884–11.10.1965
- 60 Eduard von Steiger
2.7.1881–10.2.1962
- 61 Karl Kobelt
1.8.1891–5.1.1968
- 62 Ernst Nobs
14.7.1886–15.3.1957
- 63 Max Petitpierre
26.2.1899–25.3.1994
- 64 Rodolphe Rubattel
4.9.1896–18.10.1961
- 65 Joseph Escher
17.9.1885–9.12.1954
- 66 Markus Feldmann
21.5.1897–3.11.1958
- 67 Max Weber
2.8.1897–2.12.1974
- 68 Hans Streuli
13.7.1892–23.5.1970
- 69 Thomas Holenstein
7.2.1896–31.10.1962
- 70 Paul Chaudet
17.11.1904–7.8.1977
- 71 Giuseppe Lepori
2.6.1902–6.9.1968
- 72 Friedrich Traugott Wahlen
10.4.1899–7.11.1985
- 73 Jean Bourgnecht
16.9.1902–23.12.1964
- 74 Willy Spühler
31.1.1902–31.5.1990
- 75 Ludwig von Moos
31.1.1910–26.11.1990
- 76 Hans Peter Tschudi
22.10.1913–30.9.2002
- 77 Hans Schaffner
16.12.1908
- 78 Roger Bonvin
12.9.1907–5.6.1982
- 79 Rudolf Gnägi
3.8.1917–20.4.1985
- 80 Nello Celio
12.2.1914–29.12.1995
- 81 Pierre Graber
6.12.1908–19.7.2003
- 82 Ernst Brugger
10.3.1914–20.6.1998
- 83 Kurt Furgler
24.6.1924
- 84 Willi Ritschard
28.9.1918–16.10.1983
- 85 Hans Hürlimann
6.4.1918–22.2.1994
- 86 Georges-André Chevallaz
7.2.1915–8.9.2002
- 87 Fritz Honegger
25.7.1917–4.3.1999
- 88 Pierre Aubert
3.3.1927
- 89 Leon Schlumpf
3.2.1925
- 90 Alphons Egli
8.10.1924
- 91 Rudolf Friedrich
4.7.1923
- 92 Otto Stich
10.1.1927
- 93 Jean-Pascal Delemuraz
1.4.1936–4.10.1998
- 94 Elisabeth Kopp
16.12.1936
- 95 Arnold Koller
29.8.1933
- 96 Flavio Cotti
18.10.1939
- 97 René Felber
14.3.1933
- 98 Adolf Ogi
18.7.1942
- 99 Kaspar Villiger
5.2.1941
- 100 Ruth Dreifuss
9.1.1940
- 101 Moritz Leuenberger
21.9.1946
- 102 Pascal Couchepin
5.4.1942
- 103 Ruth Metzler-Arnold
23.5.1964
- 104 Joseph Deiss
18.1.1946
- 105 Samuel Schmid
8.1.1947
- 106 Micheline Calmy-Rey
8.7.1945

Politisch unter dem Durchschnitt

Schon wieder schneiden Schweizer Jugendliche in einem internationalen Schüler-Leistungsvergleich schlecht ab – und zeigen auch noch recht eigenwillige politische Einstellungen.

Kathrin Meier-Rust

Im Vergleich zum grossen Lärm um den internationalen Schüler-Leistungsvergleich PISA hat «Citizenship and Education in Twenty-Eight Countries», ebenfalls 2001 erschienen, wenig Aufsehen erregt. Vielleicht weil es bei dieser Studie, (durchgeführt von der International Association for the Evaluation of Education Achievement (IEA), nicht um zentrale Schulfächer wie Lesen oder Rechnen geht, sondern «nur» um politische Bildung (Civic Education). Vielleicht auch, weil sie äusserst diskret vorging und die teilnehmenden Länder in den meisten Bereichen nicht in der Reihenfolge ihrer jeweiligen Leistung präsentierte, sondern alphabetisch. Wodurch dann durchwegs die USA (die eigentlich gut abgeschnitten haben) auf jenen unbeliebten letzten Platz gesetzt wurden, auf dem sich andere offensichtlich partout nicht sehen wollten.

Da ist die Schweizer Auswertung, die diese Woche erschienen ist, entschieden mutiger: Das strenge Fazit «Jugend ohne

Politik»* trägt sie bereits im Titel, und selbst dort, wo es nicht um Leistung geht, sondern bloss um die politische Haltung von 15-Jährigen, haben die Freiburger Bildungsforscher Fritz Oser und Horst Biedermann die 28 Länder unbarmherzig hierarchisiert, will heissen: Die Besten stehen oben auf der Siegertreppe und die Letzten unten. Erst durch diesen klaren Vergleich mit den anderen – so die Meinung der Autoren – ergebe sich ein Profil, auch wenn dieses Züge aufweist, die vielen nicht gefallen mögen.

Doch zunächst zur Studie. 1999 wurden fast 94 000 Schüler im Alter von 14 bis 15 Jahren aus 28 freiwillig teilnehmenden Ländern (alles Demokratien!) vor einen zweiteiligen Fragebogen gesetzt: In einem ersten Teil wurde ihr politisches Wissen und Verstehen getestet, in einem zweiten – viel umfangreicheren – wurden sie nach ihrem politischen Interesse und ihren Haltungen befragt. Für die Schweiz nahmen 3104

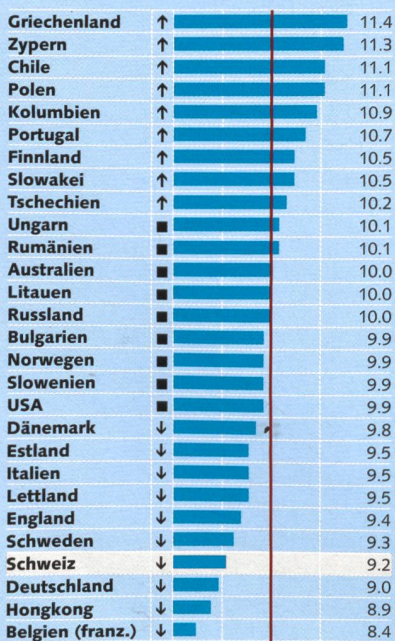
Jugendliche mit einem Durchschnittsalter von 15 Jahren teil, aus 8. und 9. Klassen in 157 Schulen, repräsentativ über alle Schultypen und die drei Sprachregionen verteilt.

Für den Test zum politischen Wissen hatten die Länder selbst zunächst Fragen generiert, die ein Experten-Plenum anschliessend evaluierte. Erhob auch nur ein Land Einspruch, wurde die Frage fallen gelassen. Das Element «Abstimmung» etwa kommt deshalb nicht vor, weil es Abstimmungen im Gegensatz zu Wahlen in vielen Ländern nicht gibt. Übrig blieben schliesslich 38 Fragen zum Wissen und Verstehen von Politik in einer Demokratie (vgl. Kasten «Die Fragen»).

Die Schweizer Schüler landen in diesem Test gerade noch knapp im unteren Durchschnitt, auf Platz 19 nämlich, während Polen, Finnland, Zypern und Griechenland die ersten Ränge belegen (Grafik 1). Erstaunen kann das nicht so recht. Laut dem

4. Positive Einstellung gegenüber dem eigenen Land

↑ Signifikant über dem internationalen Mittelwert
■ Im Durchschnitt
↓ Signifikant unter dem internationalen Mittelwert



■ Patriotismus zeigen die 15-jährigen Schweizer in der Studie «Jugend ohne Politik». Schulklasse auf der Zuschauertribüne des Nationalrates



Quelle: NZZ am Sonntag/Keystone

Bericht «Politische Bildung in der Schweiz» der kantonalen Erziehungsdirektoren (Bern 2000) findet politischer Unterricht in unseren Schulen höchst zufällig und sporadisch statt, irgendwo zwischen Geschichte, Sozialkunde und Religion, und erhält, wenn überhaupt, 20–40 Minuten pro Woche irgendwann zwischen dem 7. und 9. Schuljahr. Erstaunlich ist da schon eher, dass die Jugendlichen im Tessin beim politischen Wissen und Verstehen signifikant höhere Werte erreichen – im Gesamtklassement kämen sie auf Rang 6! – und auch die Romands deutlich besser abschneiden als die Deutschschweizer.

Interessant wird diese Rangordnung aber vor allem im Zusammenhang mit dem ausführlichen Befragungsteil dieser im Grunde vor allem deskriptiven Studie. Da zeigt sich etwa, dass jene Jugendlichen, die mehr wissen, auch ein grösseres Interesse zeigen für Politik (oder umgekehrt?). Mit gerade 33 Prozent der Schüler, die den Satz «Ich interessiere mich für Politik» bejahen, liegt die Schweiz wiederum im unteren Teil des Durchschnitts (Grafik 2).

Als Nächstes platzieren sich die Schweizer Schüler auch noch auf einigen erstaunliche Extrempositionen. So zeigen sie etwa auf der einen Seite ein ausserordentlich hohes Vertrauen in die staatlichen Institutionen ihres Landes (Regierung, Gerichte, Polizei), sie belegen hier Platz 3 (hinter Dänemark und Norwegen, Grafik 3). Gleichzeitig ist ihre emotionale Bindung an ihr Land aber eher kühl. Wenn es nämlich um «Liebe zur Schweiz», um «Die Fahne der Schweiz ist mir wichtig» oder um «Die Schweiz sollte stolz sein auf das Erreichte» geht, kommen sie auf den viertletzten Platz (Grafik 4). Noch weniger Patriotismus zeigen nur die Jugendlichen in Deutschland, Hongkong und Belgien. (Das entgegengesetzte Bild bieten etwa Polen, Tschechen oder Portugiesen: wenig Vertrauen, aber viel Patriotismus).

Und schliesslich auch noch das: Von allen Jugendlichen in 28 Ländern geben ausgerechnet die schweizerischen am wenigsten häufig an, als Erwachsene wahrscheinlich oder bestimmt wählen zu gehen! Hohes Vertrauen in den Staat also, gekoppelt mit Mangel an politischem Wissen, mit politischem Desinteresse und politischer Abstinenz – das ist eine Kombination, die den Bildungsforschern Sorgen bereitet. Ist politisches

Desinteresse im Wohlstand unvermeidlich, stellt diese Haltung eine Gefahr dar für die Zukunft der Demokratie in der Schweiz?

Ebenso besorgniserregend sind zwei weitere Radikalpositionen, zu denen sich die Schweizer Jugendlichen erdreisten. Während sie nämlich überdurchschnittlich stark für die Rechte von Frauen eintreten (Gleichberechtigung in Politik und Wirtschaft, Eignung für Führungspositionen), landen sie, wenn es um die Rechte von ausländischen Migranten geht, auf einem der hinteren Plätze! (Den letzten belegt Deutschland.) Rumänen, Russen, Litauer, Chilenen und Kolumbianer – einfach alle zeigen mehr Verständnis für gleiche Bildungschancen oder politische Integration von Ausländern. Natürlich, die Schweiz gehört zu jenen Ländern mit einem hohen Anteil von Migranten. Doch lässt die Gesamtstudie nirgends eine Korrelation erkennen zwischen dem Ausländeranteil eines Landes und der Einstellung seiner jugendlichen Schüler in Ländern wie Australien, Belgien, Russland und den USA, alle mit ähnlich hohem Ausländeranteil wie die Schweiz.

Die politische Einstellung der Schweizer 15-Jährigen bietet also ein Bild der Paradoxe, das die Autoren veranlasst, laut nach einer neuen und verbindlichen Erziehung zur Demokratie zu rufen. Schlecht wäre das sicherlich nicht und gute Ideen dafür werden von diesen Experten in Sachen politischer Bildung in Hülle und Fülle präsentiert. Es fragt sich nur, ob die Jugendlichen nicht eine Haltung wiedergeben, die in der Schweiz auch viele Erwachsene vertreten. Vielleicht müsste der Demokratieunterricht also gleich flächendeckend eingeführt werden.

Quelle: «NZZ am Sonntag»

**Fritz Oser, Horst Biedermann (Hg.): Jugend ohne Politik. Ergebnisse der IEA-Studie zu politischem Wissen, Demokratieverständnis und gesellschaftlichem Engagement von Jugendlichen in der Schweiz im Vergleich mit 27 anderen Ländern.*

Verlag Rüegger, Zürich 2003.

Die Fragen

Fünf Beispiele aus den 38 Fragen zum politischen Wissen und Verstehen:

Welche der folgenden Aussagen über Gesetze ist richtig?

- A. Gesetze verbieten oder fordern bestimmte Verhaltensweisen.
- B. Gesetze werden von der Polizei gemacht.
- C. Gesetze gelten nur, wenn alle Bürger/innen zugestimmt haben.
- D. Gesetze verhindern Kritik an der Regierung.

In einer Demokratie ist die wichtigste Funktion von regelmässigen Wahlen...

- A. das Interesse der Bürger/innen an der Regierung zu steigern.
- B. einen gewaltfreien Wechsel der Regierung zu ermöglichen.
- C. im Land bestehende Gesetze beizubehalten.
- D. den Armen mehr Macht zu geben.

Die Hauptaufgabe von Gewerkschaften ist es...

- A. die Qualität der herzustellenden Produkte zu verbessern.

- B. die Produktion der Betriebe zu steigern.
- C. Arbeitsbedingungen und Bezahlung der Arbeitnehmer zu verbessern.
- D. ein gerechteres Steuersystem einzuführen.

Warum gibt es in einer Demokratie mehr als eine Partei?

- A. Damit im Parlament verschiedene Meinungen vertreten sind.
- B. Um Bestechung in der Politik zu begrenzen.
- C. Um politische Demonstrationen zu verhindern.
- D. Um wirtschaftlichen Wettbewerb anzuregen.

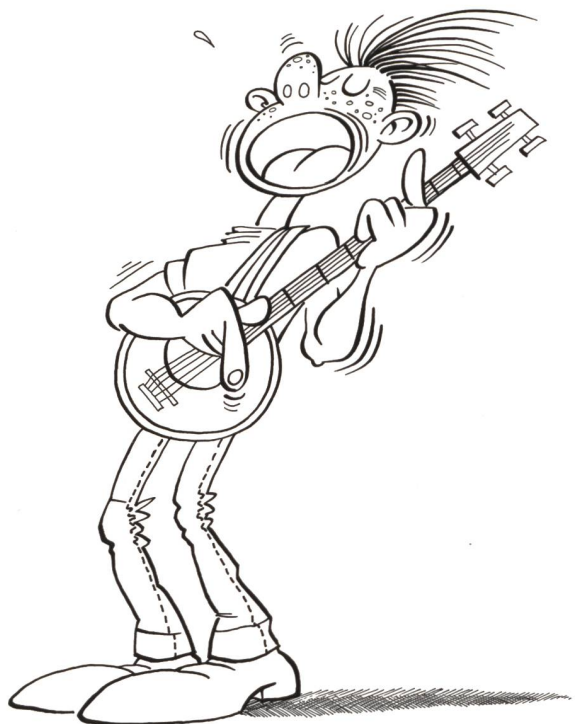
Was ist das zentrale Merkmal einer freien Marktwirtschaft?

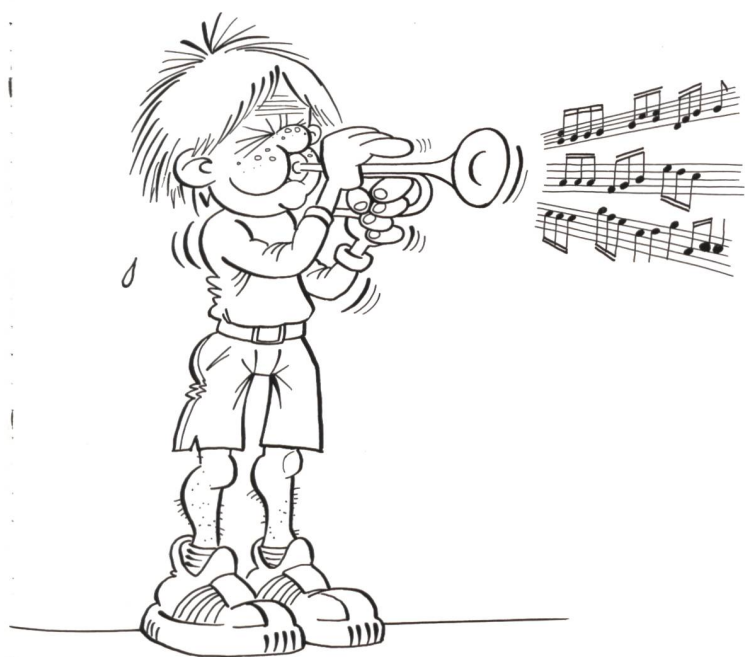
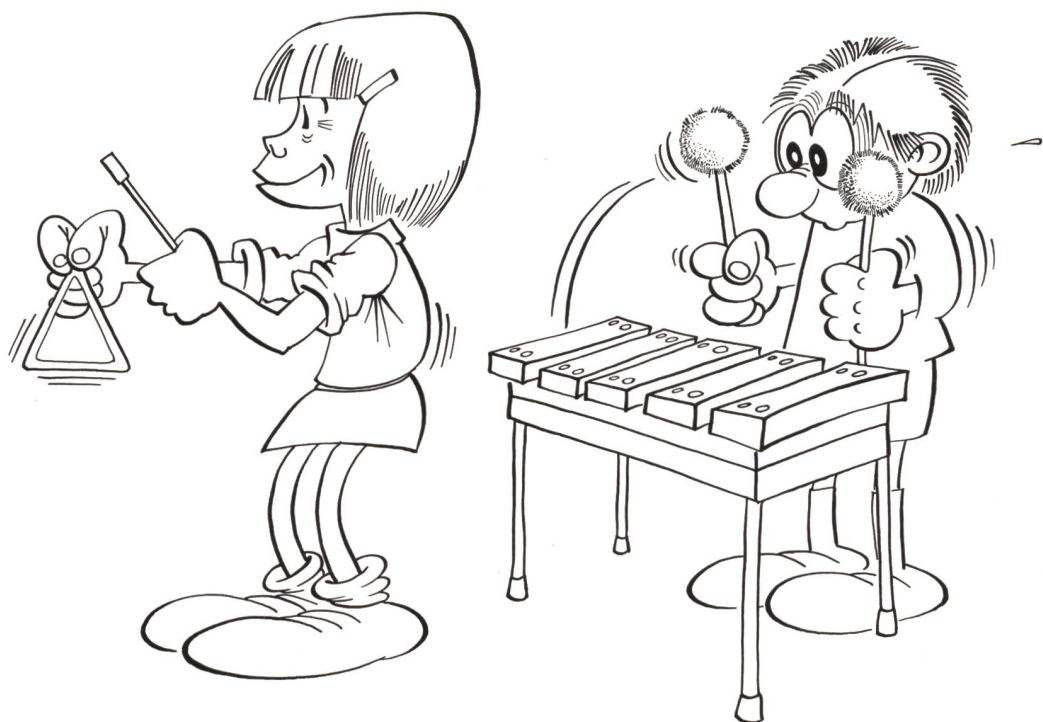
- A. Die Pflicht, Mitglied einer Gewerkschaft zu sein.
- B. Umfassende staatliche Kontrolle der Wirtschaft.
- C. Wettbewerb zwischen Unternehmen.
- D. Wohlstand für alle.

(Richtige Antworten von oben nach unten: A, B, C, A, C)

Solisten und Tenöre

Thomas Hägler





Lieferantenadressen für Schulbedarf

Advents- und Erlebniskalender

- **SI TZT AG**, Rainstr. 57, 8706 Meilen, Tel. 01 923 65 64, www.tzt.ch

Aktive Schul- und Freizeitgestaltung

Lieber UHU – weil dasselbe weniger kostet

Spielgeräte für den Pausenplatz: www.uhu-spielscheune.ch

Farben, Papiere, Wachs, Billard/Tischfussball ...

alles reduzierte Preise. E-Mail: uhu@datacomm.ch

Gratiskatalog: Tel. 0900 57 30 59

UHU Spielschür AG Postfach 877 8910 Affoltern a.A.

GUBLER TISCHTENNIS seit über 30 Jahren

BILLARD TÖGGELI TISCHTENNIS

Für Schulen:
TT-Beläge: Platten in Rot und Schwarz à 16,5 x 17,5 cm, à Fr. 5.-
10% Schulrabatt!

Sie finden alles in der grössten permanenten Ausstellung der Schweiz oder in den Gratis-Katalogen.

Tischtennis GUBLER AG Tel. 062 285 51 41 Fax 062 285 51 42
4652 Winznau/Otten www.gubler.ch E-Mail: info@gubler.ch

GUUBLER BILLARD

Audio / Visuelle Kommunikation

Audiovisuelle Kommunikation

- Video-/Hellraum-und Diaprojektoren
- Audio-/Videogeräte
- div. Zubehör



verlangen Sie detaillierte Informationen bei:

Professional AV-MEDIA
Gruebstr. 17 • Pf 271 • 8706 Meilen
T: 01/923 51 57 • F: 01/923 17 36
www.pavm.ch
Händlistr. 14 • 8957 Spreitenbach
T: 056/401 35 25 • F: 056/401 35 55
info@pavm.ch

Autogen-Schweiss- und Schneideanlagen

GLOOR

Autogen-Schweisstechnik
Werkstatt-Einrichtungen für den Schulbetrieb
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf
Tel. 034 422 29 01
Fax 034 423 15 46

Bienenwachs / Kerzengiessformen

- **Bienen-Meier**, R. Meier Söhne AG, 5444 Künten, 056 485 92 50, Fax 056 485 92 55

Bücher

- **Buchhandlung Beer**, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05, Fax 01 212 16 97

ERBA AG, Bahnhofstrasse 33, 8703 Erlenbach
Planen – Gestalten – Einrichten
Bibliothek/Mediothek
verlangen Sie unsere Checkliste
Tel. 01 912 00 70, E-Mail: info@erba-ag.ch

Dienstleistungen



Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Postfach, 8800 Thalwil
Tel. 01 722 81 81, Fax 01 722 82 82

www.swissdidac.ch

Fernseh- und Computerwagen



Projektions-, TV- & Apparatwagen

FUREX AG, 8320 Fehraltorf
Tel. 01 954 22 22

www.furex.ch info@furex.ch

Handarbeiten / Kreatives Schaffen / Bastelarbeit

- Bastel-Gips, Gips-Kurse, **ADIKom**, 052 659 61 68, www.adikom.ch
- **Blacho-Tex AG**, Blachenmaterial für Taschen, Hüllen etc. 5607 Hägglingen, Tel. 056 624 15 55, www.blacho-tex.ch
- **Farbige Tücher und Stoffe** für Spiel, Tanz. Spass und Bastelarbeiten oder zum Dekorieren: 26 Farben, 6 Grössen, uni, Batik, bedruckt, Gaze oder Flanell. Info: 052 386 22 10
- **Peddig-Keel**, Peddigrohr und Bastelartikel, 9113 Degersheim, 071 371 14 44, www.peddig-keel.ch



CARAN d'ACHE SA

Chemin du Foron 19
1226 Thônex-Genève
Tel. 022 869 01 01
Fax 022 869 01 39
www.carandache.ch



BAUDER AG
SPECKSTEIN UND SPEZIALWERKZEUG
JOSEFSTRASSE 30
8031 ZÜRICH
TEL. 01 271 00 45
FAX 01 272 43 93

KERZEN UND SEIFEN SELBER MACHEN

Beste Rohmaterialien,
Gerätschaften und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten

EXAGON Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich, Tel. 01/430 36 76/B6, Fax 01/430 36 66
E-Mail: info@exagon.ch, Internet-Shop: www.exagon.ch

Holzbearbeitungsmaschinen

ROBLAND Holzbearbeitungs-
maschinen

Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen
usw. kombiniert und getrennt.

ETTIMA

Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Tel. 031 819 56 26
www.ettima.ch

HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN: für jeden Bedarf
und jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / VIDEO-
Kassette erhältlich / permanente Ausstellung
HM-SPOERRI AG, Maschinencenter ZH-Unterland,
Weieracherstrasse 9, 8184 Bachenbülach, Tel. 01 872 51 00,
Fax 01 872 51 21, www.hm-spoerri.ch

FELDER HAMMER  **Maschinen Markt**

Wollen Sie auch noch etwas anderes als nur Maschinen kaufen?

HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN
NEUMASCHINEN, OCCASIONEN UND SERVICE

www.naef-ag.ch 071 353 09 09

naef

Näf Service und Maschinen AG, Industriestrasse, 9101 Herisau

Informatik und Lernprogramme

schulverlag

Über 500 Titel an Lernsoftware für Vorschulalter bis Universität
in allen Fachbereichen
Güterstrasse 13, 3008 Bern, Telefon 031 380 52 80,
Fax 031 380 52 10, www.schulsoft.ch

schulsoft.ch Software für Schule und Bildung

Keramikkbrennöfen / Glasfusionsöfen

michel  **SERVICE**
KERAMIKBEDARF
8046 Zürich 01 372 16 16
www.keramikbedarf.ch
Wir sorgen für
Funktion und Sicherheit

Industrieöfen, Keramik-, Glas- und Laboröfen
Härtere-, Giesserei-, Keramik- und Glasbedarf

Nabertherm Schweiz AG

Nabertherm
MORE THAN HEAT 30-3000 °C

CH-4614 Hägendorf • Batterieweg 6
Tel. +41 (0)62 209 60 70 • Fax +41 (0)62 209 60 71
E-Mail: info@nabertherm.ch • www.nabertherm.ch

Klebstoffe / Konstruvit

- Konstruvit Klebstoffe von **Geistlich Ligamenta**
Vertrieb für die Schweiz: **Carfa AG**, Seestrasse 110,
8805 Richterswil, Tel. 01 787 44 44, Fax 01 787 44 45,
E-Mail: info@carfa.ch

Kopiervorlagen

- Verlag Persen GmbH**, 8546 Islikon, Tel./Fax 052 375 19 84
- Kohl-Verlag**, Lehrmittel-Vertrieb Gisler, Zug,
Tel. 041 741 51 36, Fax 041 741 51 39, www.lvg.ch

Künstltermaterialien



alles für Künstler zu grosshandelspreisen - bestellen sie den umfangreichen
gratiskatalog über telefon 062 737 21 21, telefax 062 737 21 25, info@boesner.ch,
www.boesner.ch oder besuchen sie uns von montag bis freitag (9.30h bis 18.00h,
mittwoch bis 20.00h) an der suhrnmatzstrasse 31 in 5035 unterentfelden.

Lehrmittel

- Orell Füssli Verlag**, Postfach, 8036 Zürich,
Tel. 055 418 89 89, Fax 055 418 89 19



Die besonderen Lehrmittel für die spezielle
Förderung, insbesondere für Klein-, Einfüh-
rungs- und Sonderklassen.
Zu beziehen bei Ihrem kantonalen Lehrmittel-
verlag.
Auskunft und auch Direktbestellungen:

Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV)
Möslistr. 10, 4232 Feldbrunnen
Fon/Fax 032 623 44 55
Internet: www.hlv-lehrmittel.ch
E-Mail: lehrmittel@hlv.lehrmittel.ch



Lehrmittel
Lehrermaterialien
Lernhilfen
Software

INFORMATION & MARKETING SCHWEIZ
Schroedel • Paetec • Diesterweg

Hauptstr. 52, Postfach, 6045 Meggen LU
Telefon 041 377 55 15, Fax 041 377 55 45
www.schroedel.ch
E-Mail: a.rutishauser@schroedel.ch

Ihre Kontaktperson: **Alfons Rutishauser**

Modellieren / Tonbedarf

**Alles zum Töpfern
und Modellieren
im Werkunterricht**
Katalog verlangen!

bodmer ton

Töpfereibedarf, 8840 Einsiedeln
www.bodmer-ton.ch, Tel. 055 412 61 71

Physikalische Demonstrationsgeräte

- Steinberger+Co.**, Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen,
Tel. 052 625 58 90, Fax 052 625 58 60, www.steinberger.de

Schnittmuster / Stoffe / Nähzubehör

- Création Brigitte**, B. Petermann, 6252 Dagmersellen,
Tel./Fax 062 756 11 60, Tel. Anfragen: Di-Fr 15.00-18.00 Uhr
E-Mail: creation-birgitte@gmx.ch

Schulfotografie

- SASJF**, J. Frigg, Realschule, 9496 Balzers, 00423 384 31 53

Schulmaterial / Lehrmittel

- **Schule und Weiterbildung Schweiz**, www.swch.ch, Kurse, Zeitschriften «Schule» und «Ecole romande», Bücher, Tel. 061 956 90 71, Fax 061 956 90 79
- **Verlag ZKM**, Postfach, 8353 Elgg, Tel./Fax 052 364 18 00, www.verlagzkm.ch



Erwin Bischoff AG
Zentrum Stelz, 9501 Wil 1
Telefon 071 929 59 19, Telefax 071 929 59 18
www.bischoff-wil.ch



www.biwa.ch
BIWA Schulbedarf AG Tel. 071 988 19 17
9631 Ullsbach-Wattwil Fax 071 988 42 15



Lernmedien von SCHUBI
Fordern Sie den Katalog 2003 an bei:
SCHUBI Lernmedien Tel. 052 644 10 10
Breitwiesenstrasse 9 Fax 0800 500 800
8207 Schaffhausen www.schubi.ch

Schulmobiliar / Schuleinrichtungen



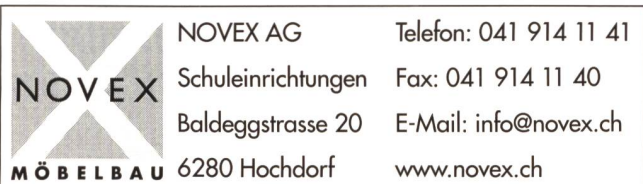
SCHULEINRICHTUNGEN
Schüler- und Lehrerarbeitsplätze
Industrie Eschmatt CH-8498 Gibswil
Tel. 055 – 265 60 70 merwag@bluewin.ch



Schuleinrichtungen Embru-Werke
Wandtafeln 8630 Rüti
Tische und Stühle Tel. 055 251 11 11
Fax 055 251 19 30
info@embru.ch, www.embru.ch



hunziker
schulungseinrichtungen
Hunziker AG Thalwil Telefon 01 722 81 11
Tischenloostrasse 75 Telefax 01 722 82 82
Postfach www.hunziker-thalwil.ch
CH-8800 Thalwil info@hunziker-thalwil.ch



NOVEX
MÖBELBAU
NOVEX AG Telefon: 041 914 11 41
Schuleinrichtungen Fax: 041 914 11 40
Baldeggrasse 20 E-Mail: info@novex.ch
6280 Hochdorf www.novex.ch

Schulzahnpflege

- **Profimed AG**, Dorfstrasse 143, 8802 Kilchberg, Tel. 0800 336 411, Fax 0800 336 410, E-Mail: info@profimed.ch, www.profimed.ch

Spiel- und Sportgeräte

silisport ag Tel. 052 385 37 00 / www.silisport.com

Holz-Hoerz

Holz-Hoerz GmbH
Postfach 11 03
D-72521 Münsingen
Tel. 0049-7381/93570 Fax 935740
www.pedalo.de E-Mail: Holz-Hoerz@t-online.de

Entwicklung und Herstellung von
psychomotorischen Übungsgeräten,
original pedalo®-System, Balancier-
geräten, Rollbretter, Kinderfahrzeugen,
Laufraud, Geräten und Material für den
Werkunterricht.

Spielplatzgeräte

- **UHU Spielschuur AG**, 8909 Zwillikon, Tel. 0900 57 30 59, www.uhu-spielscheune.ch, Spielgeräte aus eigener Produktion, kein Import

buerli

Spiel- und Sportgeräte AG
Postfach 3030
6210 Sursee LU
Telefon 041 925 14 00
Fax 041 925 14 10
www.buerliag.com

- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar



Sicherer
Schwung
auf dem
Pausenplatz

Hinnen Spielplatzgeräte AG



6055 Alpnach Dorf T 041 672 91 11 www.bimbo.ch



FUCHS THUN AG



Spielplatzgeräte mit Pfiff!

Kombi-Geräte - drehbare Kletterbäume - Fuchsteller
Tempelstrasse 11 Tel. 033 334 30 00 www.fuchsthun.ch
3608 Thun Fax 033 334 30 01 info@fuchsthun.ch

GTSM-Magglingen

Aegertenstr. 56
01 461 11 30
www.lappset.com

8003 Zürich
Fax 01 461 12 48
E-Mail: gtsm@bluewin.ch

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Tischtennistische
- Bänke



Rüegg, Spielplatzgeräte GmbH
Weidhof 266, Postfach
8165 Oberweningen
Tel. 01 856 06 04, Fax 01 875 04 78
www.rueggspielplatz.ch
info@rueggspielplatz.ch

Spielplatzgeräte aus Holz
Fallschutzplatten
Parkmobiliar
Multisport- und
Freizeitanlagen

Stoffe und Nähzubehör

- **M. Erni & Co.**, Landstrasse 33, 5415 Nussbaumen,
Tel. 056 282 52 48, Fax 056 282 52 49
E-Mail: erni.stoffe@dplanet.ch

Theater



eichenberger electric ag
ebz
Bühnentechnik · Licht · Akustik
Projektion · Verkauf · Vermietung
Sonnentalstrasse 5, 8600 Dübendorf
Tel. 043 355 22 66, Fax 043 355 22 77
E-Mail: ebz@ebzlighting.ch
www.ebzlighting.ch



Maximilian

Der Zauberer für die Schule
Telefon 01 720 16 20
www.maximilians-zauberschau.ch

Uhrwerke und Instrumente für Wetterstation, Solarzellen und Solarartikel, Werke für Musikdosen

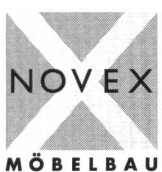
- **Centrale d'achats CEV**, Paul Walter, Av. de Collonge 22, 1820 Territet, tél. 021 961 20 50, Fax 021 963 57 65, Natel 079 230 79 00, e-mail: paul.walter@bluewin.ch

Wandtafel / Schuleinrichtungen

- **Jestor AG**, Einrichtungen für Schulzimmer und Konferenzräume, 5703 Seon, Tel. 062 775 45 60, Fax 062 775 45 64, E-Mail: mail@jestor.ch, www.jestor.ch
- **E. Knobel**, 6301 Zug, Tel. 041 710 81 81, Fax 041 710 03 43, info@knobel-zug.ch, www.knobel-zug.ch

hunziker schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil Telefon 01 722 81 11
Tischenlostrasse 75 Telefax 01 722 82 82
Postfach www.hunziker-thalwil.ch
CH-8800 Thalwil info@hunziker-thalwil.ch



NOVEX AG Telefon: 041 914 11 41
Schuleinrichtungen Fax: 041 914 11 40
Baldeggrasse 20 E-Mail: info@novex.ch
6280 Hochdorf www.novex.ch

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen
8302 Kloten, Tel. 01-804 33 55, Fax 01-804 33 57
auch in Köniz, St.Gallen, Aesch und Kriens



http://www.opo.ch • E-Mail: schulen@opo.ch

Wir richten ein.

Dekupiersägen, Holzdrehbänke, Schleifmaschinen usw.
Gratisunterlagen bestellen.

HEGNER

HEGNER AG, Steinackerstr. 35, 8902 Urdorf/Zürich
Tel. 01 734 35 78, Fax 01 734 52 77, www.hegner.ch

Waltstein AG
Werkstoffbau
8272 Ermatingen
☎ 071 / 664 14 63

**Beratung
Planung
Produktion
Montage
Service
Revision**

Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten.

Möbiliar, Werkzeuge, Maschinen, Beratung, Planung, Schulung, Service und Revisionen.

Franz Xaver Fährndrich

Spielplatzring 12, 6048 Horw, Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83,
Mobil 079 641 07 04, E-Mail: f_faehndrich@bluewin.ch

Spende Blut – rette Leben

die neue schulpraxis

72. Jahrgang
erscheint monatlich,
Juni/Juli Doppelnummer

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten unsere Mitarbeiter, allfällige Vorlagen, Quellen und benützte Literatur anzugeben. Für den Inhalt des Artikels ist der Autor verantwortlich.

Redaktion

Unterstufe
Marc Ingber, (min)
Wolfenmatt, 9606 Bütschwil,
Tel. 071/983 31 49, Fax 071/983 32 49
E-Mail: mingber@schulpraxis.ch

Mittelstufe

Prof. Dr. Ernst Lobsiger, (Lo)
Werthölzli 11, 8048 Zürich,
Tel./Fax 01/431 37 26
E-Mail: elobsiger@schulpraxis.ch

Oberstufe/Schule + Computer

Heinrich Marti, (Ma)
alte Gockhauserstrasse 1c, 8044 Zürich,
Tel. 076/399 42 12 (Combox),
Fax 076/398 42 12
E-Mail: hmarti@schulpraxis.ch

Unterrichtsfragen

Dominik Jost, (Jo)
Zumhofstrasse 15, 6010 Kriens,
Tel. 041/320 20 12
E-Mail: djost@schulpraxis.ch

Lehrmittel/Schulentwicklung

Norbert Kiechler, (Ki)
Tieftalweg 11, 6405 Immensee,
Tel. 041/850 34 54
E-Mail: nkiechler@schulpraxis.ch

Abonnemente, Inserate, Verlag:

St.Galler Tagblatt AG
Fürstenlandstrasse 122
9001 St.Gallen, Tel. 071/272 78 88
Fax 071/272 75 29 (Abonnemente:
Tel. 071/272 73 47, Fax 071/272 73 84)

Verlagsleiter: Thomas Müllerschön
E-Mail: tmuellerschoen@tagblatt.com

Druck und Versand:

Zollikofer AG, 9001 St.Gallen

Abonnementspreise:

Inland: Privatbezüger Fr. 82.–,
Institutionen (Schulen, Bibliotheken)
Fr. 122.–, Ausland: Euro 65.–/Euro 92.–
Einzelpreis: Fr. 16.–, Ausland: Euro 12.–

Inseratpreise:

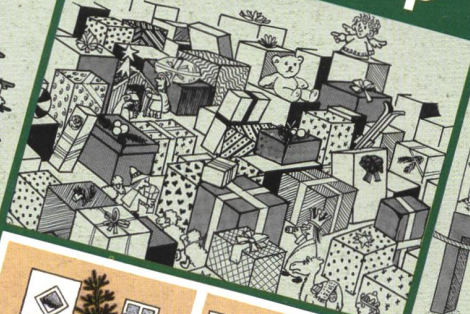
1/1 Seite	s/w	Fr. 1620.–
1/2 Seite	s/w	Fr. 904.–
1/4 Seite	s/w	Fr. 508.–
1/6 Seite	s/w	Fr. 421.–
1/8 Seite	s/w	Fr. 275.–
1/16 Seite	s/w	Fr. 154.–

(zuzüglich 7,6% Mehrwertsteuer)

Internet: www.schulpraxis.ch
E-Mail: schulpraxis@tagblatt.com

ADVENT

die neue schulpraxis
special



ADVENT

Im ersten Teil sind Materialsammlungen zu Samichlaus und Weihnachtszeit für die Unterstufe zusammengestellt mit Sachtexten, Versen, Logicals, Vorlagen für ein Minibuch, Bastel- und Backideen, Spielen und Ritualen, Schnipselseiten sowie ein Spiel vom Knecht Ruprecht und vielen Vorschlägen zu Weihnachtsaufführungen. – Intensive, motivierende sprachliche Förderung ist auch in der Adventszeit möglich. Deshalb beinhaltet der zweite Teil viele Lese-, Sprech- und Schreibanlässe für die Mittelstufe und Oberstufe. – Mit didaktischem Geschick lassen sich viele der 136 Seiten auch auf die Nachbarstufe adaptieren.



Bitte einsenden an:
die neue schulpraxis
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen

Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
E-Mail-Order:
schulpraxis@tagblatt.com

Alle Preise inkl. MwSt.
zuzüglich Versand

Ich bin Abonnent von «die neue schulpraxis», bitte senden Sie mir (gegen Rechnung):

___ Ex. à CHF 20.– «Advent» Kunden-Nr. _____

Ich bin Nichtabonnent von «die neue schulpraxis», bitte senden Sie mir (gegen Rechnung):

___ Ex. à CHF 24.50 «Advent»

Name _____ Vorname _____

Schule _____

Strasse _____

PLZ _____ Ort _____